

Der Nordschleswiger

MITTWOCH, 19. JANUAR 2022

www.nordschleswiger.dk

Militär kehrt an Grenze zurück

APENRADE/AABENRAA Wer seit Montag, 10. Januar 2022, die deutsch-dänische Grenze in Richtung Norden passiert, trifft wieder auf Kontrollleure in Militäruniform.

Die Polizei für Nord-schleswig und Süddänemark musste in den vergangenen knapp vier Wochen ohne die Hilfe des Militärs auskommen, da die Soldaten seit dem 14. Dezember den Impfeinsatz in den Impfzentren der fünf Regionen des Landes unterstützt haben.

Seit vergangenen Montag bekommt die Polizei nun wieder Unterstützung bei der Einreisekontrolle, beim Transport und bei Bewachungsaufgaben entlang der Grenze.

„Wir haben vorübergehend einige Aufgaben und Einsätze anders gewichten können, aber wir sind froh, dass wir die Soldaten zurückbekommen.“ Sie leisten einen wesentlichen Beitrag dazu, die Aufgaben an der Grenze zu lösen“, sagt Polizeiinspektor Brian Fussing von der Ausländerkontrollabteilung West (UKA) der Polizei für Nordschleswig und Süddänemark. *Nils Baum*

Gültigkeit des Corona-Passes verkürzt

KOPENHAGEN Die Gültigkeitsdauer des zweiten Piks für einen grünen Corona-Pass betragen seit Sonntag nur noch fünf Monate.

Gesundheitsminister Magnus Heunicke (Soz.) sagt zu „TV2“, der Epidemie-Ausschuss des Folketings habe dem Vorschlag zugestimmt. Damit ist die neue Regel beschlossene Sache.

Zunächst war geplant gewesen, die Gültigkeit von zwölf auf sieben Monate zu verkürzen. Da jedoch der Impfschutz vor der Omikron-Variante bereits nach einem Monat deutlich abnimmt, hat das Expertengremium, die Epidemiekommission, geraten, die Gültigkeit auf fünf Monate zu reduzieren.

Laut „TV 2“ haben etwa eine halbe Million Menschen, die vor mindestens fünf Monaten geimpft wurden, noch keinen Booster bekommen oder einen Termin dafür gebucht. Das würde bedeuten, dass ihr Corona-Pass damit ausläuft. Diese müssten sich dann testen oder noch boostern lassen.

Über eine eventuelle Verkürzung der Gültigkeit der Boosterimpfung ist am vergangenen Mittwoch nicht beraten worden.

Ritzau/Walter Turnowsky



KARIN RIGGELSEN

Crosslauf: „Knivsberg ist die Königsetappe“

KNIVSBERG /KNIVSBJERG Der Knivsberg war auch in diesem Jahr Anlaufstelle für die Crosslauf-Serie des Sportverbandes DGI Sønderjylland. Dabei ist der Lauf auf dem Berg eines der Höhepunkte auf dem Laufkalender, zumal die Strecke den Läuferinnen und Läufern alles abverlangt. Fotografin Karin Riggelsen und Journalist Jan Peters haben die Strapazen auf dem Knivsberg aus nächster Nähe verfolgt.

Seite 39

Kultur öffnet – Nachtleben bleibt zu

Ab Sonntag können Kinos, Theater, Museen und Spielstätten unter gewissen Auflagen voraussichtlich wieder öffnen. Das haben die Minister Magnus Heunicke und Ane Halsboe-Jørgensen bei einer Pressekonferenz bekannt gegeben. Der Plan ist vom Epidemie-Ausschuss des Folketings abgesegnet worden. Mehrheit möchte Anzahl an Zuschauern erhöhen.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Seit Sonntag ist es wieder möglich, ins Kino zu gehen oder eine Ausstellung zu besuchen – zumindest, wenn die Kulturinstitutionen es schaffen, so kurzfristig zu öffnen. Allerdings gilt eine Begrenzung bei der Anzahl der Zuschauerinnen und Zuschauer.

Gesundheitsminister Magnus Heunicke (Soz.) und Kulturministerin Ane Halsboe-Jørgensen (Soz.) hatten bei einer Pressekonferenz mitgeteilt, dass das Kulturleben wieder öffnen kann. Man muss jedoch einen grünen Corona-Pass nachweisen und drinnen eine Maske tragen.

Auch die Volkshochschulen, Zooy, Vergnügungsparks u.ä. dürfen ihre Türen wieder öffnen.

Bei Konzerten, Theater- und Kinovorstellungen dürfen maximal 500 Zuschauerinnen und Zuschauer anwesend sein. Eine Mehrheit des Epidemie-Ausschusses bestehend aus den bürgerlichen Parteien und den Radikalen möchte jedoch mehr Zuschauer zulassen, indem man das Publikum in Sektionen mit maximal 500 Personen aufteilt. Dies Modell wurde zu einem früheren Zeitpunkt in der Fußball-Superliga praktiziert.

Der Ausschuss will einen Beschluss

fassen, der die Regierung dazu auffordert, dieses Modell vorzuschlagen.

Dafür bleibt das Nachtleben zu, und der letzte Ausschank von Alkohol muss weiterhin um 22 Uhr stattfinden.

Der Plan ist vom Epidemie-Ausschuss des Folketings abgesegnet worden.

Öffnen dürfen:

- Museen, Kunsthallen und Aktivitätszentren
- Sportveranstaltungen draußen, bei denen die Zuschauer sitzen und ein Ticket haben
- Zoos, Vergnügungsparks, Aquarien und Jahrmärkte
- Volkshochschulen, Abendschulen und Volksuniversität

Man muss einen grünen Corona-Pass nachweisen und in Innenräumen eine Maske tragen.

Die Arealforderung für Kirchen wird aufgehoben.

Außerdem dürfen mit einer maximalen Zuschauerzahl von 500 sitzenden Zuschauern mit Maske und Corona-Pass folgende Stätten öffnen:

- Theater und Spielstätten
- Kinos
- Vortrags- und Konferenzräume
- Sportveranstaltungen drinnen

Die Lockerungen gelten seit dem 16. Januar, 0 Uhr.

Nicht öffnen dürfen:

- Nachtleben
- Spielhallen und Kasinos
- Spiel- und Badeländer
- Versammlungs- und Gesellschaftslokale

Alkohol darf nicht nach 22 Uhr ausgetrenkt werden.

Diese Restriktionen gelten vorläufig bis zum 31. Januar.

Deutsch-dänische Verkehrskommission tagt im April

Die angespannte Corona-Situation wird als Grund für Verschiebung genannt. Beim Thema grenzüberschreitender Bahnverkehr sind rasche Entscheidungen im Bereich des Regionalverkehrs Flensburg-Pattburg-Tingleff sowie nach Tondern gefragt.

Volker Heesch

KOPENHAGEN Das dänische Transportministerium hat mitgeteilt, dass die deutsch-dänische Transportkommission ihre für Anfang Februar geplante Zusammenkunft auf den April 2022 verschiebt.

Anlass ist die weiter angespannte Corona-Situation, so das Ministerium in Kopenhagen in einer Mitteilung an die Presse. Ein genauer Termin und auch, wo man sich trifft, steht noch nicht fest.

Die Sprecherin des Transportministeriums, Nanna Tagø, sagte gegenüber dem „Nordschleswiger“, dass auch überlegt worden war, die Veranstaltung virtuell durchzuführen. Angesichts der vielen zu erörternden Fragen nach Streichung der Treffen wäh-

rend der Corona-Krise wurde aber an einem physischen Treffen festgehalten.

In dem Gremium ist neben der dänischen Regierung mit Transportminister Benny Engelbrecht (Sozialdemokraten) und der deutschen Bundesregierung auch der schleswig-holsteinische Ressortchef Bernd Buchholz (FDP) vertreten.

Einige der Akteure in der deutsch-dänischen Kommission zur Abstimmung des Ausbaus der grenzüberschreitenden Verkehrswege waren zuletzt beim ersten Spatenstich für die neue Fehmarnbeltverbindung auf deutscher Seite der Meerenge am 29. November 2021 zusammengetroffen.

Das bevorstehende Treffen der Kommission dürfte inte-

ressant sein, da inzwischen die neue Ampel-Regierung in Berlin amtiert. Das Verkehrsressort leitet Minister Volker Wissing, der wie sein Kollege in Schleswig-Holstein, Bernd Buchholz, der FDP angehört. Die Grünen, die mit Steffi Lemke in der Bundesregierung das Umweltministerium besetzten, waren in den vergangenen Jahren meist skeptisch gegenüber dem Fehmarnbelt-Tunnel.

Im Bereich Schleswig-Holstein/Nordschleswig gibt es dringliche Fragen für die Verkehrs- und Transportminister, denn es müssen in den kommenden Monaten Entscheidungen beim Thema grenzüberschreitender Regionalverkehr getroffen werden.

Da Dänemark seine neue Triebwagenflotte für den Intercityverkehr nur für dänische Stromspannung und Wechselstromfrequenz ausrüsten lässt, können in einigen Jahren keine dänischen Intercityzüge mehr bis Flens-

burg fahren, da die Grenze der unterschiedlichen Bahnstromsysteme in Pattburg (Padborg) liegt.

Einsatz deutscher Züge nach Nordschleswig aktuell

Zuletzt hat sich der dänische Transportminister mit Unterstützung der Folketingsparteien darum bemüht, dass elektrische schleswig-holsteinische Züge entweder mit Batterietechnik oder aber mit Zweisystemtechnik künftig von Schleswig-Holstein bis Tingleff (Tinglev) oder weiter nordwärts fahren. Dazu ist es aber auch erforderlich, Fragen im Bereich Signaltechnik zu lösen.

Vor allem müssen rasch Beschlüsse gefasst werden, da Schleswig-Holstein bis zum Sommer neue Züge bestellt. Es muss bis dahin geklärt werden, ob Modelle für grenzüberschreitenden Einsatz bei Mitfinanzierung durch Dänemark geordert werden.

Es droht auf jeden Fall ein Ende vieler umsteigefreier

Verbindungen von Flensburg in die größeren dänischen Städte.

Neue Züge und Ausbau rund um Tondern

Im Bereich der Westküste Schleswig-Holsteins und Nordschleswigs stehen ebenfalls Entscheidungen an, ob die Bahn von der deutsch-dänischen Grenze über Tondern (Tønder) bis Bramming ebenso wie zwischen Niebüll und der Grenze für höheres Tempo ausgebaut wird.

Außerdem geht es darum, umweltfreundliche Nachfolger für die derzeit dort eingesetzten Dieseltriebwagen zu finden.

Der neue Tonderner Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (SP) hat sich für einen Ausbau der bisher für den Tourismus relativ wenig genutzten Verbindung eingesetzt. Dort sind elektrische Batteriezüge oder Fahrzeuge mit Wasserstoff-Brennstoffzellen als klimafreundliche Fahrzeuge eine Option.

Mensch, Leute



Maren (links) und Michaela nutzen die Nordschleswiger-App am Tablet.

KARIN RIGGELSEN

Auch nicht schwerer als Stricken? Wie du digital werden kannst

Liest du den „Nordschleswiger“ lieber nur auf Papier? Hast du den digitalen „Nordschleswiger“ ausprobiert, aber wieder aufgegeben? Dann ist dieser Artikel für dich.

Von Hannah Dobiaschowski

APENRADE/AABENRAA Wir wollen dich ermuntern, dem digitalen „Nordschleswiger“ eine weitere Chance zu geben, und helfen dir auch gerne persönlich. Denn unsere Erfahrung

hat gezeigt, dass es oft nur Kleinigkeiten sind, die im Wege stehen, uns digital zu lesen. Und weil es deswegen schon Missverständnisse gab, möchten wir an dieser Stelle ausdrücklich darauf hinweisen, dass alle unsere digitalen

Angebote immer gratis sind und zu keiner Zeit Kosten für dich entstehen werden. Du hast zwei Möglichkeiten, den „Nordschleswiger“ online zu lesen. Die Inhalte sind bei beiden identisch.

Die App Diese kannst du dir kostenlos im AppStore oder Play Store herunterladen. Nach dem Installieren kannst du sofort alle unsere Artikel lesen. Du

kannst dir einen Benutzeraccount einrichten, mit dem dir zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehen. Das bedeutet aber nicht, dass man damit mehr oder bessere Inhalte sehen kann. Auch ohne Benutzeraccount kannst du alles lesen, was wir veröffentlichen. Die App kannst du auf einem Mobiltelefon oder auf einem Tablet installieren, nicht aber auf einem Laptop oder Computer.

Die Webseite Die Webseite funktioniert auf allen Geräten. Du kannst sie, im Gegensatz zur App, auf deinem Computer oder Laptop aufrufen. Dazu einfach den Browser (oder Google) öffnen und in die Adresszeile www.nordschleswiger.dk eingeben. Schon kannst du alle Artikel lesen. Wenn du keine App installieren möchtest oder sie bei dir nicht funktioniert, kannst

du auch mit deinem Mobiltelefon oder Tablet die Webseite aufrufen. Das funktioniert genauso, wie mit dem Computer. Einfach den Browser öffnen und www.nordschleswiger.dk eingeben. Probiere es doch einfach aus. Wenn du Fragen hast oder Hilfe benötigst, sind wir für dich da: 73 32 30 48. Unter dieser Nummer sind wir wochentags von 9-10 Uhr erreichbar und helfen dir gerne.

Mit einem finanziellen Anschub über den großen Teich

Der Handwerksverein Tondern unterstützt zwei junge Männer bei der Vollendung ihrer Studien. Für den 39-jährigen René Terp aus Toft geht es zur Studienfahrt in die Vereinigten Staaten von Amerika.

TONDERN/TØNDER Viele Jahre war er Maurer bei der Firma Matzen in Rohrkær/Rørkær. Doch dann entschied sich René Terp aus Toft bei Tondern, umzusatteln. Der vierfache Vater begann im August 2019 ein dreieinhalbjähriges Studium zum Baukonstrukteur (bygningkonstruktør) in Esbjerg. Im Zuge seiner Ausbildung geht es für den 39-Jährigen in diesem Jahr zu einer Studienfahrt in die Vereinigten Staaten von Amerika. Laut Plan soll er 14 Tage in New York

verbringen, wo die Studenten aus Dänemark auch an Vorlesungen an einem amerikanischen Ausbildungscampus teilnehmen werden. Außerdem sollen Bauplätze besucht werden, die für Baukonstrukteure relevant sind. **5.000 Kronen für die Studienreise** Für die Finanzierung dieser Fahrt hat ihm der Tonderner Handwerksverein mit einem Legat in Höhe von 5.000 Kronen unter die Arme gegriffen.



Mark Petersen (4. v. l.) und René Terp (3. v. r.) freuen sich, vom Handwerksverein bedacht worden zu sein, dessen Vorstand bei der Legatüberreichung dabei war: Henning Nielsen, Gert Nissen, Torben Christensen, Sune Hofsted und Tommy Nissen (v. l.) PRIVAT „Für mich ist das eine einmalige Möglichkeit, in die USA und in die größte Stadt des Landes zu kommen. Die ameri-

kanischen Bauweisen kennenzulernen, wird sehr spannend, besonders der Bau von Hochhäusern, für die die Stadt ja bekannt ist“, erklärt René Terp. Im Zuge des Studiums sei das nachhaltige Bauen viel thematisiert worden. Daher sei es interessant, herauszufinden, wie das Thema praktisch in den USA umgesetzt wird, meint der angehende Baufachmann. Als Baukonstrukteur bestehen die Aufgaben auf einer Baustelle in Planung, Projektieren und Steuerung der Bauarbeiten, Kontrolle und Beratung. Oft wird dabei die Funktion als Projektleiter übernommen. René Terp war nicht der Einzige, der sich zu Beginn des Jahres über eine finan-

zielle Unterstützung aus der Kasse des Handwerksvereins freuen konnte. Auch Mark Petersen wurde zur Vollendung seines dreieinhalbjährigen Studiums zum Diplomingenieur in elektrischer Energietechnologie unter die Arme gegriffen. Er absolviert die dreieinhalbjährige Ausbildung als Fernstudium. Dazu stellt die Handelsschule in Tondern ihm ein Büro zur Verfügung. Auf diese Weise befinde er sich auch in einem Studienumfeld. „Mental ist das für mich so, als wenn ich jeden Tag zur Arbeit gehen würde“, erklärt Mark Petersen, der sich auch über 5.000 Kronen freuen konnte. *Brigitta Lassen*

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk
E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk
Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein
Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk
Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk
Layout:
André Mackus
Marc Janku

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880
Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheinterrin um 12.00 Uhr.
Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte. Für eventuelle Ausfälle durch höhere Gewalt oder Störungen des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk
Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk
Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk
Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk
Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk
Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk
Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

Ein Neubeginn für Nordschleswig

Mit dem neuen Jahr fing in Dänemark auch eine neue kommunalpolitische Periode an, und in Nordschleswig nahmen Montag drei Neue im Bürgermeisterstuhl Platz. Ein Neubeginn nicht nur in drei der vier nordschleswigschen Kommunen, sondern auch für den Landesteil selbst.

Journalist Poul-Erik Thomsen hat die vier nordschleswigschen Bürgermeister für „JydskeVestkysten“ mit Fokus auf die Zusammenarbeit interviewt. Dabei macht Routinier Erik Lauritzen aus Sonderburg keinen Hehl daraus, dass die Kooperation mit den Nachbarkommunen auch ein Dilemma für die lokalen Bürgermeister sein kann: „Ich habe zwei Waagschalen und möchte in beide etwas hineinlegen können, aber meine Wähler erwarten, dass ich am meisten für sie tue“, erklärt der Sozialdemokrat. Allerdings sieht auch er in der neuen Konstellation eine Chance für einen Neubeginn.

Vor der Wahl im November saß Lauritzen im Koordinationsausschuss der vier nordschleswigschen Kommunen mit drei Venstre-Bürgermeistern am Tisch. Nun ist Vielfalt angesagt, denn dem Bürgermeister-Kleeblatt gehören neben Venstre-Mann Mads Skau aus Hadersleben auch Jørgen Popp Petersen von der Schleswigschen Partei aus Tøndern und der Konservative Jan Riber Jakobsen aus Apenrade an. Vier Bürgermeister – vier Parteien.

Die vier müssen sich zwar erst finden, doch im Interview vorab sind die Weichen auf Zusammenarbeit gestellt. Sie wollen mehr als bisher erreichen, und das ist zunächst einmal ein positives Signal.

Zugführer Jakobsen will dafür sorgen, dass die Verbindung zur Westküste nicht abgebrochen wird und dass die Stärken der einzelnen Kommunen zur Geltung kommen. Das kommt bei Jørgen Popp Petersen gut an, denn Tøndern fällt im Landes- teil zu leicht hinten runter, meint er.

Popp will selbst mehr für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit tun und wünscht sich wieder offene Grenzen. Dabei trifft er bei den Kollegen auf Verständnis. Regionspolitiker Skau möchte auch ein besseres Zusammenspiel mit der Region Süddänemark.

Es steckt also noch viel Potenzial in der nordschleswigschen Zusammenarbeit, vor allem wenn die vier Kommunen es verstehen, neue Wege zu gehen und neue, gemeinsame Strukturen aufzubauen.

Statt als jeweils eine von 98 Kommunen im Land aufzutreten, könnten die vier nordschleswigschen in vielen Bereichen mit einer Stimme sprechen und so den größten und einflussreichsten Kommunen wie Kopenhagen, Aarhus oder Odense Paroli bieten.

Dazu gehört aber mehr Mut, als bisher gezeigt wurde – nicht nur von- seiten der Bürgermeister, sondern auch von den Politikerinnen und Politikern in den vier Kommunal- räten. Schließlich müssen alle davon überzeugt sein, dass ein kooperierendes Nordschleswig von Vorteil ist, statt nur auf die eigene Waagschale zu fokussieren.

 **Gwyn Nissen**
Chefredakteur

Das dänische Nationale Center für Fremdsprachen (NCCF) mahnt zu Initiativen zur Ausbildung von mehr Deutschlehrerinnen und -lehrern im Rahmen der Offensive zur Stärkung des Fremdsprachenunterrichts in Dänemark. Deutschkenntnisse fördern die Karriere.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Das Nationale Center für Fremdsprachen (NCFF) in Dänemark hat eine Untersuchung anlässlich der jüngsten Offensive zur Stärkung des seit Jahren schwindenden Fremdsprachenunterrichts neben der Förderung der englischen Sprache vorgelegt.

Lehrkräftemangel in Sprachunterricht

Darin kommen die Autorinnen und Autoren zu dem Schluss, dass es kaum möglich sein werde, den Deutschunterricht wieder populärer zu machen und auf gymnasialem Niveau in größerem Maße anzubieten, wenn nicht parallel zusätzliche Lehrkräfte ausgebildet werden. Laut Untersuchung sei die Situation auf dem Gebiet des Angebots qualifizierter Lehrkräfte für den Deutschunterricht so ungünstig, dass es nicht einmal möglich sein werde, das heutige Niveau zu halten.

Die Untersuchung stellt fest, dass es auch bei den Sprachen Französisch und Italienisch das Problem gebe, dass die derzeitigen Lehrkräfte in den kommenden Jahren aus Altersgründen ausscheiden werden.

Probleme in Gymnasien und Grundschulen

Das betrifft vor allem den Unterricht im Bereich der Gymnasien. In der Grundschulausbildung herrscht



In der Kopenhagener Universität wirbt das Institut für Anglistik, Germanistik und Romanistik, das auf dem Campus Amager am Karen-Blixen-Plads untergebracht ist, seit Jahren für die Studienfächer Deutsch und Französisch. Doch das Interesse hat nachgelassen, was sich als Mangel an Deutsch- und Französisch-Lehrkräften in dänischen Schulen niederschlägt.

vor allem bei den Deutschlehrkräften bereits heute ein großer Mangel. Laut Untersuchung werden 2039/2040 nur noch 69 Prozent des Deutschunterrichts von qualifizierten Deutschlehrerinnen und -lehrern erteilt werden können. Heute verfügen noch 78 Prozent der Deutschlehrkräfte im Grundschulbereich über eine berufliche Qualifikation.

Dänische Wirtschaft braucht Deutsch-Kompetenzen

Beim Wirtschaftsverband „Dansk Industri“ (DI) löst die Untersuchung Besorgnis aus. Drängt man in der Wirtschaft doch seit Jahren auf eine Stärkung des Fremdsprachenunterrichts, vor allem im Fach Deutsch, weil dort der größte Bedarf im Rahmen der Wirtschaftskontakte mit dem größten Handelspartner Dänemarks besteht.

Die deutsche Sprache betrifft allerdings nicht nur Partner in Deutschland, sondern auch in Österreich und der Schweiz. „Englisch

reicht nicht, die Wirtschaft benötigt auch Mitarbeitende, die andere Fremdsprachen beherrschen, am besten in Kombination mit Ausbildungen zum Ingenieur. Wenn die Unternehmen kein Personal mit den erforderlichen Kompetenzen finden können, droht Dänemark ein Verlust an Wettbewerbsfähigkeit und eine Schwächung des Außenhandels“, warnt Mette Fjord Sørensen, Unterdirektorin bei DI.

Sprachkompetenzen verhelfen zu interessanten Wirtschaftsjobs

Eigene Untersuchungen des Verbandes haben schon vor Jahren darauf hingewiesen, dass breite Sprachkompetenzen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in dänischen Unternehmen interessante Arbeitsaufgaben und Karriere sprünge bescheren. Das gelte vor allem bei guten Deutsch- aber auch bei Französischkenntnissen. In sechs von zehn dänischen Unternehmen stehen

Deutschkenntnisse bei der Suche nach neuen Beschäftigten auf der Wunschliste.

Auch die deutsche Minderheit aktiv

Beim Center für Fremdsprachen, das in Kopenhagen (København) und Aarhus eingerichtet worden ist, fordern die Leiterinnen der Einrichtungen, Mette Skovgaard Andersen und Hanne Wachter Kjærgaard, zu raschem Handeln auf, damit kurzfristig mehr Lehrkräfte für Deutsch- und Französischunterricht in Dänemark ausgebildet werden.

Die deutsche Minderheit engagiert sich ebenfalls für eine Stärkung der deutschen Sprache in Dänemark – zur Stärkung der Minderheit in Nordschleswig, aber auch als Beitrag zugunsten der gesamten dänischen Gesellschaft, die beispielsweise seit Jahrzehnten von den guten Sprachkenntnissen der Absolventinnen und Absolventen der deutschen Schulen in Nordschleswig profitiert.

Am 15. Februar Auftakt zum BDN-Theaterabo in Flensburg

Mit den Fahrten zur Ballett-Aufführung „Des Kaisers neue Kleider“ beginnt das Programm des Bundes Deutscher Nordschleswiger. Kulturkonsulent Uffe Iwersen: Nach jetzigem Stand kann das Angebot über die Bühne gehen.

APENRADE/AABENRAA Viele Theaterfreundinnen und -freunde in Nordschleswig verfolgen in diesen Wochen die Entwicklung auf dem Gebiet der Vorschriften für Kulturveranstaltungen angesichts der andauernden Corona-Pandemie. Der für das Theaterabonnement des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) zuständige Kulturkonsulent Uffe Iwersen berichtet dem

fügt, dass alle, die sich für das Abo angemeldet haben, in den kommenden Wochen die Karten und Unterlagen zu den Abfahrtsorten und -zeiten in Nordschleswig zugeschickt bekommen. „Außerdem können sich alle noch bis unmittelbar vor der Aufführung am 15. Februar beim BDN in Apenrade, Telefon 74 62 38 33, oder über die Homepage unter bdn.dk über die Stichwörter Kultur und Theaterabo zur Teilnahme anmelden“, so der Kulturmitarbeiter des BDN im Haus Nordschleswig. Bei Teilnahme an den Fahrten müssen die aktuellen Vorschriften zur Covid-19-An-

steckung eingehalten werden. Derzeit gilt im Landestheater in Schleswig-Holstein die 2G-Regel sowie die Vorschrift zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes. „Für die Teilnehmenden an der Theaterfahrt aus Nordschleswig gibt es keine Probleme bei der Überquerung der deutsch-dänischen Grenze, denn für sie gelten die Ausnahmeregelungen für Grenzlandbewohner, dass sie keine Tests nach der Rückkehr nach Dänemark vornehmen lassen müssen“, betont Uffe Iwersen. Außerdem gehe es um einen Kurzaufenthalt von unter 24 Stunden Dauer. Er hofft, dass sich noch viele Theaterfreun-

dinnen und -freunde für das Theaterabo anmelden, denn die Zahl der Teilnehmenden liegt in der laufenden Saison unter dem Niveau der Vor-Corona-Jahre. „Wir wollen ja gerne das Angebot fortsetzen“, so Iwersen, der betont, dass bei den Anfahrten und im Theater selbst alle Hygienevorschriften eingehalten werden. Iwersen unterstreicht, dass beim Schleswig-Holsteinischen Landestheater der Spielbetrieb im Rahmen der in Schleswig-Holstein geltenden Vorschriften seit Saisonstart im Herbst läuft. Nach der Ballett-Aufführung am 15. Februar folgt am Dienstag, 22. März, die Aufführung des „Ur-

faust“ von Johann Wolfgang von Goethe – die vom jungen Dichter verfasste Frühfassung der berühmten Tragödie. Am 26. April steht unter dem Titel „Fischbrötchenblues“ ein schräger Heimatabend mit viel Musik von Peter Schanz auf dem Programm. Zum Abschluss des Abonnements gibt eine Aufführung der berühmten Oper „Die verkaufte Braut“ von Bedrich Smetana. Das Abo einschließlich Bus-transport kostet für BDN-Mitglieder 1.400 Kronen. Schülerinnen und Schüler sowie Studierende zahlen 600 Kronen. Nichtmitglieder müssen jeweils 200 Kronen Aufschlag zahlen.

Volker Heesch

Erinnerungsparlament will gemeinsame deutsch-dänische Geschichte untersuchen

Studierende der Christian-Albrechts-Universität Kiel und der Universität Süddänemark wollen zusammen mit weiteren Interessenten die gemeinsame Geschichte im Grenzland anhand von fünf verschiedenen thematischen Schwerpunkten genauer beleuchten.

Von Nils Baum

APENRADE/AABENRAA Im Rahmen des Projektes „PerspektivRegion Dänemark-Deutschland“ soll die gemeinsame deutsch-dänische Geschichte anhand ausgewählter thematischer Schwerpunkte unter die Lupe genommen und ein ge-

nauerer Blick auf stereotype Narrative „typisch dänisch, typisch deutsch!“ geworfen werden.

Ziel ist es, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter zu fördern, indem der Fokus auf gemeinsame Gesichtspunkte einer deutsch-dänischen Vergangenheit und Zukunft gelegt wird.

PROJEKT PERSPEKTIVREGION DÄNEMARK-DEUTSCHLAND

Das Projekt findet im Rahmen der PerspektivRegion Dänemark-Deutschland statt und wird mit Interreg-Mitteln gefördert. Das Projekt zielt darauf ab, die Verbindung zwischen Dänen und Deutschen in der Grenzregion zu stärken. Erinnerungs- und Zukunftsparlamente, die von Kunstprojekten begleitet werden, stellen die Menschen als Akteure in den Blickpunkt des Vorhabens. Trennende und verbindende Aspekte der deutsch-dänischen Vergangenheit und der Zukunft stehen im Fokus. Im Rahmen des Projektes soll eine verbindende Identität für die deutsch-dänische Grenzregion geschaffen werden. In Gesprächen sollen sowohl mentale und von früheren Generationen überlieferte Grenzerfahrungen abgebaut als auch neue Berührungspunkte und Perspektiven der Zusammenarbeit sichtbar gemacht und gestärkt werden. Durch die Entwicklung innovativer Ideen und Konzepte soll die Verbundenheit miteinander auf beiden Seiten der Grenze nachhaltig gefördert werden.

Quelle: Interreg

Dazu findet Ende Februar ein Erinnerungsparlament in Rendsburg statt. Dort sollen in fünf Ausschüssen sowie gemeinsamen Plenarsitzungen verschiedene Themen diskutiert werden.

Fünf thematische Schwerpunkte

Dabei geht es um Fragen, wie Jubiläen historischer Ereignisse auf dänischer und deutscher Seite instrumentalisiert werden, die Interpretation historischer Ereignisse in der dänisch-deutschen grenzüberschreitenden Erinnerung, die Rolle der Populärkultur für die Erinnerungskultur, historische Argumente in regionalen und nationalen Konflikten und die Chancen für eine zukünftige Erinnerungskultur.

Die Ausschüsse sollen sich aus etwa 30 Studierenden des Historischen Instituts der Christian-Albrechts-Universität Kiel und der Universität Süddänemark in Odense sowie thematischen Expertinnen und Experten zusammensetzen. Zudem können etwa 20 weitere Interessierte am Erinnerungsparlament teilnehmen.

Die Teilnehmenden sollen



Im Rahmen des Projektes „PerspektivRegion Dänemark-Deutschland“ soll die gemeinsame deutsch-dänische Geschichte unter die Lupe genommen werden.

CARSTEN REHDER/DPA

nach einer ersten Einführung durch Experten selbstständig agieren, sodass die Basis für einen ergebnisoffenen Dialog entsteht.

Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Lügumkloster

Veranstalter ist die Heinrich Böll Stiftung Schleswig-Holstein. Sie kooperiert mit der Volkshochschule in Lügumkloster (Løgumkloster) und weiteren dänischen und

deutschen Bildungs- und Kulturinstituten.

Neben dem Erinnerungsparlament ist für Ende September 2022 ein einwöchiges Zukunftsparlament in der Volkshochschule Lügumkloster mit Veranstaltungen in Tondern (Tønder), Sønderburg (Sønderborg) und Odense geplant.

Begleitet werden die Parlamente von verschiedenen Ausstellungen und Kunstprojekten.

Erinnerungsparlament findet Ende Februar statt

Der zivilgesellschaftliche Dialog im Erinnerungsparlament findet vom 27. Februar bis zum 5. März 2022 am Nordkolleg in Rendsburg statt.

Die Ergebnisse aus den Ausschüssen sollen dann in einer öffentlichen Debatte mit anschließendem Kulturprogramm am 3. März in Kiel der Öffentlichkeit vorgestellt werden. An dieser Veranstaltung kann dann jeder teilnehmen.

DAS DEUTSCHE GYMNASIUM FÜR NORDSCHLESWIG

– EINE BESONDERE SCHULE

Tag der offenen Tür

Samstag, 29. Januar 2022, von 10 –13 Uhr

Deutsches Gymnasium für Nordschleswig

Svinget 26–28
6200 Åbenrå

Hausmeister:in gesucht!

Der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig sucht für die Bildungsstätte Knivsberg zum 1. März 2022 eine(n) engagierte(n) und vielseitige(n) Hausmeister:in.

Die Bildungsstätte Knivsberg ist Organisator von Veranstaltungen und Angeboten außerschulischer Jugendarbeit sowohl innerhalb der Minderheit und mit Partnern in der Bundesrepublik Deutschland als auch in Form internationaler Zusammenarbeit z. B. mit anderen europäischen Minderheiten.

Du hast

- eine relevante Ausbildung im handwerklichen Bereich und Erfahrung im Instandsetzen und Pflegen von Außen- und Parkanlagen sowie Gebäuden, Klimaanlage, Heizungs- und Lüftungssystemen
- Erfahrung in der Wartung und Instandsetzung von Gebäuden und Außengelände

Du möchtest

- eine abwechslungsreiche Arbeitsstelle mit netten Kollegen
- Gebäude und über 10 ha schönste nordschleswigsche Natur betreuen
- Verantwortung für die Wartung und Instandhaltung übernehmen

Wir erwarten

- organisatorische Fähigkeiten
- Du bist gewohnt den Überblick zu bewahren und mit vielen verschiedenen Interessenten zu arbeiten
- deutsche und dänische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift
- Interesse an der Arbeit der deutschen Volksgruppe in Dänemark

Die Gehaltseinstufung erfolgt gemäß Qualifikationen und in Anlehnung an dänische Sätze und Richtlinien. Wohnsitz in Nordschleswig ist Bedingung für die Anstellung.

Weitere Informationen über die Bildungsstätte Knivsberg bzw. den Deutschen Jugendverband sind auch im Internet unter www.knivsberg.dk und www.djfn.dk erhältlich.

Auskünfte zur Stellenausschreibung erteilt Lasse Tästensen, Abteilungsleiter des Jugendverbandes und Leiter der Bildungsstätte Knivsberg, +45 73 62 91 91.

Bewerbungen mit entsprechenden Unterlagen sind bis zum 23.1.2022

ausschließlich digital an die Bildungsstätte Knivsberg, last@djfn.dk, zu richten. Bewerbungsgespräche finden statt am 27.1.2022.

Nordschleswig

„Ich will den Titel ja nicht geschenkt“

Die 83-jährige Frauke Candussi vom Apenrader Ruderverein holte Gold bei den diesjährigen Jütischen Meisterschaften im Ergometerrudern. Allerdings war dies auch kein Wunder.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Der Apenrader Ruderverein (ARV) hat seit vergangener Woche eine jütische Meisterin im Ergometerrudern in seinen Reihen. Die 83-jährige Frauke Candussi wurde Erste in der Altersgruppe 80+.

Allerdings war ihr der Sieg schon im Voraus gewiss. „Ich bin die einzige Starterin in meiner Altersgruppe und muss eigentlich nur ins Ziel kommen“, verrät sie lachend.

Das bedeutet aber nicht, dass die 83-jährige aus Hoptrup – zwischen Apenrade und Hadersleben (Haderslev) – deshalb die Zügel schleifen lässt. „Ich will den Titel ja nicht geschenkt. Ich will mir die Medaille schon verdienen“, sagte sie bereits im Vorfeld der Veranstaltung, die am vorigen Sonnabend im Klubhaus des ARV – virtuell – durchgeführt wurde.

Aus aller Welt

Insgesamt 258 Ruderinnen und Ruderer nahmen an den Meisterschaften teil. Viele trafen sich – wie die Mitglieder des Nordschleswigschen Ruderverbandes (NRV) – im ganzen Land verteilt in ihren Vereinshäusern, um gemeinsam an den Ergometermeisterschaften teilzunehmen, andere schalteten sich aus dem eigenen Wohnzimmer oder Fitnessraum dem Online-Wettbewerb zu. So kam es, dass die Jütische Meisterschaft 2022 auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Finnland, den Niederlanden oder gar Australien zählte.

Zentrale Lage und Internetanschluss

„Es bedarf außer eines Ergometers eigentlich nur eines Computers mit Google Chrome und eines Internetanschlusses“, erläutert der Rudertrainer des Nordschleswigschen Ruderverbandes (NRV), Marc-Oliver Klages, die notwendigen Voraussetzungen für eine Teilnahme.

„Der ARV ist der einzige Verein des NRV, der über einen eigenen Internetanschluss verfügt. Darüber hinaus ist Apenrade zentral gelegen. Nicht zuletzt deshalb haben wir uns entschieden, die Ergometermeisterschaften in Apenrade durchzuführen“, berichtet MOK, wie Rudertrainer Klages allgemein nur genannt wird.

Gemeinschaft als Motivation

Das ARV-Klubhaus stand jedoch auch für die Mitglieder der dänischen Nachbarvereine offen. Palle Adelhardt aus Ribe nutzte diese Möglichkeit. „In Ribe bin ich Einzelkämpfer. Ich trainiere schon tagesin, tagaus allein,

und deshalb genieße ich es, hier gemeinsam mit anderen zu sein. So hole ich mir die Motivation für meine nächsten Trainingsstunden“, sagt Adelhardt.

„In der Freiluftsaison rudere ich mit Gerd Larsen vom ARV und zwei anderen im Vierer“, erläutert der Ruderer, weshalb er sich für die Teilnahme in Apenrade entschied.

Die Tatsache, dass sich neben ihm im großen Vereinssaal des ARV auch andere an ihren Ergometergeräten abrackern, motiviert ihn natürlich auch, sich selbst noch ein wenig mehr zu schinden. Mit einer sehr guten Zeit von 3.40,20 Minuten wird er Zweiter in der Altersklasse 70+ der Leichtgewichtsruderer und ist zufrieden mit sich.

Die richtige Taktik

Doch zurück zum Rennen der Seniorinnen. Frauke Candussi hatte sich schon im Vorfeld ihre Taktik zurechtgelegt. „Ich werde die erste Rennhälfte relativ ruhig angehen, dann 450 Meter gut powern, um dann in den letzten 50 Metern einen Endspurt einzulegen und vielleicht noch die eine oder andere der Jüngeren einzuholen“, so Frauke Candussi.

Neue Bestzeit

Und sie hat sich an ihre Taktik gehalten. Der Schlusspurt hat zwar nicht gereicht, um Jüngere einzuholen, aber einen Achtungserfolg konn-

te sie dennoch verbuchen. Während andere Teilnehmerinnen im letzten Viertel des Rennens deutlich langsamer wurden, machte die 83-jährige ARV-Ruderin auf den letzten Metern Boden gut. Sie wurde immer schneller, und ihre Zeit von 5 Minuten, 31 Sekunden und 9 Zehntel für die 1.000-Meter-Strecke ist durchaus beachtenswert.

Nächstes Ziel im Visier

„Ich bin ganze fünf Sekunden unter meiner bisherigen Bestzeit“, freut sie sich. Das macht ihr Mut für den nächsten Wettbewerb; der steht schon am kommenden Wochenende an.

Es sind die norddeutschen Meisterschaften im Ergometerrudern. Auch hier sind die Mitglieder des NRV teilnahmeberechtigt. „Natürlich werde ich mitmachen. Ich werde jetzt auch die kommende Woche kräftig trainieren – mindestens jeden zweiten Tag. Vielleicht kann ich dann wieder meine Bestzeit um eine Sekunde verbessern. Das ist mein Ziel“, sagt sie.

Rudern hält fit

Frauke Candussi ist übrigens überzeugt, dass weder Alter noch Krankheit Grund sind, sich nicht körperlich zu bewegen. Sie selbst ist ein leuchtendes Beispiel. Sie hatte erst vor wenigen Jahren einen Herzinfarkt und seitdem eine fehlerhafte Herzklappe.

„Mit zunehmendem Alter wollen die Beine nicht mehr so ganz, und auch das Gleichgewichtsgefühl lässt ein wenig nach, aber hat man sich erst auf dem Sitz des

Ergometers platziert, kann man eigentlich ganz bequem Sport treiben“, findet sie.

Weitere Erfolge

NRV-Trainer Klages freut sich nicht nur über den Meistertitel seiner Nestorin, auch der zweite Platz der jüngsten NRV-Ruderin, der elfjährigen Signe Ohlsen vom Ruderverein Hoyer (Højer), macht ihn stolz. „Es war ihr erstes Rennen überhaupt. Sie hat ihr Bestes gegeben. Toll!“, lobt er. Eine zweite Vizemeisterschaft ging übrigens auch nach Hoyer. Eva Weitling belegte in der Altersklasse 60+ den zweiten Platz. Und über einen dritten Platz darf sich Fleming Mathiesen vom ARV in der Altersgruppe 70+ freuen.

„Ich weiß eigentlich gar nicht, ob es nur für die Gewinner Medaillen gibt, aber mir wird in den nächsten Tagen alles zugeschickt, und ich werde dann die Siegerehrungen vornehmen“, verspricht der Rudertrainer.



Frauke Candussi ist mit ihren 83 Jahren die älteste Teilnehmerin bei den jütischen Meisterschaften im Ergometerrudern. Sie konnte ihre bisherige Bestzeit um fünf Sekunden unterbieten.

KARIN RIGGELSEN

BUND DEUTSCHER



NORDSCHLESWIGER

Stellenausschreibung

Projektmitarbeiter/in für Soziale Medien

Bewerbung

und weitere Informationen:

- Bewerbung mit Kontakt-daten Lebenslauf und einem 1-minütigen Bewerbungsvideo bis zum 9. Februar 9.00 Uhr an jessen@bdn.dk.

- Fragen beantwortet Generalsekretär Uwe Jessen, +45 40 33 12 70 oder Kommunikationschef Harro Hallmann, +45 30 66 75 99.

- Bewerbungsgespräche finden am Freitag, dem 11. Februar vormittags statt.

- Stellenantritt: ehestmöglich und spätestens 1. April 2022.

Das deutsche Generalsekretariat, die Geschäftsstelle des BDN sucht eine(n) Mitarbeiter/in, um die Präsenz der deutschen Minderheit in den sozialen Medien zu stärken. Dabei geht es um die Vermittlung von Geschichten aus allen Verbänden der Minderheit mit Schwerpunkt auf den BDN als Dachorganisation sowie politische Vermittlung für die Schleswigsche Partei.

Dein Hintergrund:

- Du bist mit sozialen Medien aufgewachsen und weißt, worauf es ankommt, um bei Facebook, Instagram und Co. möglichst viele Menschen zu erreichen – und dabei glaubwürdig zu bleiben.
- Du kannst schnell kurze Videos zusammenstellen, aber es macht dir auch Spaß längere Videos zu entwickeln, zu schneiden und zu bearbeiten.
- Du weißt, wie auf sozialen Medien Anzeigen zurechtgelegt und zielgruppengerichtet aktiviert werden.
- Du hast eine Ausbildung oder ein Studium im Bereich Mediengestaltung, Grafik, Journalismus bzw. etwas Vergleichbarem abgeschlossen oder hast anderweitig professionelle Erfahrungen in diesen Bereichen gesammelt.
- Es macht dir Spaß dein Wissen anderen zu vermitteln, zum Beispiel in Videoworkshops und Schulungen.
- Du kannst selbstständig arbeiten dich aber auch in ein Team einfügen.
- Du wohnst in Nordschleswig bzw. bist bereit hierhin umzuziehen.
- Du bist flexibel, was Arbeitszeiten betrifft, hast einen Führerschein und gute Kenntnisse der deutschen und dänischen Sprache – schriftlich wie mündlich.

Unser Angebot:

- Eine 3-jährige Stelle mit Möglichkeit auf Verlängerung.
- Vollzeitstelle, wobei Teilzeitarbeit verhandelbar ist.
- Eine technisch hochwertige Ausstattung zur Foto- und Videoproduktion.
- Gute Arbeitsbedingungen und nette Kollegen.



HEIMATKUNDLICHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR NORDSCHLESWIG

GENERALVERSAMMLUNG

am **Sonabend, d. 5. Februar 2022, um 14.30 Uhr**
in der Deutschen Schule Tingleff am Grønnevej

Kaffeetafel

TAGESORDNUNG

Wahl eines Versammlungsleiters
Jahresbericht
Kassenbericht
Bericht über das Archiv
Aussprache und Entlastung
Wahlen
Anträge
Verschiedenes

Anträge mindestens 7 Tage vorher an den Vorstand.

Vortrag Kunsthistorikerin Dörte Ahrens
über den Maler Hans Fuglsang.

Wir laden herzlich ein und bitten um rege Teilnahme.

Der Vorstand

50-jähriges Thronjubiläum

So ist es, die Monarchin zu treffen

Ob zum ersten oder fünften Mal, erst kürzlich oder schon vor über 30 Jahren – der Königin zu begegnen ist und bleibt etwas Besonderes, und auch für die deutsche Minderheit hat Ihre Majestät eine spezielle Bedeutung.

Von Max Hey

NORDSCHLESWIG Seit 50 Jahren sitzt Königin Margrethe II. mittlerweile in Dänemark auf dem Thron. Zu diesem festlichen Anlass haben wir mit einigen der vielen Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger gesprochen, die im Laufe der Jahre die Ehre hatten, die Monarchin aus nächster Nähe zu erleben.

Hans Heinrich Hansen: Die große Kunst

„Ich habe die Königin schon des Öfteren getroffen, und es war jedes Mal imponierend. Bei meinem persönlichen Gespräch mit ihr vor etwa 25 Jahren hat sich auch direkt mein erster Eindruck bestätigt, nämlich dass sie eine sehr große Persönlichkeit ist. Sie beherrscht es wie niemand anderes, eine gewisse Nähe zu ihrem Gegenüber zu generieren und gleichzeitig diese königliche Distanz zu wahren. Dieses Vereinen von Nähe und Abstand ist eine sehr große Kunst und zeigt, wie würdig sie ihres Amtes ist. Außerdem habe ich sehr großen Respekt vor ihrem Intellekt. Sie hat zu allem ihre eigene Meinung und scheut sich auch nicht, diese zu äußern. Als sie den Thron bestieg, stand es nicht gut um das Königshaus, aber Margrethe hat gezeigt, dass sich Republik und Monarchie nicht ausschließen müssen, und sie hat die Bedeutung der Krone über die Jahre durchaus gestärkt. Das zeigt sich auch darin, wie viele in Dänemark ihre Neujahrsansprache verfolgen. Dann ist es umso schöner, wenn sie dort auch die Minderheit erwähnt.“

Erwin Andresen: Bewusstsein für das Grenzland

„Ich habe die Königin vor sechs Jahren bei ihrem offiziellen Besuch in Apenrade getroffen, wo wir als Stadtrat auf die königliche Yacht geladen waren. Dort haben wir als Schleswigsche-Partei-Vertreter uns vor allem mit Prinz Henrik über das Grenzland ausgetauscht, das er sehr gut kannte. Er war sehr interessiert daran, wie es um die Minderheit bestellt ist und wie es uns als Repräsentanten einer Minderheit ergeht. Das war sehr schön. Der Königin haben wir uns – auch durch die vielen Menschen, die dort waren – nur kurz vorgestellt, aber sie war sehr zugänglich und höflich. Ich bin ein absoluter Royalist. Ich finde, das Königshaus repräsentiert Dänemark ganz ausgezeichnet und ist sich

auch der Minderheit und der Bedeutung von Nord- und Südschleswig sehr bewusst. Durch ihre Sommerresidenz in Gravenstein kennt die Königin die Region auch sehr gut, und es war toll, dass sie uns in der Neujahrsansprache erwähnt hat.“

Annelise Bucka: Eine sozial engagierte Frau

„Ich habe 1986 kurz mit Margrethe gesprochen, als sie gemeinsam mit Prinz Henrik die Minderheit in Tingleff besuchte. Für diesen Anlass haben die Sozialdienste Torten für die Königin gebacken, und darauf habe ich die Königin – als Vorsitzende des Sozialdienstes Nordschleswig – aufmerksam gemacht. An viel mehr kann ich mich allerdings nicht mehr erinnern, das ist schon so lange her. Ich verfolge die Königsfamilie aber immer noch sehr genau und sehe mir alles über das Königshaus an. Und ich bin besonders stolz darauf, dass wir eine Königin haben. Sie macht das wunderbar, und ich finde es großartig, dass sie auch an die denkt, die es nicht so gut haben in dieser Welt.“

Stefan Kleinschmidt: Identifikationsfigur

„Ich hatte gleich mehrmals das Vergnügen, der Königin zu begegnen. Letztmals im Rahmen der Eröffnung des königlichen Küchengartens des Schlosses Gravenstein im Sommer 2020. Da hatte ich gemeinsam mit einigen anderen Personen die Ehre, an den Tisch der Königin geladen zu werden, und ich berichtete ihr von dem grenzübergreifenden Blumen-Bauen-Brücken-Projekt. Sie wirkte auf mich unheimlich nahbar und sehr interessiert an der Region, der grenzübergreifenden Zusammenarbeit und der Minderheit. Und ich war auch beeindruckt, welch fundiertes Wissen sie zu diesen Themen hatte.

Insgesamt empfand ich es einfach als etwas sehr Besonderes, die Möglichkeit zu haben, mit ihr zu sprechen und finde es großartig, dass sie ihre repräsentative Funktion so stark ausfüllt. Das zeigt nicht nur, dass Parlamentarismus und Monarchie durchaus vereinbar sind, sondern es schafft auch etwas unheimlich Wertvolles. Ich kann mich mit dieser Staatsform und dieser Königin sehr stark identifizieren, sie vertritt nicht nur die Dänen, sondern auch die gesamte Bevölkerung Dänemarks. Das finde ich großartig.“

Christa Hansen: Gründliche Vorbereitung

„Ich habe schon mehrere Gottesdienste, die die Königin besucht hat, begleitet und vorbereitet. Das letzte Mal war im Juni vergangenen Jahres im Haderslebener Dom. Aber Raum für ein persönliches Gespräch gab es 2016 in der Lutherstadt Wittenberg in Sachsen-Anhalt. Dort hat sie ein von ihr gestaltetes Antependium eingeweiht, und

darüber haben wir uns ausgetauscht. Sie ist einfach aufrichtig interessiert und offen, nicht nur was die evangelische Kirche angeht, sondern auch generell. Ich habe gehört, dass sie in den drei Wochen vor einem Deutschlandbesuch nur deutsche Zeitungen liest und deutsche Nachrichten schaut. Das zeigt einfach, mit welcher Hingabe sie ihr Amt ausfüllt. Ich habe großen Respekt vor ihr und ihrer Arbeit, sie macht einen tollen Job.“

C. J. Bock: Tollpatschig, dann schlagfertig

„Ich war von 1963 bis 1965 berittener Gardehusar bei König Frederik IX. und bin Vorsitzender des Gardehusarenvereins Sønderjylland. Dadurch begleite ich die Königin auch häufiger bei ihren Nordschleswig-Touren. Den königlichen Leibgarden und Gardehusaren gegenüber empfand ich sie immer als sehr freundlich und gut aufgelegt. Zudem ist sie eine starke und schlagfertige Frau. Das war allerdings nicht immer so. Als Jugendliche und auch im Alter von 32 Jahren



Stefan Kleinschmidt überreicht Königin Margrethe einen Blumenstrauß. KARIN RIGGELSEN

– als sie 1972 Königin wurde – habe ich sie als ein bisschen tollpatschig wahrgenommen. Aber mit der Zeit hat sie nicht nur an Erfahrungen gewonnen, sondern auch gelernt, jede Situation zu meistern. Sie hat einen enormen Wissensschatz, ist sehr gut informiert und spricht fließend Deutsch, Englisch, Französisch und Schwedisch. Ich habe ihrem Vater immer gerne gedient und bin stolz, eine Königin zu haben, aber ich bin auch stolz, einen Bundespräsidenten zu haben. Ich bin Däne und Deutscher, da gibt es für mich keinen Unterschied.“

Der Jugendmusikfonds Nordschleswig

bedankt sich sehr herzlich bei allen Freunden und treuen Sponsoren für die großzügigen Spenden, die dem Fonds im Laufe des Jahres 2021 zugegangen sind, und der Arbeit des Jugendmusikfonds, insbesondere der Talentspur am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig zugute kommen.



Wir wünschen allen ein gutes neues Jahr 2022
Doris Jebesen Schirmherrin
Ilse Friis Vorsitzende



Die Deutsche Schule Tingleff sucht zum 01.04.2022 bzw. schnellstmöglich einen stellv. Schulleiter / eine stellv. Schulleiterin (m/w/d).



Wir sind eine Schule der deutschen Minderheit in Nordschleswig, Dänemark, die auf der Grundlage der dänischen Freischulgesetzgebung arbeitet. Wir betreuen zurzeit 162 SchülerInnen in elf Klassen von der Vorschule bis zur 10. Klasse. Wir vermitteln Zweisprachigkeit, führen unsere Schüler in die deutsche und dänische Kulturwelt ein und bieten sowohl dänische als deutsche Abschlüsse an. Die Schule verfügt über eine Schulfreizeitordnung, in der etwa 40 Kinder der Klassen 0 bis 6 betreut werden. In Tingleff arbeiten wir nach den Grundsätzen der positiven Psychologie und Pädagogik der Anerkennung. Wir verstehen uns als aktiver Teil der Lokalbevölkerung, was sich in einer progressiven Netzwerkarbeit mit umliegenden Schulen, Kindergärten, Vereinen und kommunalen Einrichtungen widerspiegelt.

Die Stelle beinhaltet unter anderem folgende Aufgaben:

- eine reduzierte Unterrichtsverpflichtung
- Verantwortung für die Planung und Organisation der Vertretungspläne, Aufsichtspläne und anderer Planungsinstrumente (Skoleintra und Microsoft Office)
- Organisation des schulinternen Förderkonzepts in Zusammenarbeit mit dem Förderkoordinator und dem DSSV
- Teilnahme an pädagogischen Netzwerktreffen mit diversen Akteuren (z.B. Kommune, PPR, SSP, DSSV etc.)
- strategische Schulleitung in geringerem Umfang
- Vertretungsaufgaben
- schuladministrative Aufgaben
- mündliche und schriftliche Kommunikation mit Elternschaft, Behörden und anderen Interessengruppen auf Deutsch und Dänisch

Wir wünschen uns einen/eine StellvertreterIn mit folgenden Eigenschaften:

- Lehrbefähigung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen oder eine ähnlich relevante Ausbildung
- Bereitschaft zur Teilnahme an Fortbildungen für stellv. SchulleiterInnen, sofern keine Leitungserfahrung vorhanden ist
- Kompetenzen im Bereich der Pädagogik und Didaktik, hier auch Inklusion
- sehr gute Deutsch- und Dänischkenntnisse
- Organisationstalent und Strukturiertheit
- gute IT-Fertigkeiten zur Anwendung von Skoleintra und diversen Office-Programmen
- Lust zur Zusammenarbeit mit allen am Schulleben beteiligten Parteien

Es ist wünschenswert, dass der/die neue StellvertreterIn auf Sicht seinen/ihren Wohnsitz im Einzugsbereich der Schule hat.

Als deutsche Schule in Nordschleswig ist es für uns außerdem von Bedeutung, dass der Bewerber / die Bewerberin an den regionalen Verhältnissen und der Minderheitenthematik interessiert ist.

Um weitere Auskünfte zu erhalten oder eine Schulbesichtigung zu vereinbaren, wende man sich bitte an den stellvertretenden Schulleiter Tim S. Nissen unter +45 7464 4835 bzw. tn@ds-tingleff.dk

Im Rahmen eines Dienstvertrages mit dem Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig erfolgen Anstellung und Besoldung nach dänischem Tarifrecht für Lehrkräfte an Privatschulen, welcher sich aus einem Basislohn und eventuellen Zulagen zusammensetzt. Für verbeamtete BewerberInnen gelten darüber hinaus die Richtlinien des Ministeriums für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein über die Beurlaubung für den Schuldienst in Nordschleswig. Bewerberinnen und Bewerber werden gebeten, ihre vollständigen Unterlagen mit Zeugnissen – für Beamtinnen und Beamte ggf. auf dem Dienstweg – per Mail (anke@dssv.dk) an den Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig, Schulamt Nordschleswig, Vestergade 30, 6200 Aabenraa zu senden.

Bewerbungsfrist:
Eingang spätestens am 20.02.2022

Bewerbungsgespräche finden voraussichtlich am 24.02.2022 in den Räumlichkeiten der Schule statt.

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Champagner
und Wein
gestohlen

APENRADE/AABENRAA „Wenn jemand sieht oder hört, dass gute Weine billig angeboten werden, dann meldet euch bei mir“, schreibt Daniel Greve Rasmussen, Mitinhaber des „Restaurant Bloom“ am Apenrader Storetorv.

Er bittet in einem Facebook-Beitrag um Mithilfe, denn in das Weinlager des Restaurants ist im Zeitraum vom 4. Januar (Dienstag), 20 Uhr, bis 5. Januar (Mittwoch), 7 Uhr, eingebrochen worden. Der oder die Täter hatten es auf die teuren Champagner-, Portwein- sowie Rot- und Weißweinflaschen abgesehen, die dort lagerten.

Das Lager befand sich in einem Weinschuppen im Hinterhof. Die Tür war aufgebrochen worden.

Die Polizei sei vor Ort gewesen und habe nach Spuren gesucht und in der Nachbarschaft nach möglichen Zeugen Ausschau gehalten, schreibt Greve Rasmussen in seinem Beitrag weiter.

Wie viele Flaschen bei dem Einbruch gestohlen wurden, berichtet er nicht. Allerdings wird eine Liste der entwendeten alkoholischen Getränke aufgeführt. So wurden unter anderem Weine mit einem Einzelwert von 85 Euro (etwa 640 Kronen) geklaut.

Nach ersten Schätzungen haben die gestohlenen Weine einen Wert von 40.000 bis 50.000 Kronen, wie aus dem Polizeibericht hervorgeht. *Jan Peters*

Winter: Weiße Radwege trotz Salz

Obwohl auf den Radwegen an den Hauptstraßen Salz gestreut war, waren sie auch noch Stunden später weiß und kaum befahrbar. Der Betriebshof der Kommune ist für die Wege zuständig. Der Betriebsleiter erklärt, warum es dort rutschig war.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Die Radfahrer in den Orten der Kommune Apenrade, in denen in der Nacht Schnee heruntergerieselt war, hatten es am kürzlich schwer: Bis in die Mittagsstunden hinein lag eine Schneeschicht auf den kommunalen Radwegen und machten die Fahrt zu einer rutschigen Angelegenheit.

Fehleinschätzung der Schneewache Eine Fehleinschätzung habe dazu geführt, wie Søren Nielsen, der Leiter der kommunalen Betriebseinheit, gegenüber dem „Nordschleswiger“ erklärt.

„Wir haben eine Schneewacht, die in den frühen Morgenstunden einschätzt, mit welcher Methode man dem Schnee begegnen will. Wir haben drei Möglichkeiten“, erklärt er.



Während die Straßen um 9 Uhr frei von Schnee waren, zeigten sich die Radwege immer noch von einer weißen Schicht bedeckt. HANNAH DOBIASCHOWSKI

Der Betriebshof verfügt über kleine Traktoren, die entweder mit einer rotierenden Rundbürste oder einem Schneeflug ausgerüstet werden können. Je nach Schneemenge kommt eines der beiden Werkzeuge zum Einsatz.

Nur wenig Schnee „Am heutigen Morgen lag jedoch nur eine sehr dünne Schneeschicht auf den Straßen und Wegen, weshalb sich die Schneewache dafür entschieden hat, nur Salz einzusetzen.

Das Salz taut den Schnee weg. Allerdings waren die Temperaturen lange unter oder um den Gefrierpunkt, sodass das Salz es nicht geschafft hat, die Schneedecke aufzutauen“, berichtet Nielsen.

Auf den Straßen bot sich jedoch ein anderes Bild. Die Schneedecke war schon früh verschwunden. „Das liegt daran, dass dort wesentlich mehr Verkehr herrscht als auf den Radwegen. Die Autos sorgen dafür, dass Schnee und Eis gut mit dem gestreu-

ten Salz vermischt werden, sodass das Salz seine Arbeit machen kann: Es bringt die eisige Schicht zum Schmelzen auch bei niedrigen Temperaturen“, so Søren Nielsen.

Verantwortung für das Räumen Die Kommune ist übrigens auch für die Fußgängerwege an den kommunalen Grundstücken verantwortlich. Fällt Schnee oder gibt es Eis, dann rücken die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Betriebs-

hofes aus und räumen auch dort. Das ist beispielsweise am Genforeningshave der Fall.

Für die Gehwege, die an privaten Grundstücken oder Grundstücken von Unternehmen vorbeiführen, sind übrigens die Grundstücksbesitzer bzw. die Mieter verantwortlich. Zwischen 7 und 22 Uhr müssen sie die Wege schnee- und eisfrei halten. Der Schnee muss geräumt und im Anschluss muss mit Salz oder Sand gestreut werden, so das Gesetz.

Infektionen: Mitarbeitermangel in Gastronomie und Handel

Menschen, die im Hotel oder Handel arbeiten, haben aktuell das größte Risiko, sich mit Corona zu infizieren. Das sorgt bei den Arbeitgebern für Stirnrunzeln und kreative Ideen.

APENRADE/AABENRAA „Das war schon eine Herausforderung“, sagte Bäckermeister Iver Hansen. Kurz vor Neujahr hatten sich bei ihm in der Bäckerei „Nyeman’s Bageri“ mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Corona infiziert, er selbst eingeschlossen. Es galt, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Mit dem Einsatz von Aushilfen konnten die Kunden jedoch weiterhin bedient werden. Ähnliches hat auch Bo

Wagner, Geschäftsführer des Apenrader Supermarktes „Føtex“, erlebt. „Wir hatten so viele coronabedingte Ausfälle, dass wir das Bistro schließen mussten, um genügend Personal im Supermarkt zu haben“, berichtet er.

Die Berichte der beiden Geschäftsleute spiegeln die Corona-Entwicklung in Dänemark gut wider. Aktuelle Zahlen des Staatlichen Serum Instituts (Statens Serum Institut, SSI) zeigen nämlich,

dass Berufszweige, in denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viel Kontakt zu anderen Menschen, sprich Kunden, haben, einer größeren Gefahr ausgesetzt sind, sich anzustecken, als das in anderen Berufszweigen der Fall ist.

20 Prozent aller Corona-Getesteten aus der Gastronomie sind in der ersten Woche dieses Jahres positiv auf das Virus getestet worden. Das ist, verglichen mit allen anderen Branchen, die höchste Zahl. Mitarbeiter im Handel haben einen Positiv-Anteil von 16,9 Prozent und liegen damit fast gleichauf mit Personal aus dem Gesundheitswesen.

Das hat sich erst in den ver-

gangenen Wochen verändert, denn Personen, die im Gesundheits- oder Schulwesen arbeiten, galten bis dahin als besonders gefährdet, sich mit dem Virus zu infizieren.

Beim „Hotel Østersøen“ in Apenrade gab es wohl coronainfiziertes Personal, doch „weil der Januar und Februar in der Hotelbranche von Haus aus schwache Monate sind und viele Veranstaltungen wegen des sich ausbreitenden Virus abgesagt wurden, hatten wir keinen Personalmangel“, berichtet Hotelmanager Lars Plehn, der aber einräumt, dass es Personalengpässe hätte geben können, wenn die Veranstaltungen stattgefunden hätten.

Laut den Untersuchungen des SSI und auch anderen Studien zufolge steht das in Zusammenhang mit dem Auftreten der neuen Omikron-Variante des Coronavirus. Die gilt als deutlich ansteckender als die bis Anfang Dezember noch vorherrschende Delta-Variante.

Innerhalb weniger Wochen hat sich Omikron durchgesetzt und beherrscht nun das Infektionsgeschehen. Etwa 90 Prozent aller Corona-Fälle, davon geht das SSI aus, sind durch das neue Virus ausgelöst. Das werten Wissenschaftler unter anderem als Beleg dafür, dass Omikron ansteckender ist als die bisher aufgetretenen Varianten. *Jan Peters*

Bürgeraufruf: Visionen für den
Apenrader Stadtstrand gesucht

APENRADE/AABENRAA Soll es ein Kajak-Steg, ein Hafen-Schwimmbad, ein Wassersport-Zentrum – oder gar alle drei Dinge sein? Die Kommune Apenrade ist dabei, Pläne für den Süderstrand (Sønderstrand) zu schmieden, der Teil des Stadtentwicklungsplanes ist.

Die Stadt Apenrade soll zukunftsfit werden, und dazu gehört auch, sie für Bürgerinnen und Bürger attraktiv zu gestalten. Deshalb wurde der Entwicklungsplan geschmiedet, in dem auch der Stadtstrand eingegangen ist.

Stadt soll fit für die Zukunft werden Doch was soll dort passieren? Die Kommune hatte schon im vergangenen Jahr zu Informationsveranstaltungen und Visionstreffen geladen. Diese Veranstaltungen ergaben jedoch noch nicht das umfassende Bild, das sich die beauftragten Planer von „Rekommanderet“ erhofft hatten.

Sie starten deshalb nun einen neuen Versuch, Vision und Ideen von Bürgerseite zu bekommen. Über Facebook rufen sie auf verschiedenen lokalen Seiten dazu auf, sich

an einer Umfrage zu beteiligen. „So erhoffen wir uns, mehr Beiträge zu bekommen und die Wünsche der Bewohner in die Planung des zukünftigen Strandes einfließen zu lassen“, erklärte Marianne Houen Schmidt von „Rekommanderet“.

Bis zum 10. Januar lag im Internet ein Frageschema bereit, das öffentlich zugänglich ist „und das hoffentlich viele Apenrader nutzen, um sich an der Weiterentwicklung ihrer Stadt zu beteiligen“, hofft die studierte Architektin.

Jan Peters



An den Sitztreppen am oberen Bildrand sollen die öffentliche Toilette und die Umkleieräume gebaut werden. Am unteren Bildrand ist die Steinmole zu sehen, wo gegebenenfalls eine Wassersportarena angelegt werden könnte

KOMMUNE APENRADE

Apenrade

Neuer Bürgermeister mit Tatendrang

Seit zwei Wochen ist der neue Bürgermeister Jan Riber Jakobsen in Amt und Würden. Im Gespräch erzählt er von seinen ersten Tagen, was ihm wichtig ist und welche Ideen er verfolgt. Außerdem verrät er in einem Video seine größte Stärke.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Im November konnte der Konservative Jan Riber Jakobsen eine Mehrheit im Stadtrat um sich sammeln. Der Wahl-Krimi endete mit einer Koalition aus Konservativen, Sozialdemokraten, Sozialistischer Volkspartei, Neuen Bürgerlichen und der Schleswigschen Partei. Jakobsen setzte sich als Bürgermeister durch.

Politik durch Zufall

Den Plan, einmal im Bürgermeisterstuhl im Rathaus zu sitzen, habe der langjährige Zugbegleiter nicht immer gehabt, wie er erzählt. 2001 ist er in die Politik gekommen. „Der damalige konservative Bürgermeister in der früheren Kommune Bau hat mich gefragt, ob ich die Partei nicht unterstützen wollte. Es fehlten Leute“, erzählt der Kaufmannssohn aus Tiset bei Gramm (Gram).

Bereit für den Posten

Politisch war er damals ein unbeschriebenes Blatt. Als Mitglied in mehreren Vorständen hatte er sich jedoch einen Namen gemacht, was schließlich ausschlaggebend für den Eintritt in die politische Arbeit war. „Als früherer Sportler hatte ich großes Interesse am Kultur- und Freizeitbereich. Mit der Arbeit im Stadtrat hat sich das Blickfeld dann erweitert. Man schaut mit anderen Augen auf die Kommune, wenn man an vielen Themen beteiligt wird“, sagt der frühere Handball-Schiedsrichter, der in den obersten dänischen Ligen gepfiffen hat.

„Man muss in sich hineinhorhen und nachfühlen, ob man für die Arbeit bereit ist“, meint der 55-Jährige.

Und mit dem größer werdenden Interesse wuchs auch die Idee, einmal Bürgermeister zu werden.

Bürgermeister für die Bürger

Bei der Wahl im vergangenen Jahr hat sich Jan Riber Jakobsen dann die Chance geboten, und er wusste sie zu nutzen. Dass der Posten sein Leben auf den Kopf stellen würde, war dem 1,93 Meter großen Mann bewusst. Ein voll gepackter Terminkalender und unregelmäßige Arbeitszeiten gehören mit zu der Aufgabe. Deshalb hat er mit der Familie – allen voran Ehefrau Inge – abgesprochen, ob sich ein Leben als Bürgermeister einrichten lassen könnte.

„Ich bekam die volle Unterstützung, und das muss auch so sein, denn als Bürgermeister möchte ich mich voll und ganz für die Bürger einsetzen“, sagt der Pattburger.

Seine Erfahrungen als Schiedsrichter kommen ihm in der politischen Arbeit sehr gelegen, ist der neue Bürgermeister überzeugt. „Man muss diplomatische Wege finden, um sich zu verständigen“, erklärt er. Das sei besonders in der aktuellen Koalition wichtig. „Eine Mehrheit mit fünf Parteien hat eine andere Dynamik, als wenn eine Partei die absolute Mehrheit hat. Da müssen Kompromisse gefunden werden.“

Viele Eindrücke in den ersten Tagen

Seit dem 3. Januar, seinem ersten Arbeitstag, sitzt Jan Riber Jakobsen nun im Bürgermeisterzimmer. Ein Raum trennt ihn von Kommunaldirektor Tom Ahmt, mit dem er eng zusammenarbeiten wird. In dem



Im Bürgermeisterbüro hat Jan Riber Jakobsen noch nicht viel verändert. Einzig der rote DSB-Hoptimist, den er zum – vorläufigen – Abschied für vier Jahre von seinen Kolleginnen und Kollegen bekommen hat, ist neu dort.

KARIN RIGGELSEN

Büro zwischen Bürgermeister und Direktor sitzen die Sekretärinnen der beiden.

Die gute Zusammenarbeit ist Jakobsen sehr wichtig. „Das kenne ich aus dem Sport. Man kommt weiter, wenn man als Team zusammenarbeitet“, erklärt er. Deshalb hat er als erste Amtshandlung einen Gruß an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus geschickt. Das sei ihm besonders wichtig gewesen, erklärt er.

Erste Prioritäten: Personal und Nachbarn

Den Gruß hätte er gerne bei einem großen gemeinsamen Treffen persönlich überbracht, „doch wegen der Corona-Situation wurde es ein Video-Gruß“, erzählt der langjährige Mitarbeiter der dänischen Staatsbahnen (DSB) im Interview mit dem „Nordschleswiger“.

Seine zweite Priorität lag bei den Bürgermeistern rundherum. „Auch ihnen habe ich einen Gruß zukommen lassen und angeboten, mich mit ihnen zu einem Gespräch zu treffen“, sagt er. Das Angebot hat er nicht nur den Bürgermeistern auf dänischer Seite gemacht, sondern auch den Amtskollegen der angrenzenden Kommunen in Deutschland. „Es

ist mir wichtig, eine gute Zusammenarbeit auch über die Grenze hinweg zu haben. Das ist wie bei einem Umzug in ein anderes Haus. Man geht zu den Nachbarn und stellt sich vor“, erklärt Jakobsen, der „vom Start an eine Kulturbrücke zu den Nachbarn“ bauen will, so wie es auch im Koalitionsvertrag der fünf Parteien steht.

„Ich möchte die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter ausbauen“, so Jakobsen, der sich als professioneller „Bahner“ für einen großen Grenzbahnhof in Flensburg-Weiche begeisterte und immer noch begeistert.

Trinkwasserversorgung im Zusammenschluss

„Ich könnte mir auch vorstellen, dass wir bei der Trinkwasserversorgung zusammenarbeiten können. Das würde beidseitig Versorgungssicherheit geben“, schlägt er vor und glaubt an grenzüberschreitende Synergieeffekte. Erfahrung mit der grenzüberschreiten Arbeit hat Jakobsen schon als Vorsitzender der „Pattburger Fernwärme“ sammeln können. Die Flensburger Fernwärmegesellschaft liefert nämlich schon seit Jahren warmes Wasser zum Heizen über die

Grenze in das lokale Netz.

Ein grenzüberschreitendes Thema packen Jakobsen und seine Stadtratskolleginnen und -kollegen aktuell an: Es geht um den grenzüberschreitenden öffentlichen Personentransport, „den wir verbessern wollen. Deshalb stehen wir schon in Kontakt unter anderem mit den Nachbarkommunen“, sagt er. Es solle einfacher und besser werden, mit Bus und Bahn die Grenze zu überqueren.

Anstrengende Tage

Die ersten Tage hätten es „in sich gehabt“, meint der frischgebackene Bürgermeister. „Es gab so viel Neues. Das hat mich fast erschlagen. Abends war ich wirklich müde von so vielen Eindrücken. Aber es war ein guter Start“, findet er.

E-Auto-Ladenetz ausbauen

An weiteren Visionen mangelt es Jan Riber Jakobsen nicht. So möchte er, dass in der Kommune die Lade-Infrastruktur für Elektroautos verbessert wird. „Wir haben viele Geschäftsreisende und Touristen, die auf ein flächendeckendes Ladenetz angewiesen sind. Ihnen – und natürlich auch dänischen Reisenden – solle eine

umweltfreundliche Mobilität ermöglicht werden, findet er. „Apenrade soll kein schwarzer Fleck auf der Lade-Karte sein.“

Strom über die Grenze

Auch die umweltfreundliche Stromproduktion möchte er internationaler machen. So hofft Jakobsen, bald mit dem deutschen Energie- und Umweltminister Robert Habeck von den Grünen sprechen zu können. In dem Gespräch möchte er unter anderem vorschlagen, Strom, der in Dänemark aus Wind- oder Sonnenenergie gewonnen wird, über die Grenze hinweg zu liefern.

Deutsch für Erstklässler

Geht es nach Jakobsen, steht in der Kommune bald Deutsch auf dem Stundenplan aller Erstklässler. „So wie es auch in der Kommune Tondern der Fall ist“, sagt er. „Deutsch ist bei uns im Grenzland wichtig. Deutsche kommen als Touristen und Kunden in unsere Städte. Dann ist es gut, wenn sie in ihrer Sprache angesprochen werden können. Außerdem ist Deutschland unser Exportland Nummer eins, und unsere Schüler können mit ihren Sprachkenntnissen später für bessere Kommunikation dorthin sorgen“, ist er überzeugt.

Kommunale Freiheit ausnutzen?

Auf die Frage, ob er sich vorstellen könne, die von Staatsministerin Mette Frederiksen in ihrer Neujahrsrede den Kommunen versprochene Entscheidungsfreiheit in den Bereichen Schule und Senioren wahrzunehmen, antwortet er ausweichend.

„Wir müssen schauen, was sich in unserer Kommune umsetzen lässt. Es muss ein gutes Zusammenspiel zwischen den Institutionen geben. Vor allem die digitale Vernetzung ist dabei sehr wichtig, damit – wie es bei den Patientenjournalen ist – alle Beteiligten den Überblick haben“, sagt er.

Verkauft: Das wird aus dem Rothenkruger Impfcenter

Das am Rothenkruger Skånevej 3 gelegene und aktuell als Impfcenter genutzte Gebäude sowie das Nachbargrundstück sind kürzlich verkauft worden. Nun wurde auch bekannt, wer der Käufer ist. Handwerker sowie Hobby-Handwerker wird das freuen, und neue Arbeitsplätze wird es auch geben.

ROTHENKRUG/RØDEKRO Für den Baumarkt „Davidsen“ in Rothenkrug dürfte die Nachricht für Überraschung und vielleicht auch besorgte Gesichter sorgen, denn die beiden Grundstücke nebst Gebäude am Skånevej 3 und 5 sind kürzlich verkauft worden. Nun wurde auch bekannt, an wen: Es handelt sich um den dänischen Baumarkt-Giganten „Stark“, der sich dort niederlassen wird. Das berichtet „JydskeVestkysten“.

Derzeit wird das Gebäude am Skånevej 3 als Covid-Impfzentrum genutzt. Zuvor war dort das Corona-Testcenter untergebracht.

„Wir halten den Standort aus mehreren Gründen für ideal“, sagte Stark-Kommunikationschef Jens Velling und erklärte weiter, „einmal liegt es im Dreieck zwischen Sonderburg, Ribe und Kolding, wo wir schon Niederlassungen haben. Damit schließen wir eine Lücke. Außerdem ist der Standort nahe der Autobahn E45 gelegen und damit leicht für Kunden und Lieferanten erreichbar.“

Ob „Stark“ die beiden existierenden Gebäude mit einer Gesamtfläche von über 4.000 Quadratmetern nutzt oder ab sie abgerissen wer-



Dieses Gebäude nebst Grundstück und das Nachbargebäude plus Grundstück standen zum Verkauf. Im Dezember ist bekannt geworden, dass beide verkauft worden sind. Der Käufer wollte aber noch nicht genannt werden.

KARIN RIGGELSEN

den und ein neues gebaut wird, ist noch nicht geklärt, wie Jens Velling erklärte. Das hänge ganz von der Bau-

genehmigung ab, die zur Bearbeitung bei der Kommune liege, so der Kommunikationschef, der betont, dass das

Unternehmen gern ganz neu bauen würde.

Mit dem Baumarkt kommen auch Arbeitsplätze nach Rothenkrug. Wie viele das werden, „hängt ganz von der Baugenehmigung ab, die wir erhalten“, sagte Velling auf Nachfrage des „Nordschleswigers“. Die Genehmigung wird im Laufe des Jahres erwartet.

Laut „tinglysning.dk“ ist das Grundstück am Skånevej 3 für 8.124.000 Kronen verkauft worden. Für Skånevej 5 liegt dort noch kein öffentlich zugänglicher Verkaufspreis vor. Laut dem Immobilienmakler „Nordicals“, der für den Verkauf der beiden Grundstücke

zuständig war, betrug der Preis für beide Grundstücke 15,95 Millionen Kronen.

„Stark“ ist ein Baumarkt, der vorrangig kleine und mittelgroße Handwerksunternehmen beliefert. Doch auch private Kunden seien willkommen, sagte Velling. Das Unternehmen ist der größte Händler und Lieferant von Baumaterialien mit Filialen in Dänemark und Grönland. Verteilt über ganz Nordeuropa, hat „Stark“ über 10.000 Mitarbeiter in mehr als 400 Niederlassungen. Das geht aus Informationen der Internetseite des Bauartikel-Anbieters hervor.

Jan Peters

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Apenrade

Nachfrage nach Immobilien: Preise steigen

Laut dem dänischen Immobilienportal „boligsiden.dk“ ist die Zahl der verkauften Häuser in der Kommune Apenrade prozentual am meisten gestiegen. Gründe dafür nennen die Kommunikationschefin des Portals und ein lokaler Immobilienmakler. Der sagt auch, ob sich die Entwicklung in diesem Jahr fortsetzt.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Die Kommune Apenrade scheint bei Immobilienkäufern äußerst beliebt zu sein. Das zumindest zeigt die am Freitag veröffentlichte Verkaufsübersicht des dänischen Immobilienportals „boligsiden.dk“. Von 725 verkauften Objekten im Jahr 2020 erhöhte sich die Zahl im vergangenen Jahr auf 980. Das entspricht einer Steigerung von 35,2 Prozent. Mit diesem Plus liegt die Kommune auf Platz 1 im Land. „Es sind mehrere Parameter, die berücksichtigt werden müssen“, erklärt Immobilienmakler Karsten Frehr vom Maklerbüro „Home“ in Apenrade. Er bestätigt die große Nachfrage nach Immobilien in Apenrade und Umgebung. „2020 war schon ein gutes Jahr für uns, doch das vergangene Jahr war noch besser“, berichtet er.

„Wir haben im vergangenen Jahr deutlich mehr Interessenten aus Deutschland in unserem Kundenkreis gehabt“, nennt er als einen Grund für den Verkaufserfolg für Immobilien in Apenrade. Doch es seien noch weitere Gründe zu nennen, so Frehr: „Wir haben vermehrt jüngere Kunden gehabt, die vom Studium zurück in die Heimatstadt gekommen sind und sich hier niedergelassen haben.“ Die gute Infrastruktur mit der Autobahnanbindung sei ein Grund, weshalb sie sich für die Stadt entschieden hätten.

Stadtentwicklung „Außerdem hat Apenrade einen großen Entwicklungssprung hingelegt. Der Strand, die Innenstadt mit ihren neuen Angeboten und das gute Umfeld mit Wasser und Wald sind obendrein Zugpferde“, erklärt der Immobilienfachmann. „Da überlegen sich



Immobilien in der Kommune Apenrade waren im vergangenen Jahr gefragt. KARIN RIGGELSEN

die Kunden schon, ob sie in Kolding, Flensburg oder eben Apenrade kaufen. Hier (in Apenrade; Anm. d. red.) bekommen sie mehr Haus für ihr Geld, und das scheint inzwischen ein wichtigerer Aspekt geworden zu sein“, sagt Karsten Frehr.

Attraktives Landleben Birgit Daetz, die Kommunikationsdirektorin des Por-

tals, hat eine weitere Vermutung, weshalb das Interesse an Häusern außerhalb der großen Stadtkommunen so gestiegen ist: „Das Leben in ländlicheren Gebieten ist attraktiver geworden. Das neue Interesse an Häusern auch in anderen Teilen des Landes ist im Zuge der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Arbeit vom heimischen Schreibtisch aus

größer geworden. Dort bekommen die Käufer mehr Haus für ihr Geld“, erklärte sie in einer Mitteilung. Hinzu komme, dass das Angebot in Kopenhagen und Aarhus, den beiden größten Städten des Landes, geringer geworden sei und die Preise dort auf einem hohen Niveau lägen. „Das veranlasst die Leute, auch über den Stadtellerrand hinauszuschauen

und auch Häuser in Betracht zu ziehen, die ländlicher liegen“, so Daetz.

Gute Nachricht für Verkäufer Die größere Nachfrage ist für Hausbesitzer in der Kommune Apenrade ein großer Vorteil, denn mit steigendem Interesse für die Immobilien steigt auch der Verkaufspreis ihrer Häuser. „Wie haben innerhalb der Stadt Apenrade im vergangenen Jahr einen Preisanstieg der Immobilien von durchschnittlich 10 Prozent gehabt“, berichtet Home-Makler Karsten Frehr. Neben dem gestiegenen Interesse für die Häuser in der Kommune Apenrade Sorge auch ein verringertes Angebot für den Preiszuwachs. „Es sind weniger Immobilien da, die verkauft werden.“ Frehr erwartet, dass sich der Immobilienerfolg auch in diesem Jahr fortsetzt. Jedenfalls hat er schon zu Jahresbeginn wieder viele Hausbesichtigungen gehabt und hat weitere im Kalender stehen – und er hat auch schon wieder Häuser verkauft, unter anderem an ein Paar, das aus Hamburg nach Apenrade ziehen wird.

Anwohner im Zentrum fordert mehr Einsatz gegen Chaoten

APENRADE/AABENRAA Seit November gibt es an vielen Abenden Unruhen am Apenrader Madevej. Autos fahren dort mit zu hoher Geschwindigkeit, Knaller werden gezündet und sogar in Richtung von Passanten geworfen. Die Polizei ist seither – alarmiert von Bewohnern der umliegenden Häuser – regelmäßig vor Ort aktiv. Hunderte Anzeigen, unter anderem wegen zu hoher Geschwindigkeit, nicht zugelassener Fahrzeugumbauten und illegalen Abfeuerns von Feuerwerk, haben die Beamten seither ausgestellt. Viel geholfen hat das jedoch nicht, wie Anwohner René Dahl in einem Facebook-Eintrag schreibt. Sein Kommentar hat viel Zustimmung bekommen. Er fordert die Stadtratspolitiker deshalb auf, aktiv zu werden. Beispielsweise schlägt er vor, die Kameraüberwachung des Stadtgebietes zuzulassen. Das wirke präventiv und helfe der Polizei, der Unruhen Herr zu werden.

Polizei ist verantwortlich „Es dreht sich um Straftaten, die dort verübt werden. Deshalb ist die Polizei dafür zuständig – und die sind die Experten. Bisher ist von dort noch kein Vorschlag gekommen, dass Videoüberwachung eingesetzt werden solle“, sagte Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Konservative) gegenüber „JydskeVestkysten“ und unterstrich, er sei nicht der Ansicht, dass sich das Problem politisch lösen lasse. Das unterstützt auch Erwin Andresen, Stadtratsmitglied der Schleswigischen Partei. Er findet, dass „die Polizei einen guten Einsatz leistet“. Anwohner René Dahl hat jedoch noch einen weiteren Vorschlag in petto: Verkehrshindernisse sollen zumindest gegen die Raserei helfen. Die Knallerei sei ja erfahrungsgemäß auf die dunklen Wintermonate beschränkt, wie er erklärte. Das, so findet Egon Madсен (Sozialdemokraten), Vorsitzender des Ausschusses für Planung, Technik und ländli-

che Räume, sei eine mögliche Idee. Er vermutet jedoch, dass sich die zumeist jungen, schnell fahrenden Autofans dann einen anderen Ort suchen, wo sie ihrem „Hobby“ nachgehen können. Außerdem sei das auch für die anderen Verkehrsteilnehmer hinderlich. **Privater Wachdienst: Eine Lösung?** Jan Køpke Christensen geht noch einen Schritt weiter. Er schlägt vor, einen privaten Wachdienst einzuschalten, der die Polizei in ihrer Arbeit unterstützt. „Es ist Aufgabe der Polizei, sich um solche Verstöße zu kümmern, denn schließlich handelt es sich um Straftaten“, meint dagegen Erwin Andresen gegenüber dem „Nordschleswiger“. „Die Polizei ist massiv im Einsatz und wird aktiv, wenn die Bürger anrufen. Die Arbeit lohnt sich“, fährt er fort. Andresen sieht Probleme auf die privaten Wachleute zukommen, die „in Aufgaben der Gesetzeshüter hineingera-ten können“, und das sei nicht ihr Job. Zudem gebe es durch die SSP (Skole, Socialforvaltning og Politi) den Kontakt zu den jungen Leuten. Das unterstütze die Polizeiarbeit, so Erwin Andresen, der betont, wie schade er es findet, dass „einige wenige Chaoten so viel Ärger bereiten“. SP-Politiker Andresen möchte in diesen Fällen erst dann politisch aktiv werden, „wenn die Polizei darum bitet“, wie er sagte. Jan Peters

Risikogebiet: Das schützt Apenrade vor Überschwemmungen

APENRADE/AABENRAA Der Feuerwehrmann rudert das Schlauchboot am Supermarkt an der H. P. Hanssens Gade vorbei. Das gesamte Gebiet um den Apenrader Hafen ist überflutet. Er steuert nach Norden in Richtung Haderslevvej, um dort Menschen ins Boot zu holen, die der Überschwemmung nicht entkommen konnten. Sie warten, unterkühlt und vollkommen durchnässt im hüft-hohen Wasser auf die Hilfe. Solche Szenen könnten sich in knapp 100 Jahren in Apenrade abspielen, wenn nicht eingegriffen wird. Die Klimavorhersagen gehen nämlich in den kommenden Jahrzehnten von einer weiteren Erderwärmung aus, und damit verbunden ist ein erhöhter Meeresspiegel. Apenrade ist demnach besonders von wiederkehrenden Überschwemmungen betroffen. Die staatliche Risikobewertung hat das festgestellt. Die Szenarien für die Zukunft gehen davon aus, dass sich im Zuge der Erderwärmung in den kommenden Jahrzehnten Sturmfluten und Starkregenfälle häufen werden. Auch die Stärke der Katastrophen werde zunehmen, sagen die meisten wissenschaftlichen Studien voraus. Da Apenrade eine Hafenstadt ist, die direkt an der Förde liegt, haben wissenschaftlich gestützte Untersuchungen ergeben, dass Teile der Stadt immer öfter überschwemmt werden. Die Stadt ist deshalb eine von 14 sogenannten Risikogebieten in Dänemark, die besonderen

Schutz brauchen, damit ihnen solche Überschwemmungen erspart bleiben. Die Aufgabe ist dem Stadtrat übertragen worden. In den Jahren 2021 bis 2027 werden Maßnahmen in Gang gesetzt – und sind schon in Gang gesetzt worden –, die das Überschwemmungsrisiko minimieren sollen. Eine der Maßnahmen ist schon sichtbar. Am Ringreiterplatz und am Schloss Brundlund sind die Wasserläufe so überarbeitet worden, dass sie mehr Wassermengen aufnehmen und abführen können. Besonders deutlich sichtbar ist das an der Flussführung entlang der sogenannten Liebesallee. Das Flussbett wird dort nun von zwei Deichen im Zaum gehalten, die um einiges höher sind als zuvor. Die Abwasserrohre sind inzwischen vom kommunalen Entsorgungsunternehmen Arwos ebenfalls schon auf die Zukunft vorbereitet worden. Regen- und Abwasserführung wurden voneinander getrennt, sodass die

Rohre mehr Wassermengen aufnehmen und ableiten können. Auch die nächste Maßnahme ist schon geplant. Der Stadtrat hat im Dezember sein Okay für den Bau einer aufwendigen Pumpenstation an der Mündung der Mühlenau gegeben. Dabei haben sich die Mitglieder des Stadtrates für die teurere Lösung entschieden, die jedoch, mit zwei starken Pumpen ausgestattet, besser für den Überschwemmungsschutz der Stadt sorgt. Die Pumpenstation ist dann dafür verantwortlich, das Wasser der Mühlenau in die Förde zu pumpen. Die Mühlenau sammelt nämlich das abfließende Regenwasser der umliegenden höher gelegenen Gebiete und führt sie in Richtung Förde. Da jedoch davon ausgegangen wird, dass künftig auch die Regenmengen zunehmen, kommt es ohne die Maßnahmen zu Überschwemmungen. Zudem wird ein Bereitschaftsplan erarbeitet, der bei Überschwemmungen in Kraft treten soll. Jan Peters



Rund um den Marktplatz werden seit Wochen Raser und Unruhestifter beobachtet. Über 500 Anzeigen hat die Polizei inzwischen deshalb ausgestellt. ANKE HAAGENSEN



In den kommenden Jahren ist mit einem Anstieg des Wasserspiegels zu rechnen. Überschwemmungen, wie sie hier zu sehen sind, werden dann häufiger vorkommen. Das soll mit verschiedenen Eingriffen verhindert werden. PAUL SEHSTEDT

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Dreifache
Verlegung
in Jündewatt

JÜNDEWATT/JYNDEVAD Es ist in Jündewatt Tradition geworden, dass der Verein Deutsches Haus, der BDN-Ortsverein Renz-Jündewatt und der Jündewatter Ringreiterverein ihre Generalversammlung am selben Abend sozusagen in einem Abwasch hintereinander durchführen.

In diesem Jahr sollte die dreifache Veranstaltung am 13. Januar im Deutschen Haus über die Bühne gehen. Die Corona-Situation hat aber auch diesen Termin ändern lassen.

Wie der BDN-Ortsverein mitteilt, sind die Hauptversammlungen erst einmal auf den 27. Januar verschoben worden mit der Hoffnung, dass die Lage sich bis dahin entspannt und eine Durchführung möglich und vertretbar ist.

Kjeld Thomsen

Zimmerei
von „Drøhse“
übernommen

TINGLEFF/TINGLEV Er zog vor einiger Zeit von Tingleff nach Bodum bei Apenrade (Aabenraa) und verlegte dabei auch den Sitz seiner Zimmerei. Diese hat Klaus Hansen, ehemaliger Schüler der Deutschen Schule Tingleff, inzwischen in andere Hände gegeben.

Kurz vor Weihnachten erfolgte der Verkauf an die Firma „Drøhse“ in Lügumkloster (Løgumkloster) und dessen neuen Inhaber Tue Enghave Jensen, berichtet des Tingleffer Anzeigenblatt „Ugebladet“.

Klaus Hansen, der seinen Betrieb 15 Jahre lang führte, und die Firma „Drøhse“ haben in der Vergangenheit hier und da kooperiert. Hansen hatte Aufgaben übernommen.

Man habe sich dabei ausgetauscht, und mit der Zeit sei der Gedanke einer Geschäftübernahme gereift, so Tue Jensen in „Ugebladet“.

Klaus Hansen wird bei „Drøhse“ weiterarbeiten und dabei eine leitende Funktion übernehmen.

„Es waren fantastische 15 Jahre mit vielen und guten Aufgaben und Erlebnissen, die ich nicht missen möchte. Ich habe aber das Gefühl, dass es Zeit für etwas Neues ist“, so Klaus Hansen im Anzeigenblatt. Kjeld Thomsen

Erste Ausschusssitzung abgehakt:
Gutes Gefühl bei Kurt Asmussen

Der neu gewählte Stadtratspolitiker der Schleswigschen Partei (SP) hat die erste Sitzung des Ausschusses für Plan, Technik und Landdistrikte hinter sich. Wie hat der stellvertretende Ausschussvorsitzende den Auftakt erlebt? Er erzählt es im Gespräch.

Von Kjeld Thomsen

PEPERSMARK/PEBERSMARK „Es herrschte eine positive Stimmung, und es war zu spüren, dass alle an einem Strang ziehen, auch wenn es unterschiedliche Meinungen gibt“, so das Fazit von Kurt Asmussen zu seinem Debüt im Ausschuss für Plan, Technik und Landdistrikte der Kommune Apenrade (Aabenraa).

Der Pepersmarker kandidierte bei der Kommunalwahl im November vergangenen Jahres zum ersten Mal und schaffte mit einem Traumergebnis von über 500 persönlichen Stimmen zusammen mit dem zweiten SPer Erwin Andresen prompt den Einzug in den Stadtrat.

Asmussen hat den Platz von Kurt Andresen aus Nolde übernommen, der nicht wieder kandidierte.

Kleiner Marathon
zu Beginn

Ganze drei Stunden hatte die Sitzung im Apenrader Rathaus gedauert. „Es ist schon



Kurt Asmussen (r.), auf dem Foto neben SP-Fraktionskollege Erwin Andresen bei der Konstituierung in Apenrade, hat die politische Arbeit als neu gewähltes Stadtratsmitglied aufgenommen.

KARIN RIGGELSEN

etwas ganz anderes als die Sitzungen, die ich vom Egnsråd (Bürgervein in Renz, dem Asmussen vorsteht, red. Anm.) oder vom Faustballausschuss kenne. Es erfordert besonders viel Vorbereitung“, ergänzt der 38-Jährige.

Bei der ersten Sitzung standen nicht nur die Tagesordnungspunkte im Mittelpunkt. „Ditte Lundgaard Jakobsen, Leiterin der Verwaltung Plan und Technik, hat uns noch einmal die Strukturen und Abläufe erklärt“, so Asmussen.

Der neue Ausschuss ist auch für so manche Sachverhalte zuständig, deren Anfänge zum Teil Jahre zurück-

liegen und die noch nicht abgeschlossen sind.

In die Materie einarbeiten

„Es wird noch ungefähr ein halbes Jahr dauern, ehe wir den kompletten Überblick haben. Es muss noch einiges an Material nachgereicht werden, das es durchzuarbeiten gilt“, so das neue Stadtratsmitglied der SP.

In nächster Zeit wird Kurt Asmussen auch die obligatorische Einführung in die Arbeit eines Kommunalpolitikers erhalten.

Zwei Kurse sind vorgesehen, bei denen die Befugnisse und auch die Verpflichtungen

und die rechtlichen Zusammenhänge nähergebracht werden.

Einen ersten Vorschmack auf die politische Einflussnahme und auf komplexe Themen hat Kurt Asmussen beim Auftakt schon einmal bekommen.

„Der Punkt Solaranlage bei Schweilund hatte uns am meisten beschäftigt. Dieser Punkt dauerte am längsten“, so Asmussen.

Öffentlichkeitsarbeit

Am obligatorischen Presetermin zur Sitzung nahm der Pepersmarker als stellvertretender Vorsitzender nicht

teil. Sein Vorgänger Kurt Andresen war in gleicher Funktion stets dabei und brachte sich ein. Das strebt Kurt Asmussen auch an.

„Ich habe Rücksprache mit Dorte Soll (Ausschussvorsitzende, red. Anm.) gehalten und vereinbart, dass ich künftig bei den Presseterminen dabei bin, wenn es zeitlich passt. Sie begrüßt es“, so Asmussen.

Er sei mit einem guten Gefühl aus der ersten Ausschusssitzung herausgekommen und werde sich nun auf die politische Arbeit konzentrieren, die auch Themen aus anderen Ausschüssen umfasst.

Mit einem ganz individuellen
Präsentkorb belohnt

RENZ/RENS Da konnte sich Nicolai Nicolaisen aus Renz gleich doppelt freuen.

Er war der Glückliche, den der BDN-Ortsverein Renz-Jündewatt (Bund Deutscher Nordschleswiger) unter allen Mitgliedern, die ihren Jahresbeitrag entrichtet haben, als Gewinner ausgelost hatte.

Als Lotteriesieger bekam er einen Präsentkorb, der obendrein individuell zusammengestellt war.

Überbringerin Gudrun Asmussen vom Ortsverein hatte den Inhalt gezielt ausgewählt.

Für den täglichen Gebrauch eines Studenten

Nicolai Nicolaisen absolviert als ausgebildeter Mechaniker zurzeit ein weiterführendes Studium in Aarhus mit Schwerpunkt neue Technik und Geschäftsführung in der Fahrzeugbranche (Automoteknolog).

„Ich habe einen Korb mit Lebensmitteln gepackt, den ein Student im Alltag vermutlich gut gebrauchen kann“, erwähnt Gudrun Asmussen, selbst Mutter erwachsener Söhne.

Sie hatte beim Zusammenstellen sogar Schokolade und andere Süßigkeiten weggelassen, da sie irrtümlicherweise gedacht hatte, dass der Gewinner Diabetiker ist. Das ist aber gar nicht der Fall.

Wo sie das falsch aufgeschnappt hatte, wisse sie gar nicht, so Asmussen.

So viel Fürsorge hätte es letztendlich gar nicht sein müssen. Doch auch ohne Schokolade hat der individuell gefüllte Korb einen glücklichen Abnehmer gefunden.

Glücksfee Ida

Es traf sich gut, dass der Gewinner über die Feiertage zu Hause bei den Eltern Elja und Helmuth Nicolaisen in Renz war. So konnte der Präsentkorb persönlich an Nicolai übergeben werden.

Maßgeblichen Anteil an seinem Preis hatte Glücksfee Ida, die Enkelin von Gudrun Asmussen. Ida hatte die ehrenvolle Aufgabe, unter den 85 Mitgliedern des BDN-Ortsvereins den Gewinner zu ziehen.

Kjeld Thomsen



Nicolai Nicolaisen wurde vom BDN Renz-Jündewatt ausgelost.

PRIVAT

Im Frösleer Wald
rücken die Maschinen an

FRÖSLEE/FRØSLEV In der Frösleer Plantage werden in diesen Wochen Baumfällarbeiten eingeläutet, die den Winter über fortgesetzt werden. Geplant ist, Nadelhölzer und in geringerem Umfang auch Laubbäume zu fällen.

Hintergrund der Maßnahmen sind eine natürliche Pflege mit Ausdünnung des Waldbewuchses sowie die forstwirtschaftliche Nutzung reifer oder kranker Bäume.

Das hat die Naturbehörde Nordschleswig bekannt gegeben. Das Fällen erledigen Maschinen, und das gewonnene Holz wird unter anderem der Bauindustrie zugeführt.

Vor den Arbeiten werde man, soweit möglich, auf größere Sowelnester, besondere Pflanzen, Pilze und Moosarten achten, heißt es weiter.

Der Holzmangel in der Baubranche sei nicht der Anlass der eingeleiteten Forstarbeiten, betont John Peter Callesen, zuständiger Mitarbeiter der Naturbehörde Nordschleswig.

Der Einsatz in Fröslee erfolge im Zuge allgemeiner Forstpflge. Das Waldgebiet

in Fröslee sei nach Jahren einfach mal wieder an der Reihe.

„Seit dem letzten großen Sturm sind wir nicht mehr da gewesen, um zu fällen“, so Callesen.

Die Arbeiten werden sich abschnittsweise über mehrere Monate erstrecken.

Den ganz großen Kahlschlag müsse niemand dabei befürchten, unterstreicht John Peter Callesen, der Freitag früh gerade auf dem Weg in den Frösleer Wald war, um Rücksprache mit den Arbeitern vor Ort zu halten und den Einsatz abzustimmen.

„Wenn die Arbeiten abgeschlossen sind, wird man kaum Veränderungen wahrnehmen“, versichert Callesen.

Während des Fällens kann man sich ganz normal in dem Waldgebiet bewegen. Absperungen sind nicht vorgesehen.

„Der Einsatz der Maschinen ist deutlich mitzubekommen. Sie haben Licht, und wenn man sich an den 50 Meter großen Sicherheitsabstand hält, ist gegen einen Besuch in der Plantage nichts einzuwenden“, ergänzt John P. Callesen. Kjeld Thomsen

Tingleff

Großer Andrang zum Auftakt: Ü60-Tischtennis in der Sporthalle

Mehr als 30 Tischtennisspieler wollten sich den Auftakt eines neuen Tischtennisangebots für über 60-Jährige in der deutschen Sporthalle Tingleff nicht entgehen lassen. Initiator Bent Holt scheint mit der neuen Sparte ins Schwarze getroffen zu haben. Auch ein „Nordschleswig“-Meister vergangener Tage griff wieder zum Schläger.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Im Vorraum der deutschen Sporthalle Tingleff gönnten sich einige Teilnehmer bei Kaffee, Schokolade und Kuchen eine gemütliche Pause, während andere in der Halle an den Tischtennisplatten spielten. Etwa 30 Akteure haben kürzlich die Gelegenheit genutzt, an der ersten Ausgabe des neuen Tischtennisangebots für über 60-Jährige teilzunehmen. Die neue Sparte hat Bent Holt in Zusammenarbeit mit der Kommune Apenrade (Aabenraa) und dem Sportverband „DGI“ ins Leben gerufen. Mit so vielen habe er dann doch nicht gerechnet. Umso schöner sei es, dass das Tischtennisangebot offenbar Interesse hat, so Bent Holt am Rande des Treibens an und neben den grünen Platten.

Aus nah und fern Deutsch-Nordschleswiger aus Tingleff und Umgebung und auch viele andere Tischtennisinteressierte waren beim Auftakt dabei und hatten sichtlich ihren Spaß, den kleinen Ball über das Netz zu schlagen. An einer Platte spielten Ejnar Matthiesen (72) und Hans Christian Eskildsen (64) aus Tingleff. Ejnar Matthiesen hatte noch drei Kumpels im Schlepptau, und er gehe davon aus, dass

man nun regelmäßig zu den jeweils montags stattfindenden Tischtennistreffen gehen wird. „Ich spiele auch Badminton und im Sommer Tennis, da passt Tischtennis noch gut rein“, so der 72-Jährige mit einem Schmunzeln. Auch Mitspieler Hans Christian Eskildsen möchte regelmäßig in der deutschen Sporthalle dabei sein. „Ich habe wie Bent (Holt, red. Anm.) auch in Apenrade gespielt. Mir schwebt vor, an beiden Orten zu spielen“, so Eskildsen, der den Mittwoch in Apenrade und den Montag nun in Tingleff fürs Tischtennis reserviert hat.

Altmeister wieder an der Platte Zu den besonders reifen Akteuren gehörte bei der Premiere in der Sporthalle Jes Jessen aus Pattburg (Padborg). Auch wenn der 89-jährige Volksgruppenangehörige seit vielen Jahrzehnten nicht mehr Tischtennis gespielt hat, ist er in der Szene kein Unbekannter. In den 50er und 60er Jahren errang der noch immer agile Mann elf Jugendverbands-Nordschleswigtitel. Alte Zeitungsartikel, die er mit seinem Handy abfotografiert hat, belegen den einstigen Ruhm des Abonnementsiegers. „Das waren noch Zeiten“, so Jessen mit einem Lachen. Es wundere ihn aus heutiger



Das sportliche Miteinander in der Tingleffer Sporthalle stieß auf Interesse: Tischtennis ab 60 Jahre.



Initiator Bent Holt (l.), Hans Christensen und Brigitte Schumacher gönnen sich eine kleine Auszeit.

Sicht, dass er mit seiner defensiven Spielweise mit unterschrittenen Bällen so erfolgreich war. „Ich habe das Gefühl, dass heute viel mehr draufgehauen wird“, ergänzt Jessen schmunzelnd. Das stelle er immer wieder fest, wenn er im Fernsehen Weltklasse-Spieler wie den Deutschen Timo Boll spielen sieht. Ob er sich der neuen Ü-

60-Sparte anschließt, wisse er noch nicht, so Jessen während einer Tischtennispause. **Voller Sportkalender** Sport macht der 89-Jährige bereits reichlich. Er gehört auch der Senioren-Gymnastikgruppe an, die sich jede Woche in der Tingleffer Sporthalle trifft. „Ich gehe zudem dreimal in der Woche schwimmen und mache Nordic Walking“, er-



Hat es nicht verlernt: Altmeister Jes Jessen an der Tischtennisplatte
FOTOS: FRIEDRICH HARTUNG

gänzt Jes Jessen. Ob da noch Zeit für Tischtennis bleibt, müsse sich zeigen. Bent Holt scheint angesichts des großen Interesses beim Auftakt einen Volltreffer gelandet zu haben. **Jederzeit willkommen** Man könne jederzeit dazustoßen, und die Teilnahme ist ganz unverbindlich, so der Initiator. Jeder entscheidet selbst, wann er

kommt und wie lange er bleibt. Bei der Premiere waren kaum weibliche Teilnehmer dabei, doch das kann sich noch ändern. Die „Trainingszeit“ ist jeweils am Montag von 13.30 bis 16 Uhr. Die Saison ist bis April zu Ostern geplant. Die Teilnahme an der Ü-60-Sparte, die dem SV Tingleff angeschlossen wird, ist auf 175 Kronen festgesetzt worden.

Werke der Künstlerin Gesche Nordmann in der Bücherei

TINGLEFF/TINGLEV Die sechsfache Mutter Gesche Stabenow Nordmann, Jahrgang 1960, studierte Erziehungswissenschaften und später Agrarwissenschaften. Sie ist Biobäuerin, lebt natur- und ernährungsbewusst und hat sich der Kunst verschrieben. Bei ihrem künst-



In der Deutschen Bücherei Tingleff können Gemälde der Künstlerin Gesche Nordmann betrachtet werden. DN

lerischen Schaffen hat sie unter anderem auch ein Kochbuch, illustrierte Kalender und Karten erstellt. In der Deutschen Bücherei Tingleff können jetzt noch bis Ende Februar Gemälde und Zeichnungen der Künstlerin in Augenschein genommen werden. Wer in-

teresse hat, kann ausgestellte Bilder auch kaufen. Gesche Nordmann ließ sich drei Jahre lang beim Maler Hans Günther Hansen aus Warnitz (Varnæs) inspirieren und ausbilden. Es reifte der Entschluss, Kunst zum Beruf zu machen. Nordmann verspürte eine Verbundenheit zu Nordschleswig und zog mit ihrem Mann vor einigen Jahren nach Aubek /Aabæk bei Apenrade (Aabenraa) und hat im nordfriesischen Bredstedt seit Kurzem ihre eigene Galerie. Auch online ist die Künstlerin sehr aktiv. Ihr Schaffen ist vielseitig. Malerei mit Acryl auf Leinwand, Aquarelle, Fassaden- und Wohnraumgestaltung, Grafik und Cartoons sowie Objektkunst listet sie selbst als Techniken auf. Eine Auswahl ist nun in der Tingleffer Bücherei zu betrachten. Kjeld Thomsen

Erneuter Corona-Dämpfer: Laienspielsaison vertagt

JÜNDEWATT/JYNDEVAD Neue Gesichter und ein neues Team mit weiblichen Akteuren: Die Euphorie und der Tatendrang bei der Jündewatter Laienspielgruppe waren groß, als die Vorbereitungen für eine neue Theatersaison Ende vergangenen Jahres eingeleitet wurden. Die sich zuspitzende Corona-Situation mit einhergehenden Restriktionen und die Ungewissheit, welche weiteren Einschränkungen mit der Pandemie verbunden sein werden, hat die Theatergruppe jetzt den Entschluss fassen lassen, die Arbeit für dieses Jahr abubrechen und die geplanten Aufführungen abzusagen. „Diese Entscheidungen sind uns bestimmt nicht leicht gefallen, aber Sicherheit geht nun einmal vor“, so Rolf Pfeifer, einer der treibenden Kräfte der Jündewatter Laienspielgruppe. Das Positive: „Alle Mit-

glieder der Gruppe haben die Teilnahme für die nächste Spielzeit zugesagt, und somit werden wir die Proben zu dem geplanten diesjährigen Stück dann im Winter 2022 fortsetzen“, ergänzt Rolf Pfeifer. Er selbst übernahm wegen privater Termine diesmal keine Rolle und rückte bei der Theaterarbeit etwas in den Hintergrund.



Die angekündigte neue Saison der Jündewatter Theatergruppe muss verschoben werden. Das Foto zeigt Proben aus der Laienspielsaison 2019. KARIN RIGGELSEN

Tingleff

Neustart in der Nachschule mit bekannten Corona-Hürden

Der Präsenzunterricht läuft wieder. Wegen der Corona-Infektionslage müssen Schüler- und Lehrerschaft der Deutschen Nachschule Tingleff aber nach wie vor Richtlinien befolgen. Trotz der widrigen Umstände sieht der Schulleiter die Ausgangslage weniger dramatisch. Sein Blick ist nach vorn gerichtet.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV In der ersten Woche nach den Weihnachtssferien ist an der Deutschen Nachschule Tingleff erst einmal Online-Unterricht angesagt gewesen. Das coronabedingte Arbeiten von zu Hause kennen Schülerinnen und Schüler bereits.

In dieser Woche ist man zum Präsenzunterricht zurückgekehrt. Wegen der vorpreschenden Virus-Variante „Omikron“ ist der Schul- und Unterrichtsalltag wieder von Corona-Vorgaben und Sicherheitsregeln bestimmt. Auch das kennen alle bereits.

Regelmäßige Tests, Hygiene, Abstand und generell Vorsicht walten lassen. All das ist – wieder einmal – vorherrschend.

Auf den Kopf stelle es den Schulalltag aber nicht, betont Schulleiter Jörn Warm.

Auch wenn weiterhin Vorsicht geboten ist, werde der Unterricht ganz normal durchgeführt. Besondere Gruppeneinteilungen oder andere Sondermaßnahmen gebe es nicht.

Bekannte Situation

Die Jugendlichen und auch die Eltern aus Dänemark und Deutschland wissen um die Lage.

„Wir testen zweimal die Woche, und sollte jemand positiv sein, muss er nach Hau-

se. Wer krank ist, kommt gar nicht erst hierher. Es ist eigentlich ganz unkompliziert und klar geregelt“, sagt der Schulleiter, der bei aller Brisanz des Infektionsgeschehens mittlerweile gelassener ist, zumal Krankheitsverläufe bei der neuen Virus-Variante als milder eingestuft werden.

Obwohl Dänemark als Hochrisikogebiet eingestuft ist, hat die Rückkehr der deutschen Schülerinnen und Schüler bislang keine besonderen Einschränkungen bedeutet. Der Grenzübergang nach Dänemark war problemlos, und bei der Rückkehr nach Deutschland an den Wochenenden erwartet die Schule ebenfalls keine großen Schwierigkeiten.

„Mir sind keine Probleme bekannt“, so Warm. Man versuche, den Schulalltag so normal wie möglich ablaufen zu lassen, auch wenn Corona nach wie vor allgegenwärtig ist.

Normale Abwesenheit

„Einige Schüler sind wegen einer Corona-Infektion zu Hause geblieben. Wir haben aber auch Schüler, die wegen einer Erkältung oder Grippe noch nicht zurückgekommen sind“, erwähnt Jörn Warm.

Etwa 15 Jugendliche fehlen, und das sei nicht außergewöhnlich. „Das ist im normalen Rahmen. Bei einer Grippe sind es in der Regel



Das Archivfoto von Mai 2020 ist wieder bzw. immer noch aktuell: Rückkehr an die Nachschule nach Corona-Pause.

KARIN RIGGELSEN

mehr, und solch eine Welle haben wir seit zwei Jahren ja nicht mehr gehabt“, ergänzt der Nachschulleiter.

Einen aktuellen Corona-Fall an der Schule habe es zum Glück noch nicht gegeben.

Sollte doch einmal ein Test positiv sein, dann gelten klare Regeln auch für die Nahkontakte des jeweiligen Schülers oder der Schülerin. „Das sind dann der Mitbewohner und gegebenenfalls der Freund oder die Freundin“, so Warm.

Die Schule würde bei Corona-Fällen nicht sofort geschlossen werden, und das begrüße er, so Warm.

Rückkehr gewünscht

Jugendliche bzw. deren Eltern haben sich auch nicht dagegen gestraubt, an die Schule zurückzukehren. Angst oder

gar Panik sei nicht zu spüren. „Die Jugendlichen wollen einfach mit den Schulkameraden zusammen sein und den Nachschulalltag erleben“, erwähnt Jörn Warm.

Die Erwartungen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sind klar.

Wegen der Corona-Lage bleibt an der Schule aber weiterhin so manches unklar. Offen ist zum Beispiel, ob die bereits auf März verschobenen Klassenfahrten erneut verlegt oder gar abgesagt werden müssen. Vorgesehen sind wahlweise eine Berlin-Reise, eine Skifahrt nach Norwegen oder eine Event-Tour nach Klitmøller an der Westküste.

„Wir müssen abwarten, was möglich ist. Etwas Zeit bleibt uns noch. Sollte es mit Berlin und der Fahrt nach Norwegen

nicht klappen, haben wir mit dem Reiseziel Klitmøller eine Alternative. Wir haben vom dortigen Resort die Zusage, dass wir kurzfristig mit der gesamten Schülerschaft unterkommen können“, so Warm.

Musicalprojekt ad acta gelegt

Auch wenn man die Corona-Krise an der Schule so gut es geht ausblendet, so sind doch einige große Änderungen vorgenommen worden.

Das Musical-Projekt, bei dem die gesamte Schule eingebunden ist, fällt weg.

„Es ist mit ganz viel Arbeit verbunden, und wenn es nicht vor Publikum dargeboten werden kann, wie in den vergangenen zwei Jahren, dann ergibt es keinen Sinn. Wir wollen in Zukunft etwas anderes ausprobieren.“

ren. Es wird eine Grenzlandwoche“, erwähnt Jörn Warm.

Mit den Schülern soll das Grenzland geografisch und historisch erkundet werden. Das biete sich auch dadurch an, dass die Nachschule als Einrichtung der Minderheit im deutsch-dänischen Grenzland verankert ist.

„Wir denken da an Besuche im Deutschen Museum in Sonderburg, auf dem Knivsberg, an eine Tour zu Skamlingsbanken und Abstecher zu weiteren besonderen Einrichtungen. Als Abschluss ist dann ein *sønderjysk kaffebord* vorgesehen mit den Eltern. Alles natürlich nur, wenn es die Corona-Lage dann zulässt“, so Warm über die Alternative zum Musical-Projekt.

Optimismus

Aufgrund jüngster Aussagen von Virologen, die angesichts der hohen Infektions- und Impffzahlen eine baldige Herdenimmunität mit einhergehendem Rückgang der Pandemie erwarten, sei er zuversichtlich, dass der Nachschulalltag bald wieder völlig normal wird.

Interesse und auch Anmeldungen für das kommende Schuljahr gebe es zum Glück reichlich.

„Vor Weihnachten haben wir sehr viele Anfragen gehabt. Mit der jüngsten Corona-Welle ist es dann etwas stiller geworden, es sieht insgesamt aber vielversprechend aus“, so Warm, der den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und nicht zuletzt den Schülerinnen und Schülern allzu gern ein Schuljahr ganz ohne Corona bieten würde.

Pattburg: Bau des neuen Hummel-Lagers schreitet voran

Der Sportartikelhersteller lässt an der Autobahn am Lyren bei Pattburg ein Großlager errichten. Mit der Inbetriebnahme des Hightech-Gebäudes rechnet das Unternehmen im Sommer dieses Jahres. Trotz Robotertechnik werden viele Mitarbeiter ein- und ausgehen.

PATTBURG/PADBORG Die Bauaktivitäten und die Maße des dunklen Gebäudes an der Autobahn bei Pattburg kurz vor der deutsch-dänischen Grenzen deuten es unmissverständlich an: Hier entsteht etwas Großes.

Der Sportartikelhersteller „Hummel“ lässt auf dem Gewerbegebiet am Lyren ein Großlager bauen. Die Arbeiten schreiten voran, und das Ausmaß des modernen Logistikcenters ist bereits zu erkennen.

Laut Unternehmenschef Allan Vad Nielsen von der Hummelzentrale in Dänemark wird das Logistikcenter eine Fläche von 21.000 Quadratmetern haben.

Das Gebäude wird nicht nur groß, sondern auch hoch sein. Ware kann bis zu einer Höhe von 15 Metern gelagert werden.

„Das Lager wird mit automatisierter Robotertechnik ausgestattet, die die Ware von den Kisten effektiv zur Packstation bringen“, so Nielsen auf Anfrage.

Trotz der hochmodernen und automatisierten Prozesse kommt das Lager nicht ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus.

Zu Beginn der Inbetriebnahme werden 80 bis 100 Mitarbeiter in verschiedenen Funktionen tätig sein.

„In Verbindung damit werden auch einige Neuanstellungen erfolgen“, ergänzt der Unternehmenschef.

Die Inbetriebnahme ist für den Sommer dieses Jahres geplant. Bis spätestens Ende des Jahres soll der Betrieb voll eingefahren sein, so Nielsen.

Während der Bauphase gab es noch einen Schreckmo-



Das neue Hummel-Großlager an der Autobahn bei Pattburg

KARIN RIGGELSEN

ment zu überstehen.

Im September löste sich eine Stahlkonstruktion zur Stabilisierung des Rohbaus und fiel zu Boden. Zum Glück wurde bei dem Zwischenfall niemand verletzt. „JydskeVestkysten“ berichtete darüber.

Mit dem Bau eines großen Gebäudes im Industriegebiet am Lyren westlich der Autobahn ist Hummel nicht allein.

Auf dem nahe gelegenen Areal des Lkw- und Trailervertriebsunternehmens

„Lastas“ mit Hauptsitz in Hedensted entsteht ebenfalls ein großes Gebäude, das in erster Linie als Lagerhotel für Transportunternehmen gedacht ist.

Weitere große Bauaktivitäten stehen bevor, wenn das

Unternehmen SAP die Pläne für ein Datacenter umsetzen sollte. Dafür ist zur Freude der Kommune Apenrade (Aabenraa) ebenfalls ein großes Gewerbegrundstück bei Pattburg gekauft worden. *Kjeld Thomsen*

Theater-Abo Nordschleswig 2022



15.02.2022

DES KAISERS NEUE KLEIDER

Familienballett

von Emil Wedervang Bruland

22.03.2022

URFAUST

Eine Tragödie

von Johann Wolfgang von Goethe

26.04.2022

FISCHBRÖTCHENBLUES

Ein schräger Heimatabend mit viel Musik

von Peter Schanz

17.05.2022

DIE VERKAUFTE BRAUT

Komische Oper in drei Akten

von Bedřich Smetana

Der Bund Deutscher Nordschleswiger bietet für die kommende, verkürzte Theatersaison ein kostengünstiges Abo für insgesamt 4 Theatervorstellungen im Landestheater Flensburg inkl. Bustransport an – ein Kulturangebot, das sich keiner entgehen lassen sollte. Informationen unter www.bdn.dk/ABO

ONLINE buchen unter www.bdn.dk/buchen

Normalpreis für BDN Mitglieder: 1.400 DKK

Schüler/Studenten: 50% des Normalpreises in allen Kategorien

Für Nicht-Mitglieder ist der Preis Abo DKK 200,- höher.

Informationen auf www.bdn.dk/abo oder beim Bund Deutscher Nordschleswiger, Uffe Iwersen, Vestergade 30, 6200 Aabenraa/Apenrade, +45 73629108, iwersen@bdn.dk.

Auch im Angebot: Ein Abo für Vereine, Institutionen & Firmen - Infos bei Uffe Iwersen.

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Haft für
Diebstahl von
Teleskopladern

BRÖNS/BRÖNS Im Gericht in Sonderburg ist ein 41-Jähriger zu 21 Monaten Haft ohne Bewährung wegen des Diebstahls von zwei Teleskopladern aus einer Maschinenhandlung in Bröns (Brøns) bei Scherrebek (Skærbæk) verurteilt worden. Nach Verbüßung seiner Strafe wird der litauische Staatsbürger aus Dänemark ausgewiesen, er erhält ein dauerhaftes Einreiseverbot. Der Verurteilte hatte am 1. Juni 2021 die zwei Teleskoplader im Gesamtwert von 1,4 Millionen Kronen abtransportiert.

Allerdings konnte das Verbrechen mithilfe moderner GPS-Peiltechnik aufgeklärt werden. Die Geräte waren mit GPS-Sendern versehen, weshalb zunächst einer der Teleskoplader auf einem Rastplatz in Deutschland geortet werden konnte. Die zuständige Polizei in Deutschland wurde im Rahmen der Polizeipartnerschaft eingeschaltet und fand beide in Bröns gestohlenen Geräte.

Auch ein Tatverdächtiger wurde aufgespürt und zur Strafverfolgung an die dänische Justiz ausgeliefert. Die Ausländerkontrollabteilung West (UKA Vest) der dänischen Polizei mit Sitz in Pattburg (Padborg) war für den Fall zuständig. Nach Schuldspruch und Urteilsverkündung akzeptierte der 41-Jährige die gerichtliche Entscheidung.

Volker Heesch

Die zwei Familien aus Deutschland, die bislang in Seth im Zuzügler-Haus gewohnt haben, haben sich in Nordschleswig niedergelassen. In der Ansiedlungs-Strategie der Kommune Tondern ist ein Wohnen auf Probe eine Möglichkeit.

Von Monika Thomsen

TÖNDERN/TÖNDER Auf der Wunschliste der Kommune Tondern stehen mehr als die derzeit 36.886 (Oktober 2021) Einwohnerinnen und Einwohner, um der rückläufigen Einwohnerzahl Paroli zu bieten. Ein Werkzeug, um das Ziel zu erreichen, ist die neu auf den Weg gebrachte Strategie für die Ansiedlung.

„Tondern auf Probe“

Im Katalog mit möglichen Vorstößen taucht die Regelung „Tondern auf Probe“ auf. Angedacht ist eine Mietwohnung in Regie der Kommune Tondern, wo Interessierte auf Probe wohnen können.

Wie das möglich ist, macht die Dorfgemeinschaft in Seth (Sæd) vor. Dort kaufte 2020 ein Personenkreis aus der örtlichen Gemeinschaft ein Haus am Lillestrømsvej mit dem Ziel, das Interesse für die Gegend zu wecken.

Dabei hoffen die Initiatoren, dass die Familien sich derart für Seth-Uberg begeistern, dass sie nach dem Probe-Wohnen im Nahbereich ein Haus mieten oder kaufen.

Familien lassen sich nieder
Während der vergangenen 18

Monate habe das Haus bereits zu den Ambitionen, mehr Familien in die Gegend zu locken, beigetragen, wie Lars Thomsen berichtet. Er ist einer der 16 Anteilseigner und Vorsitzender des Vorstandes von „Sæd Tilflytterhus ApS“.

„Die erste fünfköpfige Familie kam aus Leipzig und wohn-te zwölf Monate in dem Haus, welches die längstmögliche Periode ist“, so Thomsen. Die Familie sei anschließend nach Rapstedt (Ravsted) in die Nachbarkommune Apenrade (Aabenraa) gezogen.

Derzeit wohne eine Familie aus Heide in dem Haus. Sie haben inzwischen im Wohnviertel Mågen in Tondern ein Eigenheim gekauft, wo sie im März hinzieht.

Suche nach neuen Interessierten

„Sie tragen daher positiv zur Bevölkerungsentwicklung in Tondern bei. Jetzt suchen wir eine dritte Familie, die im Zuzügler-Haus wohnen will“, so Lars Thomsen.

Aus seiner Warte ist es viel schwieriger, eine Familie aus Aarhus, Kopenhagen oder Odense dazu zu bewegen, in die Kommune Tondern umzusiedeln, als eine Familie aus Deutschland.



Lars Thomsen im Zuzügler-Haus, als es im Sommer 2020 bezugsfertig war

ARCHIVFOTO: HELGE MÖLLER

„Daher müssen wir noch mehr darauf fokussieren, Nordschleswig im Süden zu vermarkten, um neue Bürgerinnen und Bürger und damit Arbeitskraft unter anderem in die Kommune Tondern zu locken“, so Thomsen.

Neue Erwartungen

In diesem Zusammenhang knüpft er Erwartungen an den neu gegründeten kommunalen Ausschuss für Klima, Wachstum und Entwicklung.

„Wir hoffen, dass der Ausschuss vor dem Hintergrund der Erfahrungen und der Ergebnisse aus Seth das Konzept mit Zu-

zügler-Häusern beschleunigen und in den Handlungsplan für den neu ausgearbeiteten Strategieplan einarbeiten wird“, sagt der Vorsitzende.

Lokalräte beteiligen

In der Strategie gibt es fünf Zielgruppen. Mit Blick auf die Gruppe „Deutsche und Osteuropäer“ liege es auf der Hand, die 27 Lokalräte in der Kommune Tondern einzubeziehen.

„Sie könnten bei der Strategie für Zuzügler aus Deutschland und der Errichtung von Zuzügler-Wohnungen als Dynamo wirken“, so Thomsens Anregung.

Vier bis fünf Häuser für Zuzügler könnten positiv zu einer rückläufigen Bevölkerungsprognose beitragen, so sein Input.

Dänisches Modell gefragt

„Insbesondere deutsche Familien wollen gern nach Nordschleswig ziehen und sich ein neues Dasein mit dänischen Werten, Sprache, Schule, Arbeit und einem neuen Bekanntenkreis schaffen. Bei vielen Deutschen gibt es eine Nachfrage nach dem dänischen Modell und ein Leben mit einer größeren Ausgewogenheit zwischen Arbeit und Privatleben“, so Thomsen.

Ehemaligen-Party auf Oktober verschoben

Frühere Schülerinnen und Schüler der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern müssen ihre Wiedersehensfreude noch etwas zügeln. Das Fest steigt statt im März coronabedingt erst am 1. Oktober in der Schweizerhalle.

TÖNDERN/TÖNDER Wer den Termin für das Ehemaligenfest der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern am 19. März 2022 in seinem Kalender eingetragen

hatte und schon dem Wiedersehen mit früheren Mitschülerinnen und Mitschülern entgegenfieberte, der muss sich noch einige Monate gedulden.

Das Essen war bestellt und die Schweizerhalle seit Langem gebucht. Wegen der Corona-Situation hat der Ehemaligenausschuss nun beschlossen, das Fest auf Sonnabend, 1. Oktober 2022, zu verschieben.

Die offiziellen Einladungen sind noch nicht rausgegangen, im sozialen Netzwerk Face-

book ist die Werbetrommel aber bereits gerührt worden.

„Wir wollten es nicht gerne um ein Jahr verschieben, da der Rhythmus mit fünf Jahren sich am halbrunden und runden Geburtstag der LAS orientiert“, erläutert Anneli Lorenzen vom Ehemaligenausschuss.

In diesem Jahr wird die

Bildungsstätte 75 Jahre alt. Im März 2017 wurde der 70. Geburtstag als Fest der Generationen mit mehr als 360 Ehemaligen, Lehrkräften und Vorstandsmitgliedern in der Schweizerhalle gefeiert. Fünf Jahre vorher hatten sich noch mehr Ehemalige zum gemeinsamen Feiern eingefunden. *Monika Thomsen*

Neuer Versuch für zwei Radwege in der Kommune Tondern

Die Kommune Tondern hofft auf eine staatliche Mitfinanzierung für Radwege. Bewerbung für ein Projekt in Wiesby und für die Weiterführung der Trasse ab Sollwig.

TÖNDERN/TÖNDER Das Thema Radwege hat den neuen kommunalen Ausschuss für Technik und Umwelt auf seiner ersten Sitzung beschäftigt. Dabei ging es darum, für welche Projekte staatliche Mittel beantragt werden sollen. Der staatliche Fahrradtopf ist in diesem Jahr 200 Millionen Kronen schwer.

2021 schickte die Kommune Tondern vier Projekte ins Rennen. Es sprang Ende September ein Zuschuss in Höhe von 6.079.467 Kronen für den dop-

pelspurigen Radweg entlang des Branderupvejs zwischen Aggerschau (Agerskov) und Branderup heraus. Die Kommune muss eine entsprechende Summe mitfinanzieren.

Deadline für Bewerbungen ist Ende März, wie der Vorsitzende des Ausschusses, Poul Erik Kjær (Venstre), berichtet. Für Kjær ist die Thematik nicht neu, da er in der vergangenen Legislaturperiode stellvertretender Vorsitzender des Gremiums war.

Der Ausschuss hat sich da-



2021 baute die Kommune Tondern aus Eigenmitteln den Radweg von Adelwatt nach Sollwig. Nun hofft der Technische Ausschuss auf staatliche Unterstützung für eine Weiterführung.

MONIKA THOMSEN

rauf geeinigt, zwei Strecken einzusenden, für die auch 2021 eine Bewerbung losgeschickt wurde. Dabei handelt es sich um das Vorhaben am Højbergvej vom Bahnsteig in Wiesby (Visby) bis zur Ort-

schaft. Der Voranschlag sieht Kosten in Höhe von 3,3 Millionen Kronen vor.

Ein zweiter Versuch wird außerdem für das 8,5 Millionen Kronen teure Projekt entlang des viel befahrenen Aabenraa-

vej zwischen dem Kreisverkehr bei Sollwig (Solvig) und Emmerschede (Emmerske) gemacht.

Damit gäbe es von Adelwatt (Adelvad) aus für Einheimische und Touristen eine nahtlose und sichere Radverbindung nach Tondern. Von Adelwatt aus gibt es die Möglichkeit, auf dem Plantagevej fernab der Hauptverkehrsader zwischen Tondern und Osterhoist (Øster Højst) nach Osterhoist zu radeln

Im vergangenen Jahr hat die Kommune Tondern die 2,2 Kilometer lange Etappe entlang des Aabenraavejs von Adelwatt bis Sollwig für 4,5 Millionen Kronen gebaut.

„Wir schicken wieder meh-

rere Projekte ein, da wir nicht genau wissen, wonach genau sie vorgehen“, sagt der Ausschussvorsitzende. Er berichtet, dass eine Antwort für Mai erwartet wird.

„Wenn wir keine Gelder bekommen, liegt eine neue Situation vor, und dann greifen wir das Thema wieder auf“, so Kjær mit Blick darauf, dass die kommunalen Mittel für Radwege für 2022 erst nach der Rückmeldung priorisiert werden.

Dieser Posten ist mit rund 4,8 Millionen Kronen vorge-

merkt. An Wünschen für Radwege mangelt es nicht, da die Liste mit Priorisierungen etwa 30 Projekte enthält.

Monika Thomsen

Tondern

Ein Meilenstein für das angestrebte Wegner-Museum in Tondern ist erreicht

Die Töchter des bekannten Möbeldesigners leisten einen wesentlichen Beitrag für die Finanzierung der Betriebsmittel. Sie stellen jährlich ohne Auslaufdatum 3 Millionen Kronen zur Verfügung. Auf dieser Grundlage beginnt die Suche nach Investitionsmitteln.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER 108 Jahre nachdem der berühmte Sohn der Stadt Tondern, der Möbeldesigner Hans Jørgensen Wegner, geboren wurde, erreicht der Einsatz für ein neues Wegner-Museum ein wichtiges Etappenziel.

Zu verdanken ist das Wegners beiden Töchtern Eva und Marianne.

„Das ist ein einzigartiger Meilenstein und ganz fantastisch“, sagt die Vorsitzende des Vereins für die Errichtung eines Museums mit Möbelkunst von Hans J. Wegner, Sonja Miltersen.

Jeweils 1,5 Millionen Kronen

Die Wegner-Töchter stellen jährlich jeweils 1,5 Millionen Kronen an Betriebsmitteln zur Verfügung.

„Das ist Gold wert“, sagt Sonja Miltersen, in Gedanken an die 3 Millionen Kronen, die für immer jährlich auf das Konto des neuen Museums eingehen werden.

„Wir freuen uns sehr über die zugesagten Betriebsmittel und das Material, das uns vom Architekturbüro-Wegner zur Verfügung gestellt wird“, berichtet die Vorsitzende von „Foreningen til etableringen af et museum for Hans J. Wegners Möbelkunst“.

Betriebsmittel unter Dach und Fach

Damit seien die auf Jahresbasis erforderlichen Betriebsmittel in Höhe von 11 Millionen Kronen in trockenen Tüchern, so die Vorsitzende. Ein Standbein der Einnahmen bilden die Eintrittspreise. Zudem knüpft der Verein an die Kommune Tondern die Erwartung an einen jährlichen Betriebszuschuss in Höhe von 1,5 Millionen Kronen.

„Ich habe gegenüber dem Finanzausschuss ausgedrückt, dass das aus meiner Sicht ein angemessener Beitrag ist“, meint sie in Gedanken an den Goodwill, die die neue Stätte bringt, die Schaffung von Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen.

Die Kommune Tondern bringt sich für die Vorarbeit mit 1,5 Millionen Kronen ein. Im Gegenzug wird der Finanzausschuss einmal im Jahr von der Vorsitzenden auf dem Laufenden gehalten.

Noch ist die Zeit nicht reif dafür, dass die Kommunalpolitikerinnen und -politiker zu dem Konzept als solches Stellung beziehen müssen.

Wichtige Ausgangsposition

Es sei von großer Bedeutung, dass die Betriebsmittel nun unter Dach und Fach seien, bevor es daran geht, bei Stiftungen finanzielle Mittel für den



Eva (l.) und Marianne Wegner vor dem Geburtshaus ihres Vaters, wo 2014 eine Plakette enthüllt wurde ARCHIVFOTO: ELISE RAHBEEK

Bau zu beantragen. „Das ist mir von Anfang an wichtig gewesen“, sagt die Vorsitzende.

Das Vorhaben wurde im Februar 2020 ins Leben gerufen. Inzwischen sind die Vorbereitungen so weit gediehen, dass die Projektbeschreibung sich in der Endphase befindet. „Es fehlt nur noch die Illustration“, so Sonja Miltersen.

Anne Blond, frühere Leiterin des Kunstmuseums, zieht seit eineinhalb Jahren als Projektleiterin die Fäden.

50.000 Gäste werden erwartet

Das neue Museum rechnet mit jährlich 50.000 Gästen.

„Auf nationaler und internationaler Ebene gibt es viele

Menschen, die Wegner kennen. Es gibt Potenzial, mehr zu erleben, und wir können die Besucherinnen und Besucher auch auf die anderen Dinge von Wegner, wie die geschenkte Stuhl-Sammlung im Wasserturm und den herrschaftlichen Pferdestall auf Schloss Schackenborg, hinweisen“, so Miltersen.

Das im Juni 2021 im restaurierten Pferdestall in Mögeltønder (Møgeltønder) eröffnete Café, ist in Regie von Marianne Wegner mit Wegner-Interieur eingerichtet worden.

Platzierungsfrage noch offen

Auf einen Standort für den Neubau hat sich der Verein noch nicht festgelegt. Mehre

re Möglichkeiten in Stadtnähe seien potenziell im Spiel. Dabei stehe man im Dialog mit der Kommune, und es gebe auch architektonische Fragen zu klären.

„Es wird ein wesentlicher Millionenbetrag investiert werden“, so die Vorsitzende, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht konkreter werden möchte. Gleiches gilt für den zeitlichen Horizont.

„Wir machen uns jetzt daran, das Terrain bei verschiedenen Stiftungen zu sondieren. Ich denke, dass ich in einem halben Jahr mehr dazu sagen kann“, so Sonja Miltersen. Der Dialog sei schon mit einigen Stiftungen aufgenommen worden.

Derweil nähert sich das klei-

ne Domizil an der Osterstraße 4 der Eröffnung. Der Sitz im Parterre der einen Hälfte des Hauses, wo die Familie ab 1933 wohnte, soll als Schaufenster für das Projekt dienen.

Dort können sich Interessierte über das Konzept informieren. Drei wöchentliche Öffnungstage sind vorgesehen.

Informationen geplant

Die Museumsgruppe hat auch Informationstreffen für die Bürgerinnen und Bürger auf dem Reißbrett.

Wegner, der in seiner Heimatstadt eine Lehre als Möbeltischler machte, ging als junger Mann nach Kopenhagen. Dort verstarb er im Januar vor 15 Jahren im Alter von 93 Jahren.

UC Syd: Neue Studienangebote in Tondern und Sonderburg

NORDSCHLESWIG Während des vergangenen Jahres hat das University College Syd (UC Syd), das in Nordschleswig bisher vor allem in Hadersleben (Haderslev) und Apenrade (Aabenraa) Studienangebote anbietet, mit der Kommune Tondern über die Schaffung von Ausbildungen im Bereich Sozialwesen und Sozialpädagogik verhandelt.

„Wir wollen unseren regionalen Verpflichtungen nachkommen und weiter tüchtige Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, Krankenpflegepersonal und Fachleute für Sozialberatung ausbilden.“

Alexander von Oettingen
Rektor des UC Syd

Hintergrund ist der andauernde Mangel an qualifiziertem Personal im Bereich der Kommune Tondern, die in diesem Aufgabenfeld über



Im Campus-Komplex in Tondern sind schon bisher Angebote auch beruflicher Bildung untergebracht worden. VUC SYD

mehrere Einrichtungen verfügt. Im Rahmen der von der Regierung in Kopenhagen angestrebten Dezentralisierung von Ausbildungsangeboten hat das UC Syd mit einem Hauptsitz in Hadersleben der staatlichen Ausbildungs- und Forschungsbehörde gemeldet, dass man bereit ist, in Tondern rund 20 Ausbildungsplätze für potenzielle Mitarbeiter der Einrichtungen im Raum Tondern zu schaffen. Angestrebt wird

eine Pädagogenausbildung mit sozial- und sonderpädagogischer Spezialisierung.

In Sonderburg würde das UC Syd gern wieder ein Angebot zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen und Krankenpflegern schaffen.

Die Krankenpflegeschule war erst vor mehreren Jahren von Sonderburg nach Apenrade verlegt worden, weil dort das größte Krankenhaus Nordschleswigs aufgebaut worden ist. Im Dialog mit der Kom-

mune Sonderburg wird nun angestrebt, einigen der Nachwuchs-Pflegekräfte einen Teil der Ausbildung am Krankenhaus Sonderburg zu ermöglichen, mit Anbindung an die Schule in Apenrade. Vor dem Hintergrund von Regierungsinitiativen sind im Bereich des UC Syd eine Ergotherapieausbildung sowie das Angebot für das Berufsziel „gesundheitsadministrative Verwalter“ in Hadersleben in Sicht.

In Apenrade sollen außerdem zehn zusätzliche Plätze in der Krankenpflegeausbildung entstehen. „Wir wollen unseren regionalen Verpflichtungen nachkommen und weiter tüchtige Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, Krankenpflegepersonal und Fachleute für Sozialberatung ausbilden“, erklärt der Rektor des UC Syd, Alexander von Oettingen. „Es besteht landesweit großer Bedarf an Personal für den Wohlfahrtssektor“, so der Leiter der Einrichtung. Es sei wichtig, in der Region attraktive Ausbildungen bieten zu können. Volker Heesch

TONDERN/TØNDER Zu einem Raubüberfall ist es vor kurzem in der Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen, „Rosenvænget“, in Scherrebek (Skærbæk) gekommen.

„Zwei Täter bedrohten die Nachtwache mit einem Brecheisen dazu, sich passiv zu verhalten“, berichtet Polizeisprecher Chris Thorning Vesterdal. Die Männer hatten eine Terrassentür zu einer leer stehenden Wohnung aufgebrochen, um sich zu dem Gebäude am Tøndervej Zutritt zu verschaffen.

Danach gingen sie in den Personalraum, wo sie die Mitarbeiterin bedrohten.

„Anschließend brachen sie die Tür zu dem Büro der Leitung auf, wo sie einen Schrank aufbrachen. Daraus nahmen sie Dinge der Bewohnerinnen und Bewohner. Sie entwendeten unter anderem elf Lederbeutel mit Reißverschluss, in denen Bargeld und Kreditkarten der Bewohner waren“, so Chris Thorning Vesterdal.

Außerdem ließen die zwei

Täter, die mit schwarzen Gesichtshauben maskiert waren, Schlüssel für die Wohnstätte und einen Medikamentenschrank mitgehen.

Laut Täterbeschreibung handelt es sich um zwei Männer im Alter von 20 bis 25 Jahren. Der eine soll 1,75 bis 1,80 Meter groß und schlank gewesen sein. Er trug sandfarbene Leinenhosen, die etwa zehn Zentimeter zu kurz waren. Außerdem hatte er eine dunkle oder blaue Daunenjacke und Arbeitshandschuhe an. Er brachte ein kleineres braunes Brecheisen mit.

Sein Kumpel war ebenfalls schlank. Er trug dunkle Kleidung und hatte ebenfalls ein Brecheisen dabei.

„Wir sind an Hinweisen aus der Bevölkerung interessiert, falls jemand etwas Verdächtiges bemerkt hat“, so Vesterdal.

Dies ist unter der Rufnummer 114 möglich.

Es sei nicht bekannt, in welche Richtung die Täter den Tatort verlassen haben.

Monika Thomsen

Tondern

Als der Tourismus nach Ballum kam

Die landesweite Abwanderung vom ländlichen Raum in die Städte machte auch nicht vor der Ortschaft am Wattenmeer halt. Mit dem Schild „Værelser og Zimmer“ wurde in den 1960er Jahren der Tourismus eingeläutet. Heute ist dieser Zweig aus Ballum nicht wegzudenken.

Von Monika Thomsen

TØNDERN/TØNDER Welchen Wandel die unweit des Wattenmeeres liegende Ortschaft Ballum durch die Jahre erlebt hat, veranschaulicht Autorin Yrsa Lønne in der 19. Ausgabe der lokalhistorischen Schrift „Æ Hjuulspor“ (die Radspur). Herausgeber ist der lokalhistorische Verein für Bredebro und Umgebung.

Dabei spielt die Anpassungsfähigkeit der Bewohnerschaft eine wichtige Rolle. „Während der vergangenen 50 Jahre hat sich Ballum im Takt der wechselnden Zeiten verändert. Seit den 1960er Jahren erleben wir einen starken Rückgang in der Landwirtschaft, während der Tourismus entsprechend wächst und sich während der vergangenen zehn Jahre explosiv entwickelt“, schreibt Yrsa Lønne, die in Ballum wohnt. Mittlerweile gebe es in Bal-

lum etwa 50 Mietobjekte für Touristen.

Die großen Veränderungen hätten mit den Schließungen der Meierei in Ballum 1974 und der Schule 2013 eingesetzt. Als die Meierei schloss, musste auch der letzte Stellmacher seinen Betrieb aufgeben.

Yrsa Lønne berichtet, dass sich durch die landesweite Abwanderung vom Land in die Stadt die Anzahl der Gewerbetreibenden reduzierte. Damit entstand Anfang der 1960er Jahre die Grundlage für die Vermietung an Touristen.

Das Nebengeschäft begann mit einem Schild „Værelser og Zimmer“ am Straßenrand.

„Auf diese Art kamen viele Deutsche als Touristen in unser Gebiet. In den folgenden Jahren brachten sie Freunde und Familie mit. Bald verbreitete der Tourismus sich in den leer stehenden Zimmern der Knechte und Kinder oder in den Alterssitzen. Die Feriengäste benötigten ein Bett,



Die lokalhistorische Schrift kostet 150 Kronen.

LOKALHISTORISK ARKIV

Zutritt zum Badezimmer und Frühstück“, schreibt sie.

„An einigen Stellen bekamen sie auch Abendessen. Die Hausfrauen hatten mit

Wäsche, Säubern und Essenszubereitung alle Hände voll zu tun, aber die Deutsche Mark füllte gut unter dem Kopfkissen“, so Yrsa Lønne.

Da es kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges war, habe es in einigen Ecken wegen der vielen Deutschen, die privat einquartiert wurden, etwas Gemunkel gegeben.

„Die Ballumer passten sich aber den neuen Zeiten an. Die Touristen kamen weiterhin nach Ballum, und die Hausfrauen waren freundlich und boten einen guten Service.“

Lønne erwähnt als Beispiel ein Ehepaar aus Süddeutschland, das mitsamt seinen Fahrrädern den Zug nach Niebüll (Nibøl) genommen hatte, um einige Wochen entlang der dänischen Westküste zu radeln. Nach ihrem ersten Übernachtungs-Stopp in Ballum blieben sie jedoch dort und machten an der nordschleswigschen Nordseeküste mit Abstechern auf die Insel Røm (Rømø) Urlaub.

„Viele Gäste kehrten Jahr um Jahr zurück, und daran hatten sowohl die Gäste als auch die Wirtsleute ihre Freude. Einige der Gastgeber lernten mittlerweile etwas Deutsch. Nettigkeit und Sympathie sind jedoch eine gemeinsame Sprache, mit der man es weit bringen kann“, so die Autorin.

Viele Immobilien wurden für den neuen Zweck renoviert und umgebaut.

„Die Häuser sind seit vielen Jahren in Ballum billig gewesen. Daher erahnten viele durch den Kauf der kostengünstigen Immobilien, die dann instand gesetzt wurden, ein gutes Geschäft. Die Lage am Wattenmeer und im heutigen Nationalpark Wattenmeer ist perfekt“, so Yrsa Lønne.

Mehrere Schreiberlinge haben für die Rückschau die Feder gezückt. Eingehend beschrieben ist die Geschichte des alten Kruges in Bredebro.

Zu lesen ist unter anderem von einem Leben mit Musik, und es gibt Kindheitserinnerungen aus Randerup. Außerdem spielt der Motorsport eine Rolle, und es gibt Einblicke in das Wirken des Bildhauers Ole Find, der von 1972 bis 1985 in der alten Schule in Borg bei Bredebro seinen Lebensmittelpunkt hatte.

Die Schrift, die in 400 Exemplaren erschienen ist, kann im Lokalhistorischen Archiv in Bredebro für 150 Kronen erworben werden. Verkaufsstellen gibt es auch in der örtlichen Sparkasse und beim Kaufmann in Ballum und Wiesby (Visby). Mehr Infos gibt es hier.

Das Lokalhistorische Archiv weist darauf hin, dass es gern mehr freiwillige Helfer hätte.

Spannungen im Ruderverein Hoyer noch nicht beigelegt

Seit der turbulenten Generalversammlung im Mai 2021 sind die Vorsitzende Eva Weitling und ihre Stellvertreterin Anneli Lorenzen aus dem Vorstand ausgetreten. Neue Jahresversammlung wird wegen Corona verschoben.

HOYER/HØJER Die Wogen im Ruderverein Hoyer sind alles andere als geglättet. Bei der turbulenten Generalversammlung im Mai vergangenen Jahres kamen die Spannungen zwischen den Mitgliedern deutlich zum Ausdruck. Im Vorfeld hatten vier bisherige Vorstandsmitglieder ihren Austritt aus dem Vorstand angekündigt. Ihre Plätze konnten zwar alle wieder besetzt werden, aber Ruhe ist seit der Jahresversammlung nicht eingekehrt.

Seitdem ist die damals neu gewählte Vorsitzende Eva

Weitling aus dem Vorstand ausgetreten. Den gleichen Schritt ist nun auch ihre Stellvertreterin Anneli Seide Lorenzen gegangen. Sie wurde bei der jüngsten Generalversammlung, bei der es turbulente und hitzige Wortgefechte und Streitgespräche zwischen den entstandenen zwei Fraktionen gab, neu in den Vorstand gewählt. Neu in den Vorstand wurden bei der Abstimmung auch Peter Sönnichsen, Dieter M. Lorenzen und Niels Christian Nielsen gewählt.

Die Spannungen sind unter

anderem wegen unterschiedlicher Auffassungen zum Fortbestand des Rudervereins und persönlicher Differenzen aufgetreten.

Das neu gewählte Vorstandsmitglied Olaf Pörksen Jessen wollte am Donnerstag nur bedingt auf Fragen antworten. Er berichtete, dass die fünf verbliebenen Vorstandsmitglieder zurzeit versuchen, wieder Ruhe in den Verein zu bringen. Im Kollektiv werde die Vereinsarbeit bis zur kommenden Generalversammlung weitergeführt, so Olaf P. Jessen.

Die Generalversammlung hätte eigentlich am 20. Januar durchgeführt werden sollen, wird aber aufgrund der Corona-Lage bis auf Weiteres verschoben. Im vergangenen Jahr schieden die damalige

Vorsitzende Kirsten Jessen, Rita Lorenzen, Conny Andersen und Hans Jürgen Petersen aus dem Vorstand aus. Warum es zum Austritt von Eva Weitling gekommen ist, erklärt



Der NRV-Vorsitzende Günther Andersen (stehend) war Versammlungsleiter der Generalversammlung. VOLKER HEESCH

Olaf P. Jessen so: „Der Vorstand konnte die Vorsitzende aus verschiedenen Gründen nicht länger unterstützen. Daraufhin hat sie selbst ihren Rücktritt erklärt.“

Zum derzeitigen Stand der Dinge wolle er sich nicht weiter äußern, so das Vorstandsmitglied des Vereins, der im Jahr 2025 sein 100-jähriges Bestehen feiern kann.

Nach dem Abgang der zwei weiblichen Vorstandsmitglieder sitzen Peter Sönnichsen, Dieter M. Lorenzen, Conrad Oden und Niels Christian Nielsen am Ruder.

Trotz der Differenzen erlebte der kleine Wassersportverein an der Wiedau ein gutes 2021. So konnte ein vom Deutschen Ruderverein Hadersleben ausrangierter Renneiner übernommen werden. Ein neuer Vierer soll in dieser Saison dazukommen. Der kleine Wassersportverein an der Wiedau verzeichnete auch einen Mitgliederzuwachs. *Brigitta Lassen*

Mutmaßliche Baggerdiebe gestellt

BRANDERUP Der Besitzer kann seinen Bagger behalten und zwei Männer werden beschuldigt, dass sie den Acht-Tonner stehlen wollten. Der Tatort liegt in der Nähe eines Waldes am Branderupvej in Branderup. Am Donnerstagabend kam es zum mutmaßlichen versuchten Baggerdiebstahl.

Gegen 18.30 Uhr entdeckten der Besitzer des Arbeitsfahrzeugs und sein Nachbar, wie sich Personen an das Fahrzeug heranmachten. Den beiden gelang es, einen der Männer zurückzuhalten, bis die Polizei eintraf. Ein mutmaßlicher Mittäter konnte in den Wald flüchten.

Die Beamten hatten einen Polizeihund mitgebracht, für den es

ein Leichtes war, den ausgebüxten Mann zu finden. Die Männer im Alter von 40 und 57 Jahren wurden festgenommen. Nach dem Verhör wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt.

Ein Geständnis wollten der Branderuper und der Rothenkruger nicht ablegen. Sie bestreiten mögliche kriminelle Absichten.

„Wir fragen uns aber, warum die Polizei am Tatort einen sogenannten Jammer gefunden hat. Solche Peilsender stören die GPS-Signale, mit denen gestohlene Fahrzeuge geortet werden können“, erklärte Polizeisprecher Thomas Berg am Freitag.

Wie ein solches GPS-Gerät behilflich sein kann, Diebesgut aus-

findig zu machen, beweist ein Fall von der Westküste. Ein 41-jähriger Mann war am 1. Juni nach Abtransport von zwei Teleskopladern im Wert von 1,4 Millionen Kronen vom Gelände einer Maschinenhandlung in Bröns (Brøns) von der deutschen Polizei auf einem Rastplatz geschnappt worden. Die Lader waren mit GPS-Sendern ausgerüstet.

Im Gericht in Sonderburg (Sønderborg) wurde der Dieb kürzlich zu 21 Monaten Haft ohne Bewährung verurteilt. Nach Verbüßung seiner Strafe wird der litauische Staatsbürger aus Dänemark ausgewiesen, er erhält ein dauerhaftes Einreiseverbot.

Brigitta Lassen

Rentnerin stirbt am Unfallort

SCHERREBEK/SKÆRBÆK Eine Rentnerin aus dem Raum Scherrebek ist am Donnerstagmorgen bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen, der sich auf der Storegade in Scherrebek ereignete.

Herbeigeeilte Passanten versuchten, die 73-jährige Frau wiederzubeleben. Schnell war auch ein Krankenwagen zur Stelle.

Doch 30 Minuten nach dem Unfall verstarb sie an der Unfallstelle. Die Ersthelfer versuchten, die Verunglückte mit Herz- und Lungenmassage zu reanimieren. Auch im Apenrader Krankenhaus konnte nichts mehr für die Rentnerin getan werden.

Zum Unfall kam es, als die Frau

dabei war, ein Verkehrsschild zu rammen, worauf sie vom Fahrrad stürzte.

„Wir gehen davon aus, dass sie infolge eines Schwächeanfalls und Herzstillstandes auf die entgegengesetzte Fahrbahn kam und vom Fahrrad stürzte“, erklärt Polizeisprecher Thomas Berg am Freitag. Der Unfall ereignete sich um 9.14 Uhr.

Die Polizei geht nicht davon aus, dass die Frau als Folge des Sturzes gestorben ist.

Dass sie vorher von einem Auto angefahren worden ist, wird ebenfalls ausgeschlossen. Dennoch sucht die Polizei nach Augenzeuginnen und Augenzeugen.

Am Montag fand die Leichenschau statt. *Brigitta Lassen*

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

„Helene“ mit neuen Angeboten

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Nach einer entfallenen Se-
gelsaison 2020 und einem
durchwachsenen Jahr 2021
setzt das Haderslebener
Fördeschiff Helene seine
Hoffnungen nun auf ein
erfolgreiches Geschäftsjahr
2022. Ein umfangreiches
Veranstaltungsprogramm
mit einigen Neuerungen
soll dabei helfen, erklärt
Tourismusmitarbeiterin
Susanne Knudsen vom Ha-
derslebener Wirtschaftsrat.
„Die Saison 2021 lief
schlecht“, räumt Knudsen auf
Nachfrage des „Nordschles-
wigers“ ein. Vor allem in den
Monaten Mai bis Juli seien
die Buchungszahlen aufgrund
von coronabedingten Ab-
standsregeln und Versamm-
lungsverboten ernüchternd
gewesen. „Fast alle Bus- und
Seniorentouren sind abgesagt
worden“, erzählt die Touris-
musmitarbeiterin.

Erst im Spätsommer habe
sich die Lage wieder gebes-
sert. „Im August und Sep-
tember hatten wir eine gute
Auslastung. Da kamen auch
die Touristen aus Deutsch-
land wieder an Bord“, so
Knudsen, die hofft, dass
sich die Leute 2022 wieder
verstärkt trauen, an Veran-
staltungen teilzunehmen.

Bisher sehe es jedoch
ganz danach aus: „Es sind
bereits einige Gruppentörns
gebucht worden. Auch die
Stricktour ist schon zu 70
Prozent ausgebucht“, freut
sich die Tourismusbeauf-
tragte. Mit weiteren The-
menabenden und neuen
Musikacts – darunter auch
Purple Wings, die Band von
Fahrschulinhaber Carsten
Jürgensen aus der deut-
schen Minderheit – möch-
ten die Verantwortlichen ab
1. Mai noch mehr Gäste auf
eine Fahrt über die Haders-
lebener Förde mitnehmen.

Gespannt blickt Susanne
Knudsen auch auf den ge-
meinsamen Gesangs- und
Liederabend mit Jacob Han-
sen, Leiter des Haderslebe-
ner Sportzentrums, an Bord
der „Helene“. „Es ist das
erste Mal, dass wir so etwas
veranstalten. Mal schauen,
wie das angenommen wird.“

Eine vollständige Über-
sicht über die verschiedenen
Angebote sowie Fahrplan
und Tickets gibt es auf der
Webseite des Fördeschiffs.
Das Programm erscheint ab
1. Februar auch in gedruck-
ter Form. *Annika Zepke*

„Unsere Stadtmauer bleibt“

Ein mittlerweile zehn Jahre alter Beschluss sorgt in vielen Orten
des Landes derzeit für Unmut: Ortseingangsschilder müssen
demnach ab August auf einer Höhe von 1,50 Meter angebracht
werden, damit Autofahrer sich schneller einen Überblick ver-
schaffen können. Eine Argumentation, die hinkt, meint der Vorsit-
zende des Fjelstruper Lokalrates.

Von Annika Zepke

FJELSTRUP Schon von Weitem sieht
man sie, die weißen Stadtmauern links
und rechts der Landstraße, an denen
die Ortseingangsschilder mit der Auf-
schrift „Fjelstrup“ prangen und die
Autofahrer unmissverständlich darauf
hinweisen, dass sie in eine Ortschaft
einfahren und damit eine Höchstge-
schwindigkeit von 50 Stundenkilome-
tern einzuhalten haben.

Geht es jedoch nach einem zehn Jahre
alten Beschluss, dann sind die Tage des
markanten Ortseingangs von Fjelstrup
gezählt. Denn ab August dieses Jahres
müssen alle Ortseingangsschilder an
einem Stahlständer anderthalb Meter
über dem Boden angebracht sein.

Das ist nicht nur aufwendig und für die
Kommunen teils sehr kostspielig, sondern
auch unnötig, findet Svend Christensen,
Vorsitzender des Lokalrates Fjelstrup.
„Unsere Stadtmauer kann man bereits
aus 300 bis 400 Metern Entfernung sehen.
Autofahrer wissen so automatisch, dass
sie in eine Ortschaft fahren.“

Warum die Ortseingangsschilder

künftig in einer Höhe von anderthalb
Metern angebracht werden sollen, habe
ihm deshalb nicht eingeleuchtet, so der
gebürtige Fjelstruper weiter. Vor Weih-
nachten hat er sich daher in dieser An-
gelegenheit an das dänische Straßendi-
rektorat (vejdirektoratet) gewandt.

„In der Antwort hieß es, dass die Schil-
der auf dieser Höhe angebracht werden
sollen, damit Autofahrer sich besser
orientieren können“, erzählt Christen-
sen im Gespräch mit dem „Nordschles-
wiger“. Dabei habe eine Untersuchung
zur Vorbeugung von Geisterfahren im
vergangenen Jahr erst zum Vorschein
gebracht, dass tiefer hängende Straß-
schilder, die genau im Lichtkegel der
Autoscheinwerfer liegen, besser wahr-
genommen werden, weiß Svend Christen-
sen zu berichten.

Auch die Sorge, dass die Ortsein-
gangsschilder von zu hohem Gras-
wuchs verdeckt werden, sei zumin-
dest im Fall Fjelstrup unbegründet,
betont der Lokalratsvorsitzende:
„Die Rasenfläche vor dem Stadttor
wird hier alle drei Wochen gemäht.“

Die kleine Ortsgemeinschaft nord-



Der Vorsitzende des Fjelstruper Lokalrates, Svend Christensen, setzt sich dafür
ein, dass der markante Ortseingang Fjelstrups erhalten bleibt. *ANNIKA ZEPKE*

östlich von Hadersleben werde den Be-
schluss daher nicht ohne Weiteres hin-
nehmen, meint er. „Wir haben in den
vergangenen fünf Jahren alles daran-
gesetzt, unsere kleine Ortschaft voran-
zubringen und möchten, dass auch der
Eingang präsentabel aussieht.“

Auch der neue Vorsitzende des Tech-
nischen Ausschusses in der Kommune
Haderleben, Carsten Leth Schmidt
von der Schleswigischen Partei (SP),
hofft, dass Verkehrsminister Benny
Engelbrecht (Sozialdemokratie) zur
Einsicht kommt und den Kommunen
bei den Ortseingangsschildern mehr
Handlungsspielraum lässt.

„Sofern die Ortseingänge die Ver-
kehrssicherheit gewährleisten und
entsprechend gepflegt werden, er-
gibt es keinen Sinn, die Ortschaften
um ihre Wahrzeichen zu bringen. Die
Orte sollten sich erst einmal bewäh-
ren dürfen“, so Leth Schmidt.

In Fjelstrup, wo sich die weißen Stadt-
mauern am nördlichen und südlichen
Ende der Stadt bereits seit über 25 Jah-
ren bewährt haben, hat man derweil
einen Plan B ausgearbeitet: „Wenn es
hart auf hart kommt, dann ziehen wir
die Mauer einfach einen halben Meter
höher“, sagt Svend Christensen lachend,
„aber unsere Stadtmauer bleibt.“

Dammwanderung mit „Booster“ der geschmackvollen Art

Die Mitglieder des Deutschen Rudervereins Haders-
leben haben bei der traditionellen Wanderung um den
Damm ordentlich Kilometer gesammelt. „Geboostert“
wurde auch – wenngleich nicht im derzeit allgegen-
wärtigen Corona-Verständnis.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

„Das war richtig schön“, sagte
Vorsitzende Angelika Feigel mit
Blick auf die jüngste Dammwan-
derung des Deutschen Ruder-
vereins Hadersleben (DRH). 27
Mitglieder aller Altersklassen
hatten sich kürzlich am DRH-
Klubhaus eingefunden, um die
etwa zwölf Kilometer lange
Wanderung rund um den Ha-
derslebener Außendamm zu be-
streiten.

Bei schönstem Spazierwet-
ter brachen die Wanderer gut
gelaunt gen Gehejmerådens
Sti auf und legten – ebenfalls
der Tradition entsprechend –
am Haus des Ehepaares Meyer

eine erste Rast ein. Beim Dok-
tor Jesper Meyer gab es dann
auch den von Angelika Feigel
vorab versprochenen Boos-
ter verabreicht – allerdings in
Form eines Selbstgebrannten
und nicht als Corona-Imp-
fung, wie die Vereinsvorsit-
zende lachend erklärt.
Nach gut zwei Stunden und
dem einen oder anderen Zwi-
schenstopp trafen die Wan-
derlustigen schließlich am
Parkplatz beim Restaurant
Damende ein, wo Angelika
Feigel und Helmuth Krause
bereits mit Heißgetränken
und Gebäck auf die Spazier-
freudigen warteten.



Gut gelaunt begaben sich am Sonnabend 27 Mitglieder des
Deutschen Rudervereins Hadersleben auf Wanderschaft. *PRIVAT*

„Normalerweise lassen wir
die Wanderung mit einem ge-
meinsamen Essen im Ruder-
verein ausklingen, aber dar-
auf haben wir coronabedingt
in diesem Jahr verzichtet“,
erläutert Feigel. Der ausge-
lassenen Stimmung habe das
jedoch nichts anhaben kön-
nen, betont die Vereinsvorsit-
zende: „Alle waren zufrieden,

und selbst das Wetter hat mit-
gespielt.“

Zufrieden zeigte sich nach der
Wanderung auch Dieter Hall-
mann. Das DRH-Urgestein hat
sich bislang keine Dammwan-
derung entgehen lassen und
kann sich auch noch an die Ur-
sprünge dieser Haderslebener
Tradition erinnern: „Früher ha-
ben wir mit dem Abrudem auch

den Steg aus dem Wasser geholt.
Denn damals wurde im Winter
nicht gerudert. Weil man sich
vor der Jahreshauptversamm-
lung aber noch einmal treffen
wollte, unter anderem um ein
bisschen Reklame für die Veran-
staltung zu machen, hat man die
Dammwanderung organisiert.“

Das dürfte nun mittlerweile
mindestens 50 Jahre her sein,
schätzt Hallmann. „Ich weiß
noch, ein einziges Mal konn-
ten wir sogar über den See ab-
kürzen, weil so eine dicke Eis-
schicht lag.“

Wie schon vor mehr als 50
Jahren steht auch in diesem
Jahr die Jahreshauptversamm-
lung als Nächstes auf dem
Veranstaltungsprogramm des
Deutschen Rudervereins Ha-
dersleben, zu der alle Mitglie-
der am 26. Januar ab 19 Uhr
im DRH-Klubhaus eingeladen
sind. *Annika Zepke*

Archäologisches Erbe in Gefahr: Bäume müssen weichen

Ein Grabhügel, daneben ein großer Baum mit impo-
santer Krone – so romantisch stellen sich vermut-
lich viele ein Hügelgrab aus der Jungsteinzeit vor.
In der Realität ist bei der Pflege und Instandhaltung
von archäologischem Erbe jedoch wenig Platz für
Romantik. In Wittstedt griff die staatliche Naturbe-
hörde daher zu drastischen Maßnahmen.

WITTSTEDT/VEDSTED Die
Bäume und Sträucher ne-
ben den Langdolmen von
Femhøje, auch bekannt unter
dem Namen „Vedsteddys-
serne“, südöstlich von Ober-
jersdal (Over Jerstal) sind
Geschichte: Die staatliche
Naturbehörde, Naturstyrel-
sen Sønderjylland, hatte im
Dezember zur Säge gegriffen
und die Holzgewächse ne-

ben den Grabhügeln aus der
Jungsteinzeit entfernt.
„Der Schritt ist nötig ge-
wesen, um zu verhindern,
dass dieses archäologische
Erbe zerstört wird“, erklärt
Robin Philip, Förster bei
der Naturbehörde in Nord-
schleswig, auf Nachfrage des
„Nordschleswigers“.
Die Gefahr, dass die Bäume
bei einem Sturm umstürzen

oder die Baumwurzeln die
Grabkonstruktion aus Stein-
nen und Erde beschädigen,
sei einfach zu groß gewesen.
Daran habe auch der Ein-
wand eines Bürgers, der um
das Wohl der Bäume besorgt
war, nichts ändern können,
erklärt Philip weiter: „Wir
begrüßen Fragen und jeg-
liche Form des Inputs. Des-
halb sind wir den Fall mit
der Schloss- und Kultur-
behörde auch noch einmal
genau durchgegangen. Aber
das Fällen der Bäume war zu
100 Prozent die richtige En-
tscheidung.“

Zuvor hatte die Behörde,
die verantwortlich zeichnet
für die Pflege und Instand-

haltung jeglicher geschützter
Denkmäler aus der Vergan-
genheit, bereits den großen
Hügel „Holmshøj“ im Osten

der Grabanlage restauriert
sowie Trampelschäden der
im Sommer dort weidenden
Schafe repariert. *Annika Zepke*



Weil die Bäume auf dem Gelände der „Vedsteddysserne“ eine
Gefahr für die Grabanlage aus der Jungsteinzeit darstellten, ließ
die Naturbehörde in Nordschleswig sie im Dezember fällen.

NATURSTYRELSEN SØNDERJYLLAND

Hadersleben

Frohes Neues: Mit den besten Vorsätzen ins Fitnessstudio

Viele Menschen starten mit guten Vorsätzen ins neue Jahr, und nicht selten führt einer dieser Vorsätze sie auf direktem Weg ins Fitnessstudio. „Der Nordschleswiger“ hat mit Sandie Christiansen, Miteigentümerin des Woyenser Fitnesscenters „Santé“, über dieses Phänomen gesprochen, und darüber, wie sich die sportlichen Ziele am besten umsetzen lassen.

Von Annika Zepke

WOYENS/VOJENS Ob der Verzicht von Alkohol und Süßigkeiten oder weniger Zeit am mobilen Endgerät – den guten Vorsätzen für das neue Jahr sind kaum Grenzen gesetzt. Auch die Fitnessstudios dürfen sich aus ebendiesem Grund zum Jahresbeginn oftmals über einen Zuwachs an Mitgliedern freuen, so auch das Woyenser Fitnesscenter „Santé“ von Ole und Sandie Christiansen.

Noch sei der Ansturm an „Neulingen“ dort zwar ausgeblieben: „Aber wir merken ganz klar einen größeren Zuwachs zum Jahresbeginn als im Rest des Jahres. Die Leute melden sich traditionsgemäß jedoch nicht Anfang, sondern meist erst Mitte Januar bei uns an“, erklärt Sandie Christiansen. Die leidenschaftliche Sportlerin, Fitness- und Personaltrainerin sowie zertifizierte Ernährungs- und Lebensstilberaterin leitet seit

2002 gemeinsam mit ihrem Mann Ole das Fitnessstudio an der Østergade, das in diesem Jahr seinen 27. Geburtstag feiern kann.

Mit ihrer langjährigen Erfahrung als Fitnesstrainerin hat Sandie Christiansen schon vielen Frauen und Männern bei der Umsetzung ihrer sportlichen Neujahrsvorsätze mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Sie weiß daher genau, worauf es ankommt, um nicht nach wenigen Monaten wieder das Handtuch zu werfen – was im Übrigen die wenigsten in ihrem Fitnesscenter tun, wie Christiansen betont.

„Die allermeisten bleiben am Ball. Einige haben etwas mehr Bedarf für Orientierungshilfe, die sie dann von unserem Trainerteam natürlich auch bekommen, andere werden durch unsere Kursaktivitäten schnell Teil einer Gemeinschaft und halten an den guten Vorsätzen fest“, so



Zum Jahresbeginn erfährt das Woyenser Fitnesscenter „Santé“ für gewöhnlich einen großen Mitgliederzuwachs. UTE LEVISEN

die Santé-Miteigentümerin. Grundsätzlich dürfe jedoch vor allem eines nicht zu kurz kommen: der Spaßfaktor.

„Zuallererst sollte man Spaß haben an dem, was man tut“, betont Sandie Christiansen. „Man ist motivierter und kommt leichter in Gang, wenn man sich auf das freut, was ansteht. Dann findet man auch keine Ausreden“, fügt sie lachend hinzu. Ob es dabei Fitnesstanz zu guter Musik oder ein Krafttraining

ist, nach dem man jede Faser des Körpers zu spüren bekommt, sei dabei zweitrangig und von Person zu Person unterschiedlich.

Die besten Resultate erziele man jedoch oftmals durch eine Kombination verschiedener Trainings, weiß Christiansen: „Wer besonders auf Krafttraining steht, dem empfehle ich beispielsweise einen Yoga-Kurs zum Ausgleich.“ Ein guter Ansatzpunkt, um mögliche

Weihnachtspfunde wieder loszuwerden, sei auch das Crossmix-Training, das seit Neuestem im Fitnesszentrum „Santé“ angeboten wird.

„Wir haben die Corona-Lockdowns genutzt und in unserem Keller ein 300 Quadratmeter großes Crossmix-Trainingsareal eingerichtet“, erzählt die Fitnesstrainerin. Das Ganzkörpertraining im Team sei eine ideale Möglichkeit, um in Form zu kommen, so Christiansen, und bei den

Mitgliedern darüber hinaus äußerst beliebt.

Bei den sportlichen Neujahrsvorsätzen gehe es vielen jedoch nicht ausschließlich um das „In-Form-Kommen“, weiß die Personaltrainerin zu berichten. „Bei uns sind es vor allem Familienmenschen, die sich zum neuen Jahr vorgenommen haben, in sich selbst und ihren Körper zu investieren, um letztendlich wieder mehr Energie und Überschuss für das Familienleben zu haben.“

500 Fälle aufgerollt: „Jeder Fehler ist einer zu viel“

Viermal hat die Arbeitsmarktkommission STAR die Kommunen des Landes auf eine gesetzwidrige Praxis bei der Auszahlung von Sozialhilfe an unverheiratete Sozialhilfeempfänger mit eingeschränkter Arbeitsfähigkeit aufmerksam gemacht. Zumeist vergebens. Hadersleben ist eine jener Kommunen, die der Aufforderung nun Folge leisten.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Dänische Kommunen haben Tausenden von Bürgern im ganzen Land jahrelang zu wenig Sozialhilfe ausgezahlt. Die staatliche Behörde STAR, „Styrelsen for Arbejdsmarked & Rekruttering“, hatte die betroffenen Kommunen auf die gesetzwidrige Praxis aufmerk-

sam gemacht – und das allein im vergangenen Jahr viermal, wie das Radioprogramm des öffentlich-rechtlichen Rundfunks „P1 Dokumentar“ enthüllt. Nur wenige der betroffenen Kommunen haben ihre Praxis nachfolgend auch geändert. Hadersleben ist eine von ihnen.

Die Arbeitsmarktkommission STAR der Kommune Hadersleben ist erstmals vor gut einem Jahr von STAR kontaktiert worden: „STAR hat darauf hingewiesen, dass es Fehler mit Blick auf die Regulierung von Transferleistungen gegeben haben könnte“, sagt Jon Krongaard (Dänische Volkspartei), Vorsitzender des kommunalen Arbeitsmarktausschusses.

Bei einer Stichprobe im März des Vorjahres habe man jedoch nicht einen einzigen Fehler gefunden. Im November 2021 habe sich die Behörde erneut an die Kommunalverwaltung gewandt

– diesmal mit der Aufforderung, alle Fälle noch einmal auf Fehler bei der Sachbearbeitung zu untersuchen.

„STAR hatte uns nochmals kontaktiert, weil nach Auffassung der Behörde eine stichprobenartige Kontrolle nicht ausreichend gewesen ist“, sagt Birgit Thorup, die Direktorin für den Bereich „Arbeitsmarkt & Bürgerservice“. Ihre Verwaltung nimmt daher etwa 500 Fälle von 2016 bis heute unter die Lupe.

„Auch wenn die Kontrolle damals keine Fehler zutage gefördert hat: Jeder Fehler wäre einer zu viel“, betont

Krongaard: „Natürlich sollen alle Bürgerinnen und Bürger die Leistungen erhalten, die ihnen zustehen.“ Der Vorsitzende verspricht: „Sollte sich zeigen, dass zu wenig ausgezahlt worden ist, werden die Beträge nachgezahlt.“

Konkret geht es um unverheiratete Sozialhilfeempfänger mit eingeschränkter Arbeitsfähigkeit. Ihre Leistungsbezüge dürfen nicht geschmälert werden, wenn sie nicht 225 Stunden jährlich gearbeitet haben. Laut STAR sind landesweit etwa 3.000 Bürgerinnen und Bürger betroffen. Doch die Dunkelziffer liegt wahrschein-

lich um ein Vielfaches höher, wie eine Untersuchung der Fälle in der Kommune Aarhus vermuten lässt.

In Hadersleben hat sich der pensionierte Sozialberater Mogens Rerup allein mit zwei Fällen befasst: „Ich habe damals zu wissen bekommen, dass es sich um Einzelfälle handelt“, erinnert sich Rerup. Die Kommunalverwaltung habe damals die widerrechtlich reduzierte Sozialhilfe nachgezahlt, nachdem der ehrenamtliche Bürgerrepräsentant die Verwaltung auf den Fehler aufmerksam gemacht hatte. Ute Levisen

Domstadtkommune freut sich auf WM-Feeling im Herbst

Am 17. September wird es voll im Pamhuler Wald: Dann begeben sich mehr als 1.700 Mountainbikerinnen und Mountainbiker im Rahmen der UCI Mountainbike Marathon World Championships auf den anspruchsvollen Trail durch die grüne Lunge der Domstadtkommune. Auch Breitensportler sind willkommen, die Meldephase läuft bereits.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Wer schon immer einmal mit Elite-Mountainbikern einen Wettkampf bestreiten wollte, der sollte sich am 17. September 2022 nach Hadersleben begeben. Von dort aus startet die Weltspitze des Mountainbike-Sports auf die 120 Kilometer lange Marathon-Distanz querfeldein durch die Domstadtkommune.

„Wir freuen uns, Mountainbikerinnen und Mountainbiker aus ganz Dänemark und den Ländern um uns herum begrüßen zu dürfen. Die UCI (Union Cycliste Internationale; Anm. der Redaktion) hat bisher noch keine Breitensportrennen gleichzeitig mit einer Weltmeisterschaft veranstaltet. Es ist daher eine absolut einzigartige Gelegen-



Bei der Mountainbike-Weltmeisterschaft im September werden in Hadersleben nicht nur dänische Elite-Sportler an der Startlinie stehen, wie hier bei der Dänischen Meisterschaft im September 2021, sondern es werden auch internationale Mountainbike-Profis um den Weltmeistertitel kämpfen. ANNIKA ZEPKE

heit, dabei zu sein, wenn die größten Stars zu uns kommen“, sagt Bent Skov, der als Projektleiter für die Organisation und Durchführung der Mountainbike-WM in Hadersleben zuständig ist.

Bereits im September vergangenen Jahres hatte die Domstadtkommune die Mountainbike-Trails in Pamhule und Umgebung einer knallharten Bestandsprobe unterzogen, als mehr als 800 Radsportlerinnen und Radsportler in Hadersleben zu den dänischen Meisterschaften und der Haderslev MTB Challenge an der Startlinie standen.

„Wir hatten 2021 ein wirk-

lich gutes Rennen und konnten viele Dinge testen. Jetzt sind wir bereit, das Event zur WM mit hoffentlich vielen weiteren Haderslev MTB Challenge-Teilnehmern noch größer aufzuziehen“, so Skov in einer Pressemitteilung.

Die WM-Teilnehmer werden am 17. September ab 8.30 Uhr die 120 Kilometer lange Marathon-Distanz bestreiten. Für die Teilnehmer der Haderslev MTB Challenge besteht die Möglichkeit, auf 40- bzw. 80-Kilometer-Distanzen auszuweichen. Für sie fällt der Startschuss um 12 Uhr. Die Anmeldung erfolgt über die Webseite Sporttiming. Annika Zepke

Hadersleben

Wieder mal preisverdächtig: Møllen-Theater erneut nominiert

Trotz gähnender Leere in den Zuschauerrängen: Das neue Jahr lässt sich für das Møllen-Ensemble in Hadersleben gut an. Die groß angelegte Grenzland-Jubiläumsvorstellung „Romeo & Julia“ auf Schloss Kronborg hat die Kulturorganisation „CPHCulture“ in gleich zwei Preis-Kategorien nominiert. Für den Theaterchef ein Lichtblick in trüben Zeiten.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/KOPENHAGEN Die künstlerische Neuauflage des Shakespeare-Klassikers „Romeo & Julia“ des Regionaltheaters Møllen in Hadersleben war ein überwältigender Erfolg. Die dänische Theaterkritik hatte die Vorstellung zum 100. Jubiläum des Grenzlandes mit Lobeshymnen förmlich überschüttet.

Jetzt darf sich das Ensemble des Møllen über eine weitere Anerkennung seiner Arbeit freuen. „CPHCulture“ hat das Regionaltheater am Mühlenstrom für zwei weitere Preise nominiert: „Årets klassiske bearbejdelse 2021“ (klassische Bearbeitung des Jahres 2021) und für den Hauptpreis „Årets forestilling 2021“ (Vorstellung des Jahres 2021).

„Ganz gleich, ob wir gewinnen oder nicht: Allein die Tatsache, dass wir überhaupt nominiert worden sind, macht

uns unheimlich stolz.“ – Theaterdirektor Nikolaj Mineka macht in einem Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ keinen Hehl aus seiner Freude über die Ehre.

„Wir treten gegen ein starkes Bewerberfeld an, das fantastische Inszenierungen auf die Bühne gebracht hat.“

Nikolaj Mineka
Theaterdirektor

Im vergangenen Sommer hatte das Kulturnetzwerk „CPHCulture“ das Theater Møllen für seine Saisonpreise nominiert – und jetzt für zwei Kategorien in seinen Jahrespreisen. Ende Februar ermittelt die Jury die Jahrespreisträger.

„Wir treten gegen ein starkes Bewerberfeld an, das fantastische Inszenierungen



Die Premiere des Shakespeare-Klassikers „Romeo & Julia“ Ende Mai in Hadersleben war ein Triumph für das Ensemble des Theaters am Mühlenstrom. Auch landesweit sorgte das Leuchtturmprojekt des Møllen und der Kommune Hadersleben im Rahmen des Grenzjubiläums für Furore. Fünf Sterne vergab die Theaterkritik nach der Aufführung im „Teater V“ in Valby in Regie von „CPH Stage“ und im schleswig-holsteinischen Husum.

UTE LEVISEN

auf die Bühne gebracht hat“, sagt Nikolaj Mineka. Unter den nominierten Preisträgern sind das „Nørrebro Teater“ sowie das Königliche Theater. „CPHCulture“ hat die Møllen-Inszenierung auf der Hamlet-Bühne „Schloss Kronborg“ nominiert: „Allein das Erlebnis, vor Schloss Kronborg Romeo & Julia aufzuführen, war überwältigend“, sagt Mineka begeistert.

Dabei war die Neuinszenierung des Klassikers in

Møllen-Regie eine „schwere Geburt“: Gleich zweimal waren Romeo und Julia vom Lockdown betroffen.

Angespornt von den neuerlichen Nominierungen, beginnen am kommenden Montag im Møllen-Theater die Proben für den nächsten „Streich“: „Den første sten“ (Der erste Stein) nach dem gleichnamigen Antikriegsroman des dänischen Autors Carsten Jensen. Natürlich unter strenger Einhaltung von

Corona-Maßnahmen, wie Mineka versichert.

Der Theaterdirektor feilt unterdessen weiter an seinen Deutschenkenntnissen, denn Kulturarbeit, erst recht an einem Theater, ist zuweilen grenzüberschreitend. Vor allem im Grenzland: „Ich muss sagen, mein Deutsch ist in den vergangenen acht Jahren wesentlich besser geworden“, sagt Mineka, auch wenn die Sprachpraxis ihre Hürden hat, da Gesprächspartner aus „Mit-

leid mit dem jungen Mann“ allzu oft ins Englische übergehen.

Mit Blick auf die Zukunft hofft Nikolaj Mineka, möglichst bald wieder Zuschauerinnen und Zuschauer begrüßen zu können. Auch seine Theaterreisen über die Grenze, in Hamburger Theater beispielsweise, haben unter den Reiseeinschränkungen arg gelitten: „Diese kulturellen Ausflüge über die Grenze fehlen mir schon. Ich fahre gern in deutsche Theater, um mich dort inspirieren zu lassen.“

Domstadtkommune bei Touristen immer beliebter

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Es sieht so aus, als würde es ein gutes Jahr für uns werden“, sagt Lis Christensen, Tourismuskonsulentin beim Wirtschaftsrat der Kommune Hadersleben. Die endgültigen Zahlen für das soeben vergangene Jahr 2021 liegen zwar noch nicht vor, doch die Besucherzahlen sprechen für sich: 695.655 Übernachtungen konnte die Domstadtkommune allein für den Zeitraum von Januar bis Oktober verbuchen.

Damit haben in den ersten zehn Monaten des Jahres bereits mehr Touristen in der Kommune Hadersleben übernachtet als im gesamten Jahr 2020, wo die Zahl der Übernachtungen nur bei 681.838 lag.

Urlaub im eigenen Land

Dass das verstrichene Jahr auch die Übernachtungszah-

len aus 2019, als von Reise-restriktionen aufgrund einer Pandemie noch nicht die Rede war, schlagen kann, hält die Tourismuskonsulentin durchaus für möglich. „Jetzt möchte ich es natürlich nicht beschreiben, aber wenn wir uns an den Übernachtungszahlen für November und Dezember der letzten drei Jahre orientieren, dann ist es ziemlich wahrscheinlich, dass wir auch die 700.256 Übernachtungen von 2019 toppen werden.“

Ob der Kommune Hadersleben dies geglückt ist, wird sich erst in einigen Wochen zeigen, wenn die Auswertung der Statistik vorliegt. Doch schon jetzt zeigt sich Lis Christensen zufrieden mit dem Tourismus-Jahr 2021: „Die Corona-Pandemie hatte definitiv ihre guten und ihre schlechten Seiten. Viele Dä-

nen sind auch in diesem Jahr zu Hause geblieben und hatten den Fokus auf Ferien im eigenen Land. Davon haben wir profitiert.“ Outdoor- und Naturerlebnisse seien dabei besonders nachgefragt gewesen, was der naturschönen Domstadtkommune in die Karten gespielt habe.

Kommune bei Dänen im Trend

Zudem habe die Tourismusorganisation „VisitHaderslev“ eine gute und zielgerichtete Zusammenarbeit mit anderen Akteuren der Kommune gepflegt sowie im Frühjahr konkrete Kampagnen gestartet, um Touristen in die Domstadtkommune zu locken. „Wir haben zu einem Zeitpunkt auf uns aufmerksam gemacht, als viele sich ihrer Urlaubsplanung gewidmet haben. Das hat mit Sicherheit auch dazu beigetragen, dass wir im zweiten Corona-Jahr eine gute Saison hatten.“

Weniger entscheidend für den Anstieg an Übernachtungen in der Kommune Hadersleben seien laut Christensen hingegen Besucher aus Deutschland gewesen: „Der Anteil an deutschen Übernachtungsgästen ist im Vergleich zu 2020 leicht gefallen – und das trotz offener Grenzen. Die Dänen machen bei den Übernachtungen eindeutig den größten Teil aus.“

Annika Zepke

Nachbarschaftshilfe ist die beste Diebstahlsicherung

HADERSLEBEN/WOYENS Die Zahl der Einbrüche hat sich nach Angaben der süddänischen Polizei in den vergangenen zwei bis drei Jahren halbiert. 2021 ist die Zahl der Einbruchsdelikte zu Weihnachten im Vergleich zu 2019 gar um 70 Prozent geschrumpft. In der Kommune Hadersleben ist unter anderem die Zahl der Einbrüche seit 2017 rückläufig.

Für den Positivtrend gibt es viele Ursachen. Die Corona-Pandemie und die dadurch gedämpfte Reiselust ist eine. Die App „Nabohjælp“ ist ein zweiter Grund, weshalb potenzielle Einbrecherinnen und Einbrecher zuweilen „abgeschreckt“ werden.

Nachbarschaftshilfe via App mit regionalen Unterschieden

Diese App hatte der „Kriminalpräventive Rat“ seinerzeit gemeinsam mit der Stiftung „Trygfonden“ initiiert. „Nabohjælp“ soll mithilfe aufmerksamer Nachbarn, die über diese App miteinander kommunizieren, Einbrüchen vorbeugen.

Bemerkenswert hierbei ist, dass der Hang zur Nachbarschaftshilfe regional sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. In der Kommune Hadersleben beispielsweise nutzen im Durchschnitt 33 Haushalte je 1.000 Einwohner die App „Nabohjælp“. Spitzenreiter in Nordschleswig ist nach Angaben der Polizei

die Kommune Sonderburg (Sønderborg) mit 47 Haushalten je 1.000 Einwohner – und Schlusslicht die Westküstenkommune Tønder (Tønder), wo sich gerade einmal 26 Haushalte je 1.000 Einwohner an der Nachbarschaftshilfe beteiligen. In manchen dörflichen Regionen gibt es keine oder kaum Nachbarschaftshilfe via App.

Helle „Schwäne“ entwendet

Dass es mit Blick auf Hilfe aus der Nachbarschaft in der Domstadtkommune Hadersleben Nachholbedarf gibt, das zeigt die Zahl der Einbruchsdelikte zum Jahresende. So stahlen Unbekannte in Woyens (Vojens) am vergangenen Wochenende oder in den Tagen davor aus einem Geschäftsgebäude drei Designer-Sessel aus hellem Le-

der – das Modell „Svanen“ von Arne Jacobsen.

Feuerwerk im Wert von über 10.000 Kronen gestohlen

Aus einem Schuppen am Aabenraavej in Hadersleben machten sich Unbekannte mit teurem Werkzeug der Marke „Makita“ aus dem Staub. Am Haderslebener Supermarkt „Føtex“ wollte es ein Dieb zum Jahreswechsel noch einmal richtig krachen lassen – ohne dafür zu bezahlen. Der Täter brach das Schloss eines Containers auf und entwendete daraus Feuerwerkskörper im Wert von mehr als 10.000 Kronen. Laut der Tageszeitung „JyskeVestkysten“ ist die Ortspolizei dem Langfinger indes auf der Spur – dank der Videoüberwachung des Warenhauses.

Ute Levisen



Beliebt bei Touristen: das Badehotel in Aarøsund UTE LEVISEN



In der Kommune Hadersleben nutzen 33 Haushalte je 1.000 Einwohner die Nachbarhilfe-App. UTE LEVISEN

DEIN DIGITALER NORDSCHLESWIGER

„Auch nicht schwerer als Stricken“

Viel mehr aus Nordschleswig und der Welt findest du ganz leicht in unserer App und auf unserer Webseite.

Mit unseren digitalen Angeboten bist du täglich gut informiert.



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

16-jähriger rast im Auto durch Sonderburg

SONDERBURG/SØNDERBORG In der Nacht zu Dienstag hat eine Polizeistreife um 1.45 Uhr die Jagd auf einen Autofahrer auf der Perlegade eingeleitet. Der Fahrer wollte die Aufforderung der Polizisten, den Wagen zu stoppen, nicht befolgen.

Verfolgungsjagd
Es sollte eine wilde Fahrt durch die Stadt Sonderburg werden. Von der Perlegade ging es Hals über Kopf via Løngang zur Centerpassage und weiter zur Grundtvigs Allé. Anschließend raste der Autofahrer mit 100 Stundenkilometern über die Alsgade und mit Tempo 70 über den Nørrkobbøl. Zweimal sauste er bei Rot über die Kreuzung. Es ging über die Damgade zum Kærvej, bis der Autofahrer via Perlegade wieder auf dem Rønhaveplads zur Helgolandsgade raste. In der Slotsgade verloren die Polizisten nach einer fünf Minuten langen Verfolgung die Fährte.

Auf dem Ringreiterplatz fanden die Polizisten um 1.55 Uhr das hinterlassene Auto. Im Wagen wurden die Einsatzkräfte aber fündig: Dort lag ein Handy. Die Polizisten wollten dem Besitzer des Telefons anschließend einen Besuch abstatten, trafen ihn zu Hause aber nicht an.

Um 2.15 Uhr erblickten sie den jungen Mann dann bei dem abgestellten Auto auf dem Ringreiterplatz.

Es handelt sich um einen 16-Jährigen aus der Gegend von Sonderburg, wie der Wachhabende der Polizei, Chris Thorning Vesterdal, berichtet.

Reihe von Vergehen
Der Jugendliche muss sich nun für eine ganze Reihe von Vergehen verantworten. Ihm wird der Autodiebstahl auf dem Ringridervej zu Last gelegt. Er hat die Polizei-Anweisungen nicht befolgt, fuhr auf der falschen Straßenseite, raste zweimal bei Rot über Kreuzungen – und hat natürlich auch keinen Führerschein. Die Polizei fand in seinen Taschen außerdem eine leere Tüte Amphetamin.

Ilse Marie Jacobsen

Darüber spricht Sonderburg 2022

Eine Tagesetappe der Tour de France, ein Konzert mit Lukas Graham und die Eröffnung eines neuen Eventcenters in der alten Kaserne – in der Kommune Sonderburg ist für 2022 einiges geplant. Ein Überblick über die wichtigsten Ereignisse.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG In ihrer Ansprache am Silvesterabend wusste sogar Königin Margrethe davon zu berichten: In der Kommune Sonderburg stehen im Jahr 2022 besondere Veranstaltungen auf dem Programm. Die Monarchin nannte in ihrer Neujahrsrede Sonderburg beim Namen – als Zielstadt der dritten Tour de France Etappe 2022.

Von der ersten Sitzung des neuen Stadtrats bis hin zur weltgrößten Konferenz in Sachen Klimatechnologien – eine Auswahl von Höhepunkten 2022.

Die erste Sitzung des neuen Stadtrats, 26. Januar 2022
Der neu gewählte Stadtrat der Kommune Sonderburg trifft sich zum ersten Mal am Mittwoch, 26. Januar. 31 Politikerinnen und Politiker nehmen am runden Tisch im Stadtratssaal Platz, um die Lokalpolitik zu gestalten. Elf Personen sind für die Regierungsperiode 2022 bis 2025 neu ins Kommunalparlament gewählt worden.

Der Ökonomieausschuss trifft sich bereits eine Woche vorher – am 19. Januar. Die restlichen neun Ausschüsse des Stadtrats kommen erstmals am 31. Januar sowie am 1. und 2. Februar zusammen. Eine Übersicht über die bevorstehenden Treffen gibt es hier: www.sonderborgkommune.dk (Suche nach: Byrådets udvalg)

Eröffnung eines neuen Konferenz- und Konzertstätte an der Kaserne, Frühjahr/Sommer 2022

Auf dem Gelände der Sonderburger Kaserne eröffnet im Frühjahr 2022 ein neuer Veranstaltungsort. Das Hotel „Alsik Hotel & Spa“ hat das alte Werkstatt- und Fuhrparkgebäude der Kaserne übernommen – und baut es zur Konferenz- und Konzertstätte um.

Der Name des neuen Veranstaltungsortes: „Sergenten“. Vor Ort sollen Konferenzen, Messen und Konzerte stattfinden. Ziel ist es, vor allem Gewerbetouristen nach Sonderburg zu holen. An Programm und Eröffnungstermin wird derzeit noch gearbeitet. www.sergenten.dk/

Klima-Konferenz der IEA, 8. und 9. Juni 2022

Die weltweit wichtigste Konferenz zum Thema klimafreundliche Energie findet Anfang Juni in Sonderburg statt. Am 8. und 9. Juni wird Sonderburg Gastgeber für die Jahreskonferenz der Internationalen Energieagentur IEA („Det Internationale Energiagentur“).

Gastgeber ist das dänische Ministerium für Klima, Energie und Versorgung, es richtet die Konferenz zusammen mit dem Unternehmen Danfoss, dem Branchenverband „Dansk Industri“ und der Organisation „State of Green“ in Sonderburg aus.



Im Januar 2022 beginnt eine neue Legislaturperiode im Sonderburger Rathaus: Bürgermeister Erik Lauritzen (4. v. l.) mit seinen Konstituierungspartnern bei der Vorstellung des Koalitionsvertrages im Sonderburger Stadtrat.

TIMO BATTEFELD/JYSK FYNISKE MEDIER/RITZAU SCANPIX

Ziel der Konferenz ist es, Politik, Wirtschaft und Klimaschutzorganisationen zusammenzubringen, um gemeinsam Weichen zu stellen, um klimafreundliche Technologien in Anwendung zu bringen.

Tagesetappe der Tour de France, 3. Juli 2022

Die Tour de France rollt am 3. Juli durch die Kommune Sonderburg. 21 Etappen hat die Tour de France 2022, und eine davon endet in Sonderburg. Die Stadt am Alsensund ist die letzte Zielstadt des Grand Départ, dem Auslands-Auftakt der Tour de France.

Geschätzt 500 Pressevertreter werden in Sonderburg in der Humlehøj Skole untergebracht, wo die beiden Hallen zum Pressezentrum werden.

Die Kommune Sonderburg investiert 20 Millionen Kronen (plus 1 Million Kronen wegen

der Verschiebung von 2021 auf 2022) in die Ausführung der dritten Etappe der Tour de France 2022. 10 Millionen zahlt die Kommune an die Organisation der Tour de France – eine Voraussetzung dafür, eine Etappenstadt sein zu dürfen.

Die anderen 10 Millionen werden zur Durchführung benötigt, Sicherheitskräfte müssen bezahlt werden.

Die Kommune Sonderburg sucht derzeit weiter nach freiwilligen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die bei der Ausrichtung der Tour de France in Sonderburg mithelfen.

Weitere Informationen auf www.sonderborg.dk (unter Temaer/Tour de France 2022).

Lukas Graham auf dem Ringreiterplatz, 18. August 2022

Der Veranstalter „Kultur i Syd“ hat den dänischen

Sänger Lukas Graham für ein Konzert in Sonderburg verpflichtet. Am 18. August wird Graham auf dem Sonderburger Ringreiterplatz ein Open-Air-Konzert geben. Weltweit berühmt wurde Graham mit seinem Lied „7 Years“, in dem er offen von seinem Leben erzählt, von seinen Verlusten und Träumen und von seiner Hoffnung für die Zukunft.

Das Ende 2015 veröffentlichte Lied entstammte seinem Debütalbum, das den Namen des Sängers trug. Der Song verkaufte sich über 20 Millionen Mal, erreichte in 13 Ländern Platz 1 und ergatterte obendrein drei Grammy-Nominierungen.

Der Auftritt in Sonderburg ist Teil der „In the Round“-Tour, der Eintritt kostet 490 Kronen, einschließlich Gebühr.

Tattoo-Show vom Schloss in die Skansen-Halle

SONDERBURG/SØNDERBORG Seit 2017 findet das jährliche große Ringreiter-Tattoo im Juli vor dem diskret erleuchteten schönen alten Schloss direkt am Alsensund statt. Die Gäste haben drei Jahre lang im Freien gelauscht – egal, ob es regnete oder stürmte.

Beim Kartenverkauf für die diesjährige Veranstaltung müssen die Gäste sich aber wegen des Wetters keine Sorgen mehr machen. 2.200 Personen werden in einer angenehm warmen und trockenen Umgebung eine Show mit dänischen und internationalen Orchestern verfolgen können.

„Wir wissen, dass das Tattoo-Interesse in Nordschleswig und Norddeutschland sehr groß ist. Bislang wurden 70 Prozent der Karten in den vergangenen zwei Wochen vor der Veranstaltung verkauft. Das Publikum wollte sich immer erst über die Wetterlage informieren, bevor sie sich eine Karte kauf-

ten. Das brauchen sie nicht mehr.“

Nun können alle getrost eine Karte kaufen und sichergehen, dass weder Regen noch Wind das Erlebnis stören werden. Der Austragungsort ist eine Arena, die sonst für große Sport- und Konzertarrangements genutzt wird. „Da ist die Akustik perfekt“, verspricht der Vorsitzende des Veranstaltungskomitees des Ringreiterfestes, Henrik Hjortkjær.

Der Kartenverkauf für die Seitentribünen in der großen Skansen-Halle wird nun eingeleitet. Bis zum 31. Januar kosten die Karten mit Earlybird-Begünstigung 150 Kronen. Ab 1. Februar beträgt der Preis 185 Kronen. Karten können auf www.billetsalg.dk erworben werden.

Die Tattoo-Show beginnt um 19 Uhr. Wenn die Veranstaltung einige Stunden später zu Ende geht, werden Shuttlebusse die Gäste kostenlos zum Ringreiterplatz bringen.

Ilse Marie Jacobsen



Dieter Jessen war von 2015 bis 2021 Stadtratsmitglied in Sonderburg.

SARA ESKILDSEN

Sonderburg

Dyvig Badehotel nun in der weltweiten Superliga der Hotels

Die exklusive Organisation „Relais & Chateaux“ präsentiert weltweit die einzigartigen Hotels und Restaurants. „Wir sind unglaublich stolz“, so der Pächter des nordalsischen Hotels, John Bech Arnstrup.

Von Ilse Marie Jacobsen

DÜWIG/DYVIG Direktor John Bech Arnstrup und die Mitarbeiter des „Dyvig Badehotel“ haben guten Grund zum Jubeln: Das Badehotel ist in den exklusiven weltweiten Hotel- und Restaurantguide „Relais & Chateaux“ aufgenommen worden.

In Dänemark zählen zu dieser exquisiten Gruppe nur das Schloss Dragsholm, Falsled Kro, Restaurant Kong Hans, Restaurant Frederikshøj und Restaurant Liefroy. Weltweit gehören 580 einzigartige Hotels und Restaurants zu dieser Liste.

„Wir sind unglaublich stolz, dass ‚Dyvig Badehotel‘ ein Teil des ‚Relais & Chateaux‘ wurde, da dies ein blauer Stempel für unser einzigartiges Hotel ist. Wir haben schon lange ein Auge auf ‚Relais & Chateaux‘ gehabt, weil der Guide einfach passt und unser Produkt und unser Brand auf beste Weise

unterstützen. Wir setzen auf hohe Qualität, lokale Kultur und große Gastfreundlichkeit. Das passt perfekt in die DNA von ‚Relais & Chateaux‘“, so John Bech Arnstrup.

Er ist seit 2010 Pächter, Direktor und Gastronomieleiter im „Dyvig Badehotel“ in Düvig.

Das „Dyvig Badehotel“ ist ein kleines Hotel mit 17 Zimmern und vier Suiten direkt am Wasser. Das charmante Refugium lädt ein zu einer erholsamen Pause. Das Vier-Sterne-Hotel hat zwei Restaurants: Arnstrup/Vigen und Dyvig Brasserie.

Das Gourmetrestaurant setzt auf ein hohes kulinarisches Niveau, wo Wert auf lokale Spezialitäten gelegt wird. Die Gerichte sind eine Kombination aus dänischer und französischer Küche. Die Brasserie ist für alle. Dort werden klassische Gerichte wie ein typisch dänisches Fischgericht, das „stjerneskud“, Wiener Schnitzel, aber auch anspruchsvollere Gerichte angeboten.



Dyvig Badehotel

RELAIS & CHATEAUX

Dyvig Badehotel hat schon mehrere Preise für seine Gastronomie erhalten. Bei „Den Danske Spiseguide“ wurde die Brasserie 2019 zum „Bistro/Brasserie des Jahres“ gekürt. 2019 und 2017 holte sich das Hotel die ersten Plätze bei dem „Avec des Jahres“ und für die Weinkarte.

Hinter dem Hotel steht der

Schiffsreeder Hans Michael Jebesen aus Apenrade (Aabenraa), der 2002 den früheren „Dyvig Kro“ erwarb. In den Jahren 2008 bis 2010 wurde am Hafen von Düvig das neue Badehotel im alten Stil errichtet. Jebesen besitzt unter anderem auch das „Hotel Frederiksmind“, „Schackenborg Slotskro“ in Schackenborg, Rønnede Kro,

Hotel Baltic in Hörup (Hørup) und Restaurant Knapp in Stollig bei Apenrade.

„Mit dem ‚Relais & Chateaux‘ bekommt Dyvig Badehotel ein Fenster in die Welt, das noch mehr internationale Gäste zu uns führen wird. Wir erreichen ein unglaublich attraktives Segment von qualitätsbewussten Gastro- und Kulturtouristen,

die sich einzigartige Erlebnisse wünschen, die in der lokalen Geschichte verankert sind und durch die Gastronomie und mithilfe einer guten Gastfreundschaft vermittelt werden“, so John Bech Arnstrup. „‚Relais & Chateaux‘ hat strenge Aufnahmekriterien, und wir sind stolz und dankbar, dass wir nun ein Teil der Familie von ‚Relais & Chateaux‘ sein dürfen.“ Der französische Präsident des Zusammenschlusses, Philippe Gombert, hat Arnstrup telefonisch die gute Botschaft überbracht.

„Relais & Chateaux“ ist eine Kooperation von 580 einzigartigen Hotels und Restaurants, die von unabhängigen Personen – oft Familien – geführt werden und die mit großer Passion für ihre Profession und großem Engagement für gute und authentische Gasterlebnisse sorgen.

„Relais & Chateaux“ gibt es auf fünf Kontinenten: von der Napa Valley bis hin zum Indischen Ozean, wo die Leute weltweit auf Reisen mit lokalen kulturellen Höhepunkten, Traditionen und unvergesslichen Augenblicken aufmerksam gemacht werden.

[Diese Woche am Alsensund](#)

Kein Mensch ist eine Kücheninsel

Zeig mir deine Küche und ich sage dir, wer du gerne wärst – diese Erkenntnis traf Kolumnistin Sara Eskildsen in dieser Woche bei der Reportage über einen Küchenbauer. Warum sich ein Blick hinter die menschliche Fassade lohnt, schreibt sie in dieser Woche am Alsensund.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

In dieser Woche am Alsensund nahm das neue Jahr seinen Lauf. Während Presseabteilungen in Kommune und Unternehmen vor sich hin schlummerten und sich die neugewählten Stadtratsvertreter unter Ausschluss der Öffentlichkeit auf ihre ersten Sitzungen vorbereiteten, während Kino- und Konzertsäle am Alsensund im Dunkeln lagen und in Brocker als einziger gesellschaftlicher Höhepunkt der Woche ein neues Coronatestcenter eröffnete, beschäftigte ich mich mit der Frage, was eigentlich eine gute Küche ausmacht.

Nicht, weil ich mir selbst eine neue kaufen möchte. Sondern zwecks Reportage über einen Sonderburger Küchenhersteller. Beim Rundgang durch den Ausstellungsraum wurde mir schnell klar, was ich bislang alles nicht über Küchen wusste.

Dass die Augen eines Menschen als Tor zur Seele gelten, war mir bekannt. Aber

eine Küche? Seit dieser Woche am Alsensund weiß ich: Küchen repräsentieren den eigenen Lebensstil. Zeig mir deine Freunde und ich sage dir, wer du bist. Zeig mir deine Küche und ich sage dir, wer du gerne wärst.

Gemütlich und elegant, geordnet, schick, schlicht oder minimalistisch, mit Hang zur Technik, mit Ecken und Kanten, einzigartig, schillernd, kühl oder einladend.

Ein Trend habe sich in den vergangenen Jahren durchgesetzt, verriet der Küchenunternehmer beim Rundgang: die offene Wohnküche. Tatsächlich kenne ich kaum eine Familie, die bei der Neugestaltung eines Hauses nicht eine offene Version wählt.

Nicht zuletzt seit Corona gilt: Wenn schon nicht verreisen, dann wenigstens eine neue Kücheninsel. Wenn schon nicht auf einer Insel erhitzt ins kühle Salzwasser steigen, dann wenigstens an einer Insel das kühle Salzwasser erhitzen.

Offen und gesellig wie unsere Küchen – so geben

wir uns nach außen hin gerne. Je größer und offener die Küche, desto mehr Platz für mögliche Freunde und Familie. Freunde, die an einem Aperol Spritz nippen und von ihrer Woche erzählen, während man selbst den Fasan mit frischen Trüffeln aus Umbrien stopft, sich die Finger kurz an der neuen Schürze in Lederoptik abwischt, bevor man zum zarten Glas greift, um entspannt lächelnd mit den Liebsten auf das Leben anzustoßen.

So weit die Wunschvorstellung. Dass einem in der Regel genau dann das salzige Nudelwasser überkocht, wenn man den qualmenden Backofen öffnet, um den außerordentlich trockenen Fasan

zu retten, dafür ist in der Küchenwunschkunst eher selten Platz.

Und wer deckt am Ende gestresst den Tisch, während die Liebsten gut gemeinte Tipps zum Verfeinern der Rotweinsoße abgeben und permanent im Weg herum-spritzern auf dem Kleid und Fasanenfett im Haar.

Um die Zubereitung von Mahlzeiten ging es im erweiterten Sinne auch bei meinem Besuch der Schlachtereier in Blans. 63.000 arme Schweine werden dort pro Woche geschlachtet, zerlegt und zu Lebensmitteln verarbeitet. Heute ein Schwein, morgen ein Schinkenstreifen. 1.400 Personen fahren täg-

lich zur Arbeit nach Blans, um sich in der Schweineindustrie ihre Mett-Brötchen zu verdienen. Das Geld für neue Küchen muss schließlich von irgendwoher kommen.

Vom Veganuary ist in Blans jedenfalls nicht viel zu merken. Dass sich einzelne Nord-europäer dazu entschieden haben, im Januar auf tierische Produkte zu verzichten, rettet keiner Sau in Blans das Leben. Zu groß ist der Export in eine fleischhungrige Welt, als dass ein Ernährungstrend wohlgenährter Europäer die dänische Schweineindustrie beeinflussen könnte.

Satte 95 Prozent werden ins Ausland verfrachtet und landen unter anderem als Speck made in Danmark in den Bratpfannen dieser Welt sowie in der ein oder anderen Mausefalle.

Mit Speck fängt man Mäuse – diese Aussage hat sich in meiner Küche nicht bewahrt. Nach tagelangen Versuchen, die Küchenmaus in eine Lebendfalle zu locken, stellte ich nach einem exklusiven Tipp aus der Nachbarschaft auf Nutella um. Und wer saß am nächsten Morgen mit Schokolade an den Tasthaaren und eingeklemmtem Schwanz in der Falle? Meine Küchenmaus.

Mit der Außendarstellung



Die in Sonderburg gebauten Küchen verfügen auf Wunsch über eine elektrische Hebe- und Senkvorrichtung für Küchenzeilen. Im Gegensatz zu Küchenzeilen funktionieren wir Menschen nicht auf Knopfdruck.

KARIN RIGGELSEN

Sonderburg

Großes Dankeschön für Lena

Lena Krag Schmidt hilft seit über 20 Jahren Krebspatienten aus Nordschleswig und Deutschland in ihrem Sonderburger Salon mit Perücken und dekorativen Kopfbedeckungen. Wie sie zu dieser Aufgabe kam, was wichtig ist und was die Arbeit mit den Menschen ihr bedeutet, das erzählt sie in einem Interview im Salon.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Haarausfall zählt zu den vielen Nebenwirkungen der Chemotherapie. Auf Kosten der Krankenkasse steht den Betroffenen aber Haarersatz zu. Auf diese Gruppe hat sich seit vielen Jahren Lena Krag Schmidt von „Park by Mens Cut“ in Sonderburg spezialisiert.

Sie gibt den unter anderem an Krebs erkrankten Frauen einen wichtigen Begleiter für eine gewisse Zeit, macht dies als Expertin aber menschlich so feinführend, einfühlsam und zuvorkommend, dass ihr kürzlich von der Friseurkette Park ein Sonderpreis, eine Statue, überreicht wurde.

Ob ihr lieber und verständnisvoller Umgang mit Krebspatienten bei der Wahl einer Perücke, Auktionen zugunsten von Kræftens Bekæmpelse oder ein ganzer guttuender Tag für an Krebs erkrankten Kindern aus ganz Dänemark – Lena Krag Schmidt macht nie halbe Sachen. Sie ist immer „all in“.

Aus der deutschen Minderheit

Lena Krag Schmidt wuchs in einer Familie der deutschen Minderheit in Barsmark auf. Nach der deutschen Schule in Apenrade war sie an der Handelsschule. Nach Anstellungen in der Fleischbranche und bei „Dæk Import“, kam sie 1993 zu „H. K. Samuelsen“. Ihr Vater hatte die Steinfirma „E. Krag Råstoffer“ im Jebsen-Gebäude am Skibbroen in Apenrade. Den führen heute ihr Schwager und ihre Schwester. Ihren Mann Lars, der am Rådmandsløkken in Apenrade aufwuchs, kannte sie aus der gemeinsamen Zeit in der Handelsschule. Nach einigen Jahren fanden die beiden in Sonderburg zusammen.

1998 kauften Lena und ihr Mann Lars Schmidt drei Femina-Salons in Apenrade und Woyens, die Jahre später zu „Image Hår og Trend“ wurden. Zu dem Unternehmen gehörte eine Perücken-Frau, deren Arbeit Lena sofort ansprach.

Wie hat es damals begonnen?

„Das war meine Reise. Es war eine sehr teure Art der Reise, aber es wurde der beste Trip meines Lebens. Es kam von oben, wenn man das so ausdrücken kann. Das war das, was ich machen sollte. Ich habe in meinem ganzen Leben immer etwas für andere getan, ohne etwas dafür zu erhalten. Ich freue mich über die Freude. Ich bin so über die Jahre hinweg aber auch ein Freund vieler geworden. Den Krebspatienten oder

Perückenkunden zu helfen, ist wie eine Reise für mich. Es ist für mich eine Ehre, zusammen mit ihnen zu sein“, wie Lena Krag Schmidt heute lächelnd zugibt.

„Ich sehe vielleicht sogar zu wenig das Geschäft in der Sache. Aber es ist nicht so einfach, die Zeit zu berechnen, wenn man eigentlich einfach gern zusammen mit den Menschen zusammen ist“, so die 51-Jährige.

Was ist das Wichtigste in dieser Aufgabe?

„Ich bin nicht hochnäsig, und ich komme in viele Häuser. Die Leute finden heraus: Sie ist zwar rothaarig, aber nicht gefährlich. Ich kann merken, wenn ich Kaffee mit den Leuten trinke, obwohl es dort nicht perfekt sauber und ordentlich ist, dann bestimme ich nicht einfach über sie. Für mich ist es wichtig, dass sie etwas bekommen, was ihnen gefällt, dass sie sich anschließend selbst ähneln. Man soll eine Perücke nicht bemerken. Sie sollen zum Kaufmann oder zum Bäcker gehen können, ohne dass alle fragen, was mit den Haaren passiert ist. Es ist wichtig, dass man wie gewohnt leben kann, dass Leute ganz normal mit einem reden können. Es hilft den Leuten, wenn die anderen sagen: Hast du dein Haar verloren? Das kann aber man nicht sehen. Das gibt ihnen Ruhe. Wenn das Haar sitzt und man sich schön anzieht, dann geht es einem gut. Ich finde heraus, ob sie eine Perücke oder ein Kopftuch haben sollten. Einige kommen auch zwischendurch einfach hierher. Sie wollen einfach nur eine Tasse Kaffee trinken und sich ein wenig unterhalten. Es gibt mir eine Menge Energie, ihnen helfen zu können.“

„Stafet for Livet“, Auktionen und Aktionen

Lena Krag Schmidt beteiligte sich mit „Park by Mens Cut“ 2014, 2015 und 2016 an „Stafet for livet“ auf dem Ringreiterplatz in Sonderburg. Für die Krebs-Veranstaltung aktivierte sie stets über 100 Läufer.

Als die Veranstaltung nach Ulkebüll zur SFS-Halle umzog, startete sie ihre erste Auktion. 2017 machte sie eine Versteigerung mit vielen verschiedenen Prämien aus ganz Nordschleswig. Im ersten Jahr konnte sie der Krebsforschung 45.000 Kronen, 2018 91.000 Kronen und beim dritten Mal im Jahr 2019 276.000 Kronen überweisen.

2020 wurde Lena Krag Schmidt von einem Verein kontaktiert. „Sie hatten Kinder im Alter von 12 bis 18 Jahren aus ganz Dänemark, die



Lena Krag Schmidt mit dem Preis von Park

KARIN RIGGELSEN

noch eine Diagnose oder eine Krebsbehandlung durchlaufen hatten. Die hätten eigentlich nach Fiskenis (Fiskenaes) sollen. Aber da habe ich dann Sponsoren gefunden und habe Hilfe von anderen Park-Salons erhalten. Sie erhielten einen neuen Haarschnitt oder die Haare wurden gefärbt, andere erhielten eine Gesichtsbehandlung oder die Nägel wurden gerichtet. Es gab Imbiss, Frucht und das Abendessen erhielten sie im Brøggeriet. Dann konnten sie wieder nach Hause gebracht werden. Ich hatte ein Geschenk für alle vorbereitet – mit Geschenken im Wert von 3000 bis 4000 Kronen in jeder Tüte – von Parfüm bis hin zur Kleidung. Ich machte einen Tag für alle 20 Kinder, und der Feedback war fantastisch. Sie hatten einen Tag lang völlig vergessen, dass sie an Krebs erkrankt waren. Ein Mädchen, sie saß im Rollstuhl, wollte nicht mit nach Hause. Sie wollte einfach hier bleiben.“

Eine schwere Reise

Lena Krag Schmidt ist den Umgang mit Krebspatienten seit mehr als 20 Jahren gewohnt. „Nach all den Besuchen in den Krankenhäusern habe ich eigentlich schon alles probiert. Es berührt einen aber immer“, gibt Lena Krag Schmidt zu.

Aber selbst die Expertin hat die Erkrankung einer bestimmten Frau wirklich mitgenommen: Ihre Schwester bekam im März 2021 die Diagnose Brustkrebs. „Als ich sie zur Chemo fuhr – das konnte ich fast nicht. Das war nicht meine Stärke. Ich habe ja viele begleitet, und wenn die anderen traurig werden, dann werde ich das auch. Aber als Christine Marie krank wurde, das war eine sehr harte Reise“, muss sie eingestehen.

Lena half ihrer Schwester, wo sie nur konnte. Die für alle schockierende Diagnose hat die beiden Schwestern noch näher zusammengebracht.

„So ein Verlauf beschert einem einen ganz anderen Einblick. Wir haben eigentlich erst im vergangenen Jahr ein noch engeres Schwestern-Verhältnis bekommen. Wir sind uns noch nähergekommen. Ich liebe meine Schwester sehr“, meint Lena Krag Schmidt.

Lena und Lars’ Sohn Tobias ist 24 Jahre alt, wohnt seit vier Jahren in Aarhus und arbeitet dort als Finanzökonom, Martin ist 23 Jahre alt, lebt ebenfalls in Aarhus und lässt sich als Marktökonom ausbilden. Der jüngste Victor ist 18 Jahre alt, kam vor Kurzem aus der USA zurück und besucht nun das Gymnasium, die „Statsskole“, in Sonderburg.

Was bedeutet der deutsche Hintergrund dir?

„Ich finde irgendwo macht es einen stärker. Ich fühle, man war irgendwie beschützter. Ich war stolz, dass ich Deutsch sprechen kann. Lars und ich haben auf deutsch geheiratet in Loit Kirkeby (Løjt Kirkeby). Es ist für mich überhaupt keine peinliche Sache. Es hat mir arbeitsmäßig ein paar Türen geöffnet, weil ich ja immer einfach auf das Deutsche umschlagen konnte. Auch meine drei Jungen können fließend deutsch sprechen. Sie haben den deutschen Kindergarten besucht und zwei von ihnen gingen in der deutschen Schule. Dann kam es leider zu einigen Komplikationen. Aber Deutschland ist nunmal unser größter Handelspartner. Ich habe auch deutsche Kunden hier oben in der Perücken-Abteilung. Es kommen mehr und mehr aus Flensburg. Hier ist es vielleicht auch mehr intim. Alle bekommen meine eigene Telefonnummer und können mich immer anrufen. Ob es auch der 24. Dezember ist – sie können mich immer kontaktieren. Sie haben einen Rettungsring.“

Neun von zehn Personen zahlen nicht selbst für eine Perücke, und Lena Krag Schmidt berechnet ihren Kunden nicht das Abschneiden der Haare.

Perücken müssen bei jeder Person ganz individuell angepasst und zurecht gestutzt werden. Die 51-Jährige hat jeden Tag telefonisch oder im Salon Kontakt mit drei bis sieben Kunden.

Wusstest du, dass du einen Preis bekommst?

„Ich wusste überhaupt nichts. Park hatte einen Event zurechtgelegt mit 360 Friseuren, und plötzlich wurde ich auf die Bühne gerufen. In der Begründung hob der Moderator Felix Schmidt unter anderem meinen Drive hervor. Er sprach von einer Person mit Gewinnermentalität, loyal und die immer ‘all in’ geht. Ich war von den Mitarbeitern als ‘Chef des Jahres’ vorgeschlagen worden. Ich will ja immer gern was für andere tun. Aber selbst die Hauptperson sein, und eine Ansprache halten, das ist was anderes. Ich kann das alles aber auch nicht ohne Hilfe von hinten machen. Mein Mann und meine Kinder stehen immer hinter mir.“

Fest und Farben

Wer Lena Krag Schmidt trifft, der sieht eine modern gekleidete Frau mit feschen roten Haaren, Brillen in verschiedenen Farben und ein frisches Outfit. Das ist kein Zufall.

„Wer herkommt, soll keine langweilige Frau antreffen. Es muss festlich sein. Man soll hier einen anderen Fokus haben, über andere Dinge sprechen können. Wenn ich eine Stunde absetze, weiß ich nach einer Viertelstunde, was der Kunde sich wünscht. Dann kann man auch über andere Dinge sprechen. Wie das Foto dort mit meinen Jungen. Ich musste mich ja auch selbst daran gewöhnen, als die beiden ältesten Jungen auszogen. Die Kuchen backe ich auch selber. Wenn jemand traurig ist, bekommen sie auch einige Kuchen mit nach Hause. Man muss mehr Seele hineinlegen, nicht immer nur an die Ökonomie denken“, so Lena Krag Schmidt.

Im ersten Stock des Salons gibt es nicht nur Perücken und viele verschiedene Kopftücher, sondern auch ein Foto mit den drei Söhnen von Lena und Lars Schmidt.

Hilfe gibt ihr viel

Lena Krag Schmidt hat auf verschiedene Weise diverse Kronen zur Hilfe der Krebspatienten zusammengesammelt. Sie hat aber immer noch neue Projekte im Ärmel.

„Ich würde ja im kommenden Jahr gern wieder eine Stafette hier in Sonderburg veranstalten. Keine Stafette fürs Leben, aber auf dem Ringreiterplatz. Wir haben ja nichts mehr hier in Sonderburg“, so Lena Krag Schmidt. Die Hilfe für andere bedeutet ihr einfach so viel. Das Wichtigste: Herz und Seele müssen dabei sein.

„Das gibt mir einfach so viel“, wie sie feststellt.

Sozialdienst

Mittwochstreff:
Alle Termine
abgesagt

APENRADE/AABENRAAX
„Wir müssen leider alle Veranstaltungen im Januar absagen“, sagt Heike Glockow-Siegel schweren Herzens. Sie gibt die „traurige Neuigkeit“, wie sie hinzufügt, aus dem Vorstand des Apenrader Mittwochstreffs bekannt.

„Die derzeitige Corona-Lage lässt es unserer Ansicht nicht zu, unsere Angebote weiterhin aufrechtzuhalten. Es geht dabei vorrangig um die Sicherheit aller“, erklärt sie weiter zu dem Schritt des Vorstandes.

Allerdings sollen die Veranstaltungen zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden, vertröstet Glockow-Siegel. Wann das sein wird, stehe noch nicht fest. Die Mitglieder des Mittwochstreffs bekommen zeitnah Bescheid, wenn neue Termine gefunden sind. *Jan Peters*

Donnerstagsclub
verschiebt
Treffen

ROTHENKRUG/RØDEKRO
Zwischen Weihnachten und Neujahr war Maja Nielsen, Vorsitzende des Rothenkruger Donnerstagsclubs, noch sehr zuversichtlich, dass die geplante Generalversammlung des Vereins am 13. Januar stattfinden könne. Doch nun hat der Vorstand sich aus Sicherheitsgründen entschieden, die Veranstaltung zu verschieben.

„Wir hoffen, dass wir die Generalversammlung nun am 10. Februar durchführen können. Da uns die Gesundheit unserer Mitglieder sehr am Herzen liegt, haben wir uns für die Verschiebung der Veranstaltung entschieden“, teilt Vorstandsmitglied Irmgard Hänel mit. *Anke Haagensen*

Sozialdienst
Versammlung
verschoben

TONDERN/TØNDER Wegen der gegenwärtigen Corona-Lage und der damit verbundenen Unsicherheit hat der Vorstand des Sozialdienstes Lügumkloster beschlossen, seine Generalversammlung zu verschieben, wie die Vorsitzende Christa Lorenzen mitteilt.

Die Veranstaltung war für Donnerstag, 27. Januar, im Gemeindehaus in Lügumkloster geplant.

„Wir werden den neuen Termin im ‚Nordschleswiger‘ bekannt geben, sobald er feststeht“, berichtet die Vorsitzende.

2021 musste die Generalversammlung ebenfalls wegen der Pandemie verlagert werden. *M. Thomsen*

Hyggeclub: „Das ist dann schon mit viel Wehmut verbunden“

Der Hyggeclub als verkleinerte Ausgabe des Sozialdienstes Rapstedt wird sich formal auflösen. Die treibenden Kräfte haben sich die Entscheidung nicht leicht gemacht. Für die Rapstedter gibt es zum Glück Alternativen.

Von Kjeld Thomsen

RAPSTEDT/RAVSTED Horst und Ingrid Jacobsen haben sich fast 15 Jahre um ein Fortbestehen der deutschen Gemeinschaft im Sozialdienst Rapstedt bemüht, der vor über 90 Jahren – 1929 – als Krankenpflegeverein („Frauenverein für Rapstedt und Umgebung“) aus der Taufe gehoben worden war.

Es folgte viele Jahre später die Umbenennung in Sozialdienst Rapstedt, und als die Mitgliederzahl und einhergehend die Aktivitäten zurückgingen, entschied man sich vor einiger Zeit, den Sozialdienstverein in den abgespeckten sogenannten „Hyggeclub“ zu ändern, der weiterhin Kontakt zu den Mitgliedern hielt und kleinere Zusammenkünfte organisierte.

Auch diese Ära geht nun zu Ende.

Emotionaler Neujahrsgruß
Horst und Ingrid Jacobsen haben in einem Weihnachts- und Neujahrsgruß an die Mitglieder mit Bedauern mitgeteilt, dass die Voraussetzungen für eine Fortsetzung des Hyggeclubs nicht gegeben sind.

Es seien einige Umstände zusammengekommen, die eine Auflösung des Vereins unausweichlich machen.

Die Corona-Krise habe für einen fast zwei Jahre langen Aktivitätsstillstand gesorgt,

und es sei nicht gelungen, neue Kräfte zu gewinnen, die die Verantwortung für den Hyggeclub übernehmen.

Horst und Ingrid Jacobsen hätten die Leitung aus Alters- und gesundheitlichen Gründen gern in andere Hände gegeben, was aber nicht gelang.

„Alle Argumente zusammen haben uns in unserem Entschluss bestärkt, den ältesten Verein Rapstedts – nach 93 Jahren Wirken – aufzulösen“, so die Worte des Ehepaares Jacobsen an die rund 60 Mitglieder.

„Es ist schon mit viel Wehmut verbunden“, so Horst Jacobsen im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Er selbst ist mit dem Ort tief verwurzelt. Umso schmerzhafter ist die Auflösung des geschichtsträchtigen Sozialdienstes, der einst als Krankenpflegeverein bzw. „Frauenverein für Rapstedt und Umgebung“ für die Menschen der deutschen Volksgruppe in Rapstedt und Umgebung gegründet wurde.

Alternative
Eine Anbindung an den Sozialdienst und an die Minderheit bleibt aber auch nach der Auflösung bestehen.

Die Rapstedter haben die Möglichkeit, sich dem Sozialdienst Buhrkall (Burkal) anzuschließen.

Nach der Änderung in Hyggeclub wurde bereits eine enge Verknüpfung ver-



Horst Jacobsen (l.) bei der Verabschiedung der langjährigen Familienberaterin Alwine Holt (3. v. l.) und Begrüßung der Nachfolgerin Lena Meyhoff Hansen (2. v. l.). FRIEDRICH HARTUNG

einbart, die nun noch einen Schritt weitergeht.

Er werde sich zu gegebener Zeit mit Dieter Johannsen treffen, Vorsitzender des Sozialdienstes Buhrkall, um Einzelheiten einer formalen Übernahme zu klären.

„Beim Sozialdienst Buhrkall sind unsere Mitglieder gut aufgehoben, und Familienberaterin Lena Meyhoff Hansen ist auch weiterhin für uns da“, so der scheidende Hyggeclub-Leiter.

Alternativen sind somit vorhanden. Die Auflösung des Hyggeclubs als letztes Überbleibsel des einstigen Krankenpflegevereins ist in erster Linie eine emotionale Hürde, die bei vielen Wehmut hervorruft.

Es gilt aber auch noch, einige organisatorische und praktische Dinge zu klären.

Vereinschronik
Wann und wie soll in Corona-Zeiten die außerordentli-

che Generalversammlung zur Auflösung abgehalten werden und wohin mit den vielen Ordnern mit Protokollen und Dokumenten aus über 90 Jahre Vereinsgeschichte?

Horst und Ingrid Jacobsen sind um eine Lösung bemüht. In Erwägung gezogen wird eine „Unterbringung“ des Material im örtlichen lokalhistorischen Archiv oder im Archiv der deutschen Volksgruppe.

Auch für Buhrkalls Sozialdienst-Vorsitzenden Dieter Johannsen, der bis vor einigen Jahren auch Hauptvorsitzender des Sozialdienstes für Nordschleswig war, ist der Erhalt der Unterlagen als wichtiges Zeitzeugnis wichtig.

Er hoffe, dass das Material im Rapstedter Gemeinschaftsarchiv unterkommen wird. Es dürften auf keinen Fall alte Dokumente weggeworfen werden, so Johannsen.

Willkommen
Die Rapstedter sind im Sozialdienst Buhrkall herzlich willkommen, betont der Vorsitzende.

„Es steht aber allen frei, ob sie sich uns oder anderen umliegenden Sozialdiensten wie etwa Jeising oder Lügumkloster anschließen.“ Das sei bereits bei den Gesprächen untermauert worden, die vor geraumer Zeit mit dem Hyggeclub geführt wurden, so Dieter Johannsen.

Man werde bestrebt sein, Mitglieder aus Rapstedt bestmöglich einzubinden. Denkbar sei, dass auch Veranstaltungen in Rapstedt stattfinden.

„Wir decken geografisch ja bereits ein großes Gebiet ab und führen auch Veranstaltungen im Deutschen Haus Jündewatt durch. Ich habe das Thema auf die Tagesordnung unserer nächsten Vorstandssitzung im Februar gesetzt“, ergänzt Johannsen.

Spielerische Tour auch für
Langsam-Geher und Rollstuhlfahrer

TINGLEFF/TINGLEV Einschränkungen in der Corona-Krise, etwas kalt für längere Aktivitäten im Freien und nicht alle sind gut zu Fuß: Die Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten inmitten der Pandemie sind nicht gerade reichlich gesät.

Das hat den Vorstand des Sozialdienstes Tingleff nicht davon abgehalten, eine Gemeinschaftsaktivität zu planen. Ganz im Gegenteil.

Nach dem Motto „trotzdem wollen wir raus, wollen etwas erleben, leben und fröhlich sein“, wie es im Infobrief an die Mitglieder heißt, lädt der Ortsverein für Donnerstag, 3. Februar, zu einem „Freiluftwettbewerb“ ein, der sich vor allem auch an Personen richtet, die einen Rollstuhl, einen Rollator oder einen Gehstock benötigen und nicht so schnell sind.

Treffpunkt ist um 14 Uhr an der Deutschen Sporthalle Tingleff.

Vorgesehen ist eine Spaziertour in „Minigruppen“ mit kleinen Aufgaben und Spielen.

Bei den Minigruppen denkt der Sozialdienst an Zwei-Personen-Gruppen (Rollstuhlfahrer und Schieber, Rollator-Nutzer und Begleitperson und Langsam-Geher mit Begleitperson).



Haben wieder geplant und würden sich über die Teilnahme am Freiluftwettbewerb freuen: Dorte Schulz und Elke Carstensen vom Vorstand des Sozialdienstes Tingleff. ARCHIVFOTO: HPB

„Es wird sich um eine kurze, machbare Gehstrecke in einer verkehrsberuhigten Zone in der Nähe der Sporthalle handeln. Die Draußenaktivitäten sollten nicht länger als eine Stunde dauern“, teilt das Planungsteam um Vorsitzende Dorte Schulz und Vorstandsmitglied Elke Carstensen mit.

ir haben ja das Lottospielen coronabedingt abgesagt, und vielleicht muss auch der Kinoaustflug im Februar ausfallen. Da haben wir uns überlegt, was

man alternativ machen könnte, das sicherheitshalber draußen stattfindet“, so Dorte Schultz zum Beweggrund, die Frischluftaktivität zu planen.

Das Miteinander soll in der Cafeteria der Sporthalle in gemütlicher Runde mit einem Heißgetränk und Gebäck ausklingen.

Der Sozialdienst bittet um Anmeldung bis spätestens 31. Januar bei Dorte Schulz (Telefon 21 45 38 49) oder Elke Carstensen (Telefon 20 28 55 12).

Kjeld Thomsen

Sozialdienst
Fördekreis sagt
Veranstaltungen ab

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Der Sozialdienst Fördekreis hat entschieden, die beiden bevorstehenden Veranstaltungen im Programm nicht durchzuführen. Davon betroffen sind der Vortrag mit Lokalredakteurin Sara Eskildsen am 24. Januar in der Förde-Schule sowie die Nordschleswigsche Kaffeetafel mit Birthe Jessen am 15. Februar im Deutschen Ruderverein Gravenstein.

„Wir haben doch überwiegend ein älteres Publikum“, begründet Vorstandsmitglied Rainer Naujeck den Entschluss. „Wir wollen nicht riskieren, dass eine von unseren Veranstaltungen dazu beiträgt, dass eine Ansteckung stattfindet.“

Beide Veranstaltungen seien aufgeschoben und würden bei nächster Gelegenheit nachgeholt, sagt Naujeck. Die Veranstaltung am 23. März, Frühstück und Marktbesuch in Flensburg, ist bislang nicht abgesagt. *Sara Eskildsen*

Nordschleswigsche Gemeinde

Treffen im Januar sind abgesagt

ROTHENKRUG/LOIT „Wir haben sehr gehofft, uns ab Januar wieder zu Gemein-denachmittagen treffen zu können, aber wir müssen doch noch bis Februar warten“, formuliert es Pastor Martin Witte von der Nordschleswigschen Gemeinde. Zu seinem Pfarrbezirk Süderwilstrup (Sdr. Vilstrup) bei Hadersleben (Haderslev) gehören auch die Kirchspiele Loit (Løjt) und Ries (Rise). Die für den Monat Januar geplanten Gemeindetreffen in diesen beiden Kirchspielen fallen erneut dem Coronavirus zum Opfer.

„In einigen Familien unserer Seniorinnen und Senioren wurden neue Corona-Infektionen festgestellt, und so ist weiterhin große Vorsicht und auch Abstand geboten. Wir – die Kirchenvertreterinnen und -vertreter und ich – haben deshalb beschlossen, die beiden Gemeindenachmittage am 17. Januar in Loit und am 19. Januar in Rothenkrug ausfallen zu lassen“, teilt Pastor Witte mit.

Hoffnung auf die Februar-Termine

Er hofft jedoch, dass sich die Situation in den nächsten Wochen derart entspannt, dass die geplanten Treffen im Februar dann stattfinden können. Am Mittwoch, 16. Februar, ist ein Gemeindenachmittag in Rothenkrug vorgesehen. Er wird dann allerdings nicht wie gewohnt im Clubraum der dortigen deutschen Schule stattfinden. Da der Fußboden dort zu dem Zeitpunkt erneuert wird, wird die Veranstaltung in einen der Klassenräume verlegt. Das Treffen des Kirchspiels Loit soll am Montag, 21. Februar, im dortigen Konfirmandenhaus stattfinden. Beide Veranstaltungen beginnen um 15 Uhr.

Anke Haagensen

Nordschleswigsche Gemeinde

Vorsitzende:
Mary Tarp, Tel. 21 60 25 89,
E-Mail: vorsitz@kirche.dk,
Homepage: www.kirche.dk

Stellvertretender Vorsitzender:
Pastor Carsten Pfeiffer,
Tel. 74 76 22 17, E-Mail: buhrkall@kirche.dk, www.kirche.dk

Senior des Konvents:
Pastor Matthias Alpen,
Tel. 74 74 33 33,
E-Mail: luegumkloster@kirche.dk,
Homepage: www.kirche.dk

Pfarrbezirk Buhrkall
Pastor: Carsten Pfeiffer,
Bygaden 25, Bülderup-Bau (Bylderup-Bov), Tel. 74 76 22 17,
E-Mail: buhrkall@kirche.dk
Kirchenälteste:
Georg B. Thomsen,
Tel. 74 77 50 18,
E-Mail: ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Buhrkall, Bülderup-Bau (Bylderup-Bov), Hostrup, Osterhoist (Øster Højst) und Rapstedt (Ravstedt).

Pfarrbezirk Gravenstein
Pastorin: Cornelia Simon, Ahlmannsvej 20, Gravenstein (Gråsten), Tel. 74 65 18 34,
E-Mail: gravenstein@kirche.dk

Kirchenälteste:
Andrea Kunsemüller, Tel. 51 20 99 93,
E-Mail: ka.gravenstein@kirche.dk
Kirchen im Pfarrbezirk: Bau (Bov), Broacker (Broager), Ekensund (Egersund), Gravenstein,

Holebüll (Holbøl), Norburg (Nordborg), Quars (Kværs) und Rinkenis (Rinkenæs).

Pfarrbezirk Hoyer und Lügumkloster
Pastor Matthias Alpen, Garvergade 14, 6240 Lügumkloster (Løgumkloster), Tel. 74 74 33 33, E-Mail: luegumkloster@kirche.dk

Kirchenälteste:
Ellen Blume, Tel. 74 74 34 73,
E-Mail: ka.luegumkloster@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Abel (Abild), Dahler (Daler), Hoyer (Højer), Lügumkloster und Norderlügum (Nørre Løgum).

Pfarrbezirk Süderwilstrup:
Pastor: Martin Witte, Maren Sørensens Vej 1, Kjelstrup (Kelstrup), 6100 Hadersleben (Haderslev), Tel. 7458 2313,
E-Mail: wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:
Britta Schneiders,
Tel. 74 50 44 86,
E-Mail: ka.wilstrup@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk: Jordkirch (Hjordkær), Loit (Løjt), Osterlügum (Østerløgum), Oxenwatt (Oksenvad), Ries (Rise) und Wilstrup (Vilstrup)

Pfarrbezirk Tingleff
Pastorin Astrid Cramer - Kausch, Pastor Ole Cramer, Grønnevej 55, 6360 Tingleff, Tel. 74 64 04 04,
E-Mail: tingleff@kirche.dk

Kirchenältester:
Albert Callesen,
Tel. 23 64 32 22,
E-Mail: ka.tingleff@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Bjolderup, Feldstedt (Feldstedt), Klipleff (Kliplev), Tingleff und Uk (Uge)

Jugendlager der Nordschleswigschen Gemeinde auf Röm
Lyngvejen 33, 6792 Havneby
Das Jugendlager ist vornehmlich eine Einrichtung für Freizeiten von Jugendgruppen, steht aber auch für Erwachsenengruppen zur Verfügung.

Freizeitheim der Nordschleswigschen Gemeinde auf Röm
Engvej 40, 6792 Havneby
Tel. 20347374, Buchungsanfrage:
E-Mail: faulhaber.jugendwerk@kirche-slfl.de

Wort zum Sonntag

Wenn ich im Januar mit unserem Hund abends vor dem „Zu-Bett-Gehen“ die letzte Runde drehe, dann fällt mir immer auf, wie dunkel es inzwischen wieder ist. Das ist im Dezember ganz anders. Dann ist fast jedes Haus, sind zahlreiche Vorgärten und unzählige Fenster beleuchtet.

Schon nach dem 2. Weihnachtstag, spätestens Silvester, wird es merklich weniger mit der Beleuchtung. Hier und da kann man jetzt noch eine einsame Lichterkette im Baum oder den einen oder anderen leuchtenden Stern in einem Fenster sehen.

Schade eigentlich, finde ich. Denn kirchlich gesehen sind wir noch mitten im Weihnachtsfestkreis. Mit dem 6. Januar beginnt in jedem Jahr die Epiphaniasezeit.

Epiphanias, das ist das Fest der Erscheinung des Herrn, oft verbunden mit den Heiligen Drei Königen bzw. Weisen aus dem Morgenland. Die drei Weisen erkannten das Licht, das mit Jesus in die Welt kam. Darum spielt in der Epiphanias-Zeit das Licht bzw. Jesus als Licht der Welt eine zentrale Rolle.

Wie schön wäre es, wenn sich das draußen auch noch ein wenig widerspiegeln würde, denke ich bei meinen abendlichen Spaziergängen. Bis es wieder heller wird, dauert es schließlich noch einige Zeit, und es gibt ohnehin so viel Dunkelheit in der Welt. Da tut jedes Licht, jeder warme Schein dem Herzen und der Seele gut.

In diesem Jahr haben wir eine lange Epiphaniasezeit, erst am 30. Januar wird der letzte Sonntag nach Epiphanias sein. Ich bin gespannt, wie viele Sterne ich bis dahin noch in den Fenstern zählen kann.

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Ole Cramer, Tingleff

Stadtgemeinden

Pastorinnen und Pastor in den Stadtgemeinden Tondern und Uberg (Ubjerg), Apenrade, Sonderburg und Hadersleben:	Tondern, Homepage: sogn.dk/ubjerg. Facebook: Ubjerg Kirke	42 15 04 / 23 29 92 77, E-Mail: haw@km.dk, Homepage: www.sct.marie.dk/ Facebook: Sct. Marie Kirke und christianskirken-sonderborg.dk
Tondern und Uberg: Pastorin Dorothea Lindow, Kirkepladsen 5, 6270 Tondern, Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64, E-Mail: dl@km.dk, Homepage: www.toender-kristkirke.dk, Facebook: Tønder Kristkirke.	Apenrade: Pastorin Anke Krauskopf, Callesensgade 8, 6200 Apenrade, Tel. 61 22 06 94, E-Mail: akr@km.dk, Homepage: www.aabenraasogn.dk/, Facebook: Aabenraa Sogn	Hadersleben: Pastorin Christa Hansen, Klostervænget 1, 6100 Haderslev, Tel. 74 52 36 55, E-Mail: ch@km.dk, Homepage: glha.dk Facebook: Gammel Haderslev Kirke / Sct. Severin und www.hado.dk, Facebook: Haderslev Domsogn
Uberg Kirche, Ubjergvej 24, 6270	Sonderburg: Pastor Hauke Wattenberg, Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg, Tel. 74	

Gottesdienste

Apenrade
Sonntag, 23. Januar
14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 30. Januar
10.30 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 6. Februar
14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Broacker
Sonntag, 30. Januar
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Bülderup
Donnerstag, 20. Januar
19.30 Uhr: Gemeindeversammlung im Gemeindehaus Bülderup-Bov

Hadersleben

Sonntag, 6. Februar
16.30 Uhr: Gottesdienst, Dom, Pastorin Hansen

Hostrup
Sonntag, 6. Februar
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Hoyer
Sonntag, 23. Januar
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Sonntag, 6. Februar
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Lügumkloster
Sonntag, 6. Februar
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Norderlügum
Sonntag, 23. Januar

08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Oxenwatt
Sonntag, 23. Januar
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Rapstedt
Sonntag, 6. Februar
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
Ries
Sonntag, 6. Februar
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Sonderburg
Sonntag, 23. Januar
16.00 Uhr: Gottesdienst in der Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 30. Januar
16.00 Uhr: Gottesdienst in

der Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 6. Februar
10.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup
Sonntag, 23. Januar
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Tondern
Sonntag, 23. Januar
16.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Sonntag, 30. Januar
16.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Sonntag, 6. Februar
16.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Einladung

Der Pfarrbezirk Buhrkall (Buhrkall, Bülderup, Rapstedt, Hostrup, Osterhoist) der Nordschleswigschen Gemeinde lädt alle Mitglieder ein zur

Gemeindeversammlung

am Donnerstag, den 20. Januar 2022 um 19.30 Uhr

im Gemeindehaus, Bylderup-Bov, Bygade 16.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Beginn mit Andacht und Lied
2. Bericht über die Jahre 2020/21
3. Kirchenvertreterwahlen
4. Fragen und Anregungen aus der Gemeinde
5. Verschiedenes

Nordschleswigsche Gemeinde
Pfarrbezirk Buhrkall
Georg Thomsen **Carsten Pfeiffer**
Kirchenältester Pastor

Sport

SPORTREDAKTION

Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Henning Dau-Jensen
(hdj)
Telefon 7332 30 41

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

SønderjyskE:
Virus als Gegner

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Die Fußballer von SønderjyskE haben die Aufholjagd der dänischen Superliga begonnen. Nach einer verkorksten Herbstsaison und einer Platzierung als Vorletzter begannen nun die Vorbereitungen für die Rückrunde. Mit dabei allerdings ein ungebetener Gegenspieler: das Coronavirus. So fehlten Trainer Henrik Hansen bereits beim ersten Training vier Spieler, die mit Corona infiziert sind.

Aus demselben Grund fand die erste Trainingseinheit des Jahres unter Ausschluss der Öffentlichkeit und der Medien in der Trainingshalle statt.

„Wir tun alles, was wir können, um nicht infiziert zu werden, aber es ist eben Teil des Alltags geworden“, sagt Trainer Henrik Hansen. „Ich bereite mich vor, als wären alle Spieler dabei. Nur hat sich zu den Verletzungen nun auch Krankheit dazugesellt.“

Ein für Anfang Februar geplantes Trainingslager in der Türkei ist geplatzt. Für Sportdirektor Esben Hansen wäre es ein Schreckensszenario gewesen, eine Woche vor Saisonbeginn einen halben Kader in der Türkei in Quarantäne zu haben.

„In Dänemark, haben wir selbst mehr Kontrolle über die Situation“, schätzt Esben Hansen.

Ansonsten versuche der Verein ähnlich wie die übrige Gesellschaft, mit der Corona-Situation umzugehen.

„Wir wollen natürlich aufpassen, dass uns nicht plötzlich zehn Spieler fehlen, daher appellieren wir an die Vernunft der Spieler und sprechen jeden Tag die Verantwortung an, die jeder mittragen muss“, sagt der Sportdirektor.

Der Verein wolle aber keine extra Maßnahmen einführen.

„Wir testen natürlich unsere Spieler, haben Hygiene-Maßnahmen im Umkleideraum, aber meistens trainieren wir im Freien und sind vielleicht nicht ganz so anfällig wie Sportarten, die in der Halle ausgetragen werden“, hofft Esben Hansen. Er und der Trainer rechnen allerdings damit, dass weitere Spieler in den kommenden Wochen infiziert werden.

Gwyn Nissen

Endlich Profi: Leichtathletin Kramer will 2022 durchstarten

Spätestens ab März will sich die Sprinterin aus Loit Kirkeby nur noch auf das Laufen konzentrieren. Kein schlechter Zeitpunkt: Im Jahr 2022 stehen zwei Weltmeisterschaften und eine Europameisterschaft an – erste Sponsoren haben ihre Unterstützung zugesagt.

Von Henning Dau-Jensen

APENRADE/AABENRAA Während sich die meisten Menschen Anfang Januar, mühevoll zum ersten Arbeitstag im neuen Jahr geschleppt haben, stand Mathilde Uldall Kramer schon wieder voller Elan in den Startlöchern. Und zwar nicht nur in den sprichwörtlichen, sondern auf einem Trainingsgelände auf der Kanaren-Insel Teneriffa.

Die Sprinterin aus Loit Kirkeby (Løjt Kirkeby) strotzt vor Energie – 2022 soll ein ganz besonderes Jahr für sie werden.

„Es geht schon wieder los. Wir sind heute auf Teneriffa gelandet und werden hier 14 Tage lang trainieren. Der Nationaltrainer ist hier und einige Läuferinnen aus meiner Staffel. Nach einer tollen vergangenen Saison hoffe ich, mich in diesem Jahr noch weiter entwickeln zu können“, sagt Mathilde Uldall Kramer zum „Nordschleswiger“.

Wo das unbestrittene Highlight 2021 die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Tokio war, freut sich die 28-Jährige in diesem Jahr auf zwei Weltmeisterschaften und eine Europameisterschaft.

Los geht es bei der Hallen-Weltmeisterschaft in Belgrad vom 18. bis 20. März, hofft die Sprinterin.

„Mir fehlen noch vier Hundertstelsekunden, um mich über die 60 Meter für die Hallen-WM zu qualifizieren. Eine 4x100-Meter-Staffel gibt es in der Halle nicht, daher konzentriere ich mich voll auf die kurze Sprintdistanz. In der Vorbereitung auf die EM im August und der WM im Juli möchte ich auch auf die Einzeldisziplinen über 100 und 200 Meter setzen. Mit der Staffel haben wir uns bereits qualifiziert, das ist also ganz entspannt“, so Kramer.

2022 wird ein entscheidendes Jahr in der sportlichen Karriere der 28-Jährigen werden.

Bisher hat die Läuferin ihren Lebensunterhalt durch Unterstützung von der dänischen Sporthilfe Team Danmark, Wettbewerbspreisen und Bafög bestritten.

Mit der Ausbildungsunterstützung ist es im März allerdings vorbei, wenn Mathilde Kramer ihre Masterarbeit in Sport und Ernährung fertiggestellt hat.

„Der Abgabetermin war eigentlich heute, aber wegen der Olympia-Teilnahme im Sommer habe ich einen Aufschub bekommen. Mir fehlt nicht mehr viel, ich bin im Winter ganz gut vorangekommen, und es gibt nur noch Kleinigkeiten zu verbessern. Ich freue mich sehr



Möchte sich nach überstandendem Master im Jahr 2022 voll auf das Laufen konzentrieren: Mathilde Uldall Kramer aus Loit Kirkeby.

KAZUHIRO NOGI/AFP/RITZAU SCANPIX

darauf, die Arbeit abzugeben. Es war schon stressig – in großen Teilen ist die Arbeit in Transportmitteln entstanden. Beim Pendeln zwischen Aarhus und Kopenhagen, auf der Reise zu internationalen Meetings oder bei Pausen vor Ort. Wenn das vorbei ist, kann ich mich endlich zu hundert Prozent auf den Sport konzentrieren“, sagt Mathilde Kramer.

Von Preisgeldern und der Unterstützung durch den Verband allein kann die Sprinterin jedoch nicht leben. Nebenher arbeiten ist auch nicht möglich, wenn man sich in Vollzeit dem Leistungssport widmen möchte. Dann käme die wichtige Restitution zu kurz.

Die Lösung: Es müssen

Sponsoren her. Und der Anfang ist bereits gemacht.

„Ich versuche, mich jetzt selbst noch mehr zu vermarkten, und mit „Brands of Scandinavia“ habe ich bereits einen Sponsor gefunden. Der Besitzer Niels (Haahr Christensen, Red.) ist auch aus Apenrade und unterstützt mich mit seinem Unternehmen. Zudem habe ich einen neuen leistungsbezogenen Vertrag mit Puma abgeschlossen. Das ist ein guter Anfang, aber es dürfen gerne noch mehr werden“, so Mathilde U. Kramer. Am Ende der Saison wird neu verhandelt, die Leistungen müssen also stimmen.

Mathilde Kramer läuft in Zukunft also nicht nur mehr für sich, sondern auch für

die Sponsoren. Der Druck steigt. Ob das die Beine nicht schwerer machen könnte? Ganz im Gegenteil, meint die Sprinterin.

„Es ist eine unglaubliche Erleichterung für mich, dass ich mich in Zukunft komplett auf den Sport konzentrieren kann. Ich kann mich komplett in den Sport vertiefen und ihn ausleben. Ich liebe es, zu konkurrieren und hart zu trainieren, und es steckt noch viel Potenzial in mir, das ich ausschöpfen möchte“, so die Sprinterin.

Nach dem Trainingslager auf Teneriffa tritt Mathilde U. Kramer von Ende Januar bis Mitte März bei diversen Meetings an, um die Qualifikation über 60 Meter für die Hallen-WM in Belgrad zu schaffen.

Hjulmand: „Eriksen kann überall spielen“

KOPENHAGEN/APENRADE Der dänische Mittelfeldspieler Christian Eriksen will die Karriere auch nach seinem Herzstillstand fortsetzen, und das freut auch Nationaltrainer Kasper Hjulmand.

„In dem Moment, wo er wieder spielt und sein altes Niveau erreicht, kann er in jeder Mannschaft auf der Welt spielen – auch im dänischen Nationalteam“, so der Trainer gegenüber „DR“.



Christian Eriksen hat seit seinem Kollaps beim EM-Spiel gegen Finnland keine Partie mehr bestritten und steht momentan ohne Verein da. Da es in Italien nicht erlaubt ist, mit einem implantierten Defibrillator Profi-Fußball zu spielen, wurde sein Vertrag bei Inter Mailand vor Kurzem aufgelöst.

„Er muss wieder spielen. Wenn er dies tut, fällt es mir schwer zu glauben, dass er sein bisheriges Niveau nicht wieder erreicht“, sagt Kasper Hjulmand.

Das Nationalteam war zuletzt im November versammelt, als Dänemark zwei WM-Qualifikationsspiele gegen die Färöer sowie gegen Schottland bestritten hat. Das nächste Treffen ist vom 21. bis 29. März geplant.

Die Weltmeisterschaft 2022 findet im November und Dezember in Katar statt.

Henning Dau-Jensen

Christian Eriksen kündigt sein Comeback an: „Ich will zur WM“

KOPENHAGEN/APENRADE Der dänische Fußballspieler Christian Eriksen sieht keinen Grund, die Karriere nicht fortsetzen zu können. Dies hat er in einem Interview mit „DR“ gesagt.

„Mein Ziel ist es, bei der WM in Katar dabei zu sein“, so Eriksen.

„So habe ich die ganze Zeit gedacht. Wenn alles läuft, wie es soll, hoffe ich darauf. Ob ich dann nominiert werde, ist noch eine ganz andere Sache und ob ich wieder wie früher spielen kann. Aber ich träume davon, zurückzukommen und wieder dabei zu sein“, sagt der Mittelfeldspieler.

Seine Ärzte hätten ihm nach vielen Untersuchungen bestätigt, dass er wieder spielen könne.

Christian Eriksen hat kein Spiel mehr gemacht, seit er im Juni bei Dänemarks erstem EM-Spiel gegen Finnland einen Herzstillstand erlitt und wiederbelebt werden musste.



Christian Eriksen will nach seinem Herzstillstand wieder angreifen.

HANNAH MCKAY/REUTERS

Momentan steht der dänische Mittelfeldstar allerdings ohne Verein da.

Italienische Gesetze verbieten es, Profifußball zu spielen, wenn man einen Herzschrittmacher trägt. Ein solcher Defibrillator ist Eriksen eingesetzt worden. Sein Vertrag mit Inter Mailand wurde im Dezember aufgelöst.

Christian Eriksen hat in der Vergangenheit für Ajax Amsterdam und Tottenham Hotspur gespielt, in beiden Ligen wäre dies auch in Zukunft möglich.

Angst vor einem neuen Herzstillstand habe er nicht, beteuert Eriksen.

„Überhaupt nicht. Nicht im Entferntesten. Am Anfang habe ich mir Gedanken gemacht, was das Herz wohl aushalten wird nach dem, was geschehen ist. Mittlerweile wurde aber so viel getestet, dass ich mich sicher fühle. Ich habe also überhaupt keine Angst davor, dass sich das wiederholen könnte“, so Eriksen.

Henning Dau-Jensen

Dänemark: Wirtschaft

Warum Kunden weltweit eine Küche aus Sonderburg kaufen

Handgearbeitete Qualitätsküchen aus Sonderburg – mit diesem Konzept hat das Unternehmen „Sønderborg Køkkenet“ seit Jahren Erfolg. Doch was macht einen guten Raum zum Zubereiten von Speisen aus? Der neue Besitzer des Unternehmens über Hebe- und Senkkücheninseln und weitere Trends aus der Küche.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Küchen made in Sonderburg stehen nicht nur in Eigenheimen und Mietkomplexen am Alsensund. Menschen in Irland, Japan und den USA bereiten sich täglich ihr Essen in Küchen zu, die am Sønderburger Ellegårdvej produziert worden sind.

Doch was macht eine gute Küche eigentlich aus? Und was unterscheidet die Sønderburger von der industriell gefertigten Küche? Der 49-jährige Chris Christensen ist der neue Besitzer von „Sønderborg Køkkenet“.

Er hat das Unternehmen im Oktober 2021 von Firmengründer Johnny Petersen übernommen. „Küchen sind in den vergangenen Jahren mehr und mehr zum Mittelpunkt eines Hauses geworden. Kein Haus wird heute neu gebaut, in dem die Küche nicht die zentrale Rolle spielt. Darauf gehen wir ein – mit flexiblen Lösungen“, so Christensen.

So kann die Frage, wie hoch die Küchenarmatur sein soll, ganz einfach beantwortet werden: mit einer Hebe- und Senk-Kücheninsel.

Eine Besonderheit von „Sønderborg Køkkenet“, die in Zusammenarbeit mit der Hydraulik-Firma Linak erarbeitet worden ist. Per Fingerdruck kann die Kücheninsel höher oder niedriger eingestellt werden – ganz individuell nach der Körpergröße der Person, die in der Küche zu Gange ist.

Auf diese Weise können auch kleine Schrankelemente oder eine Bar in der Kücheninsel „versenkt“ werden, wenn man eine glatte Oberflächenoptik wünscht.

Eine persönlich zugeschnittene Beratung gehört bei „Sønderborg Køkkenet“ dazu. „Wir besuchen die Kunden auf Wunsch und bringen in Erfahrung, was sie sich wünschen. In unserem Showroom in Sonderburg können wir ihnen dann viele verschiedene Modelle und Möglichkeiten zeigen.“

Den Satz „das lässt sich nicht machen“ bekämen die Kunden nie zu hören. „Hier bei uns finden wir immer eine Lösung“, sagt Christensen, der gerade von einem Beratungstermin bei Kunden auf Seeland zurückgekommen ist.

Er weiß: Küchen sind heutzutage weitaus mehr als ein Raum zum Kochen, Backen und anderem Zubereiten der Speisen. Küchen repräsentieren auf eine Weise den eigenen Lebensstil.

Zwischen 6 und 16 Wochen dauert es im Durchschnitt für eine Eigenheim-Küche von der Bestellung bis zur Lieferung. „Bei Wohnungsgenossenschaften können wir weniger komplexe Küchen auch innerhalb von zwei Wochen liefern“, sagt Christensen.

Er kam über seine in Sønderburg lebende Schwester in Kontakt mit „Sønderborg Køkkenet“. Selbst in der Küchenbranche tätig, hörte er von seinem Schwager, dass Johnny Petersen sein Unter-



Unternehmensführer Chris Christensen mit den Mitarbeiterinnen Conny Benthin und Irene Benthin.

KARIN RIGGELSEN

nehmen verkaufen und sich zur Ruhe setzen will.

„Ich habe mir das Unternehmen und die Gegend angesehen, und ich mochte es von Anfang an. Ich konnte sehen, dass die Produkte hier von hoher Qualität waren. Da war auch dieser nachhaltige Gedanke – gute Qualität zu produzieren, die sehr lange hält.“

Chris Christensen übernahm das Unternehmen, das insgesamt 15 Angestellte in Produktion und Vertrieb beschäftigt. Zwischen 5 und 15 Küchen entstehen pro Woche am Ellegårdvej, außerdem Bäder, Schranksysteme und Waschküchenlösungen.

Das Unternehmen beliefert Privathaushalte, Wohnungsgenossenschaften und Unternehmen. Über Außenfilialen in Irland, den USA und Japan werden Küchen über Dublin, Seattle und Tokio in alle Welt vertrieben.

„Die Kunden im Ausland stehen auf dänisches Design – und auf die Qualität“, erläutert Mitarbeiterin Conny Benthin. „Es ist die Art und

Weise, wie wir die Kunden behandeln. Wie wir sie auf ihrer Reise zur Küche begleiten. Wir hören zu!“

Sie ist seit 22 Jahren Teil der Firma. „Ich durfte mich innerhalb der Firma weiterentwickeln, war die vergangenen 13 Jahre die rechte Hand von Johnny. Ich war Teil der Leitungsgruppe und habe mitentschieden, Strategien mitentwickelt und Ökonomie, Marketing mitgestaltet. Das ganze Paket“, so die 61-Jährige.

Eine Strategie der Zukunft ist es, nachhaltige Wünsche der Kunden umzusetzen. „Wir erfüllen bereits die Kriterien des ‚Carb2‘-Siegels, das heißt, unser Holz ist nachhaltig produziert. In Zukunft wird es mehr und mehr Kunden geben, die eine nachhaltig produzierte Küche kaufen wollen. Wir sind bereit“, sagt der Firmenbesitzer.

Dass in der Produktion die Holzbretter bis hin zum kleinsten Stück verwendet werden, ist Ehrensache. „Wir werfen kein Stück Holz weg,

das noch genutzt werden kann“, sagt Christensen.

Einer der Mitarbeiter in der Produktion ist Schreiner Preben Hansen. Er ist seit acht Jahren mit von der Partie, vorher hat er bereits zweimal im Unternehmen mitgearbeitet. „Ich komme immer wieder hierher zurück“, sagt er und lacht. „Es ist ein guter Arbeitsplatz. Still und ruhig und man kann sich die Arbeit selbst einteilen. Ich bin für alles mit Abdeckungen zuständig.“

Das Geschäft mit den Küchen aus Sonderburg boomt – das Unternehmen plant für die Zukunft Verkaufsabteilungen im ganzen Land. „Die Corona-Krise hat sicher auch dazu beigetragen, dass sich mehr Menschen eine neue Küche leisten. Anstatt zu reisen, wird in eine Küche investiert – das können wir merken“, sagt Conny Benthin.

Seit rund drei Jahren ist auch Irene Benthin Teil des Teams. Die 26-Jährige war zunächst studentische Mitarbeiterin, seit 2021 ist sie fest-

angestellt und für das Marketing zuständig. Sie lebt und arbeitet in Vejle – eine moderne Homeoffice-Lösung des Unternehmens macht es möglich.

„Ab und zu fahre ich nach Sønderburg, aber all die technischen Lösungen machen es möglich, dass ich hauptsächlich zu Hause arbeiten kann“, so die Mitarbeiterin, die unter anderem auf Facebook, Instagram, Pinterest und LinkedIn für den Küchenhersteller wirbt.

In der Lagerhalle stehen an diesem Dienstag mehrere Küchenkomplexe zur Abholung bereit. Kunden in Irland können sich auf ihre neuen Gebrauchsmöbel freuen. Bald kommt der Lkw und holt die Küche aus Sønderburg ab, um sie hinaus in die Welt zu transportieren.

Seit 1974 sitzt das Unternehmen „Sønderborg Køkkenet“ am Ellegårdvej 23, gegründet hat das Unternehmen Johnny Petersen, der es bis zu seiner Pensionierung 2021 geleitet hat.

Als der Krieg digital wurde: Cyberangriffe häufen sich

Der militärische Nachrichtendienst FE schätzt das Risiko von Cyberangriffen auf Dänemark als hoch ein. Bössartige Computersoftware wird sowohl von Kriminellen als auch von Staaten eingesetzt.

KOPENHAGEN Der 17. Juni 2017 begann als ein ganz normaler Tag im Mærsk-Hauptquartier auf Esplanaden in Kopenhagen. Doch plötzlich begannen die Laptops von Angestellten einzufrieren.

Das Problem breitete sich in Windeseile aus, und innerhalb von zwei Stunden war das gesamte Computersystem des Konzerns weltweit betroffen, wie das Magazin „Wired“ beschreibt. 17 der 76 Hafenterminals von Mærsk lagen brach, die Kräne standen still.

Der Konzern musste sein gesamtes Computersystem neu aufbauen. Nach eigenen Angaben hat ihn der Computerausfall zwischen 1,6 und 1,9 Milliarden Kronen gekostet.

Es war jedoch kein Fehler im System, der den Zusammenbruch verursacht hatte, es war eine bössartige Computersoftware, eine sogenannte Malware, die als Kriegswaffe entwickelt worden war.

Nachrüstung

Mærsk hat nach dem Angriff bei der Computersicherheit deutlich nachgerüstet. Doch insgesamt sei die Bedrohung aus dem Netz ein wachsendes Problem, so die Einschätzung des militärischen Nachrichtendienstes, Forsvarets Efterretningstjeneste (FE).

„Cyberangriffe sowohl von Staaten als auch von Cyberkriminellen sind eine andauernde

und ernste Bedrohung Dänemarks. Die Bedrohung steht häufig in Zusammenhang mit anderen sicherheitspolitischen Herausforderungen, denen Dänemark gegenübersteht. Cyberangriffe können zukünftig noch größere Schäden für unsere Gesellschaft auslösen. Dies kann geschehen, sollten destruktive Cyberangriffe sich gegen kritische Infrastruktur richten“, heißt es in der kurz vor Weihnachten erschienenen Risikoeinschätzung von FE.

Der Angriff auf Mærsk hatte nicht den Reedereikonzern zum Ziel, sondern war laut FE und ausländischen Nachrichtendiensten Teil des nicht erklärten Krieges Russlands gegen die Ukraine. Eine Hackergruppe, die angeblich für den russischen Staat arbeitet, soll hinter dem Angriff stecken. Russland selbst streitet den Zusammenhang ab.

Die Waffe heißt NotPetya und wurde zunächst auf die Ukraine losgelassen. Dies soll Teil des nicht erklärten Krieges Russlands mit der Schwarzmeer-Republik sein. Unter anderem Energieversorger, Banken und Krankenhäuser wurden gelähmt.

Blitzschneller Angriff

Blitzschnell verbreitet sich NotPetya von dort aus in andere Länder. Es war der bislang schwerwiegendste Cyberangriff. Weltweit werden die von NotPetya verursachten Schäden auf 80 Milliarden US-Dollar (520 Milliarden Kronen) beziffert, so der ehemalige Berater der US-Homeland Security, Tom Bossert, laut „Wired“.

„Sie hat zwar keine Menschenleben gekostet, entspricht aber ansonsten dem Einsatz einer Atombombe, um

ein relativ geringfügiges taktisches Ziel zu erreichen“, so Bossert gegenüber „Wired“.

Die „Sprengkraft“ der Bombe könnte sogar ihre Erfinder überrascht haben. Doch kann es durchaus beabsichtigt gewesen sein, dass sich die Malware über die Grenzen der Ukraine hinaus verbreitet hat, lautet die Einschätzung des Zentrums für Cybersicherheit (CFCS) von FE.

„Der Angriff kann teils als eine Abstrafung der Ukraine, mit der sich Russland im Konflikt befindet, gedeutet werden. Aber es kann auch als ein Signal an die Umwelt gedeutet werden, dass es mit Risiko verbunden ist, in der Ukraine Geschäfte zu betreiben“, so die Risikoeinschätzung des CFCS.

Insgesamt ist das Zentrum jedoch der Ansicht, dass derart destruktive Angriffe in erster

Linie bei eigentlichen Konflikten und Kriegen zwischen Staaten eingesetzt werden.

Dagegen schätzt das CFCS das Risiko von kriminellen Angriffen auf Betriebe, Behörden sowie Bürgerinnen und Bürger in Dänemark als „sehr hoch“ ein. Hier geht es den Kriminellen schlicht und ergreifend darum, Geld zu verdienen. Die sogenannten Phishing-Mails, bei denen versucht wird, uns zum Beispiel Bankinformationen zu entlocken, kennen die meisten von uns.

In anderen Fällen lähmen die Kriminellen die Computersysteme eines Betriebes und verlangen ein Lösegeld, bevor sie wieder einen Zugang zu den Systemen ermöglichen. Häufig drohen sie gleichzeitig damit, sensible Daten, die sie bei dem Angriff gestohlen haben, zu veröffentlichen. *Walter Turnowsky*

Dänemark: Politik

Der Spionagechef, der aus Augustenburg kam

Der Chef des militärischen Nachrichtendienstes FE, Lars Findsen, hatte bis vor eineinhalb Jahren eine blendende Karriere. Aufgewachsen ist der Jurist in Augustenburg.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN/AUGUSTENBURG Menschen, die ihn kennen, können es nicht fassen, dass ausgerechnet Lars Findsen beschuldigt wird, streng geheimes Material preisgegeben zu haben.

Sie beschreiben ihn als den Nachrichtendienstler schlechthin, und nun soll er durch die Weitergabe von Informationen die Sicherheit des Landes gefährdet haben? Der Paragraf, den er übertreten haben soll, lautet auf Hochverrat und kann bis zu zwölf Jahre Gefängnis auslösen.

Den tiefsten Einblick

Bevor er Chef von FE wurde, war er Chef des anderen dänischen Nachrichtendienstes, PET, und dazwischen Staatssekretär im Verteidigungsministerium.

„Lars Findsen ist die Person in Dänemark, und sicher auch international, die den tiefsten Einblick in die Seele, Mittel und Methoden der Nachrichtendienste hat“, schreibt zum Beispiel Hans Jørgen Bonnichsen in einem Leserbrief in „Politiken“. Er hat als Abteilungsleiter bei PET fünf Jahre unter Findsen gearbeitet.

Er wollte Schiffsbauer werden

Dabei hatte der Jurist Findsen eigentlich ganz andere Berufsträume, als er als Junge an und

auf der Augustenburger Förde herumtollte. Der lokale Segelklub war sein zweites Zuhause, erzählte er 2019 dem Magazin „Euroman“.

„Ich wollte Boote bauen, wie die Olympia-Segler und Schiffsdesigner Jan Kjærulff und Paul Elvström. Wollte Schiffssingenieur werden und Boote konstruieren, die schnell segeln und Regatten gewinnen können. Ich verbrachte Stunden damit, Schiffsmodele aus Holz zu bauen und versuchte, Bleikiele für sie zu gießen. Ich konnte bis spät in den Abend hinein an der Werkbank stehen“, so der jetzt inhaftierte Geheimdienstchef gegenüber „Euroman“.

„Der Kopenhagener“

Geboren ist er 1964 in der Nähe von Hull in England. Als er vier Jahre alt war, zogen seine Eltern mit ihm und seinem Bruder in den Ort Strøby Egede bei Køge auf Seeland.

Nach der Scheidung der Eltern zog sein Vater mit ihm, der damals acht bis neun Jahre alt war, nach Augustenburg (Augustenborg). Die Mutter und der Bruder blieben in Strøby Egede.

Lars erging es wie so vielen, die von Seeland nach Nord-schleswig ziehen: Er wurde „der Kopenhagener“. Doch ein cooles T-Shirt mit dem Schriftzug „Sweet“ löste eine gewisse Bewunderung bei den neuen Kameraden aus. Die berühmte Glamrock-Band war ein wenig



Lars Findsen wollte als Junge Schiffsbauer werden.

LISELOTTE SABROE/RITZAU SCANPIX

früher auf Seeland als in Nord-schleswig bekannt geworden.

Medizin, Geschichte – oder Jura

Am Sonderburger Gymnasium kamen ihm Zweifel bezüglich der Schiffssingenieur-Pläne, gesteht er im „Euroman“-Interview. Doch dass er, als bisher Einziger, Chef beider Geheimdienste werden sollte, stand nicht in den Sternen.

Es war mehr ein Zufall, dass er an der Aarhuser Uni Jura studierte. Als erste Priorität hatte er Medizin gewählt, an dritter Stelle nach Jura Geschichte.

Doch obwohl er sich nicht als ausgesprochen fleißigen Studierenden bezeichnen möchte, kamen ihm die langen Stunden an der Werkbank zugute. Er konnte sich in die

Paragrafen vertiefen wie einst in die Schiffsmodele.

Karriere im Justizministerium

Nachdem er das Studium 1990 nun an der Kopenhagener Uni abgeschlossen hatte, ging es mit Findsens Karriere steil aufwärts. Seine erste Stelle war in der Datenaufsicht im Justizministerium, wo er gut zehn Jahre später bis zum Büroleiter der Polizeiabteilung geklettert war.

PET-Chef in kritischen Jahren

2002 wurde er dann zum Chef des polizeilichen Nachrichtendienstes PET ernannt; der Terrorangriff auf das World Trade Center in New York war erst wenige Monate her.

Findsen begann, PET zu modernisieren und führte größere Offenheit über die Arbeit des

traditionell verschlossenen Geheimdienstes ein. Nicht zur Freude aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erinnert sich Hans Jørgen Bonnichsen in „Politiken“.

„Während dieses schwierigen Prozesses lernte ich ihn als tüchtigen Juristen mit guten strategischen Eigenschaften und nicht zuletzt einem sicheren großpolitischen Gespür kennen. Sein starkes Engagement galt der Sicherheit Dänemarks, die er auch während der schwersten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg, ausgelöst durch die Muhammed-Karikaturen, vornehm verwaltete“, meint der Ex-Geheimdienstler.

Chef der Spionage

2007 wechselte Findsen als Staatssekretär ins Verteidigungsministerium. 2015 wurde

er Chef der dänischen Spione, also des militärischen Nachrichtendienstes FE. Hier hatte er die Verantwortung für die Kontakte zu ausländischen Geheimdiensten wie dem CIA oder dem NSA.

Auch bei dieser Arbeit lief alles gut, bis die Aufsichtsbehörde TET im August 2020 FE scharf kritisierte. Findsen wurde beurlaubt. Doch drei Richter kamen am 13. Dezember 2021 zu dem Ergebnis, dass die Kritik grundlos war.

Da saß Lars Findsen wegen der Anschuldigungen des Hochverrats bereits in U-Haft.

Politiker beschuldigt

Seit Freitag wird auch der frühere Verteidigungsminister Claus Hjort Frederiksen (Venstre) beschuldigt, geheime Informationen veröffentlicht zu haben. .

Vier Kampfflieger starten zu einer Sondermission

Gerade erst sind die Kampfpiloten von einem Einsatz im Baltikum zurückgekehrt, da zeichnet sich bereits eine neue Mission ab. Hintergrund ist der sich zuspitzende Konflikt mit Russland an der ukrainischen Grenze. Kurzfristig wird der Fliegerhorst daher erneut vier Kampfjets entsenden.

SKRYDSTRUP Luftüberwachungsaufgaben im Baltikum gehören für die Piloten der Fighter Wing Skrydstrup seit Jahren zum Alltag. Vom 1. September bis 1. Dezember waren F-16-Kampfflieger des Fliegerhorstes unweit von Hadersleben im Baltikum im

Einsatz, da Litauen, Estland und Lettland nicht über eine eigene Flotte verfügen.

Kaum zurück, können die Piloten erneut ihre Sachen packen. Vermutlich in der zweiten Januarhälfte werden sie zu einem neuerlichen Einsatz über baltischem Luftraum abheben.



Es geht wieder los: Vermutlich in der zweiten Januarhälfte starten die Piloten zu einer Sondermission.

ARCHIVFOTO: UTE LEVISEN

„Wann genau, das steht noch nicht fest“, sagt Lars Skjoldan vom Pressedienst des dänischen Verteidigungsministeriums auf Anfrage. Die dänischen Jagdflieger werden höchstwahrscheinlich von Litauen aus eingesetzt.

Hintergrund ist der Konflikt an der ukrainischen Grenze, an der russische Streitkräfte mobil machen. Bei der Entsendung der vier F-16-Kampfflugzeuge aus Skrydstrup handelt es sich daher um eine Sondermission, die nicht geplant gewesen ist.

Die Regierung hatte am Montag nach einer Beratung mit dem Außenpolitischen Rat beschlossen, neben der Fregatte „Peter Willemoes“ die vier Kampfjets als Dänemarks Beitrag zur Unterstützung der Nato-Bereitschaft zu entsenden.

Zwei der Flugzeuge werden operativ eingesetzt – zwei F-16 stehen, wie in solchen Fällen üblich, als Reserve bereit. Etwa 70 Mitarbeiter aus Skrydstrup werden an der Überwachungsmission teilnehmen. Ute Levisen

Familien drohen Mehrkosten über 14.000 Kronen jährlich

KOPENHAGEN Steigende Energiepreise haben dazu beigetragen, den Alltag in Dänemark zu verteuern.

Diese Tendenz hat sich auch im Dezember fortgesetzt. Hier sind die Verbraucherpreise um 3,1 Prozent im Vergleich zum selben Monat im Vorjahr gestiegen. Das geht aus einer Berechnung der dänischen Statistikbehörde hervor.

Insbesondere Preissteigerungen für Elektrizität und Benzin haben die Verbrau-

cherpreise in die Höhe getrieben. Nach Einschätzung des Privatökonomon Brian Friis Helmer von Arbejdernes Landsbank kosten die höheren Preise eine durchschnittliche Familie mehrere Tausend Kronen im Jahr.

„Die Verbraucherpreise bewegen sich im Augenblick mit hohem Tempo. Das bedeutet, dass es für jeden teurer wird. Eine gewöhnliche Familie mit Kindern muss 14.000 Kronen mehr aufwenden, um die gleichen

Waren und Dienstleistungen wie vor einem Jahr kaufen zu können“, sagt er.

Da die Preissteigerungen vor allem im Energiebereich stattfinden, ist das Verbrauchsmuster einer Familie entscheidend dafür, wie stark man betroffen ist.

Betrachtet man das Jahr 2021 in seiner Gesamtheit, dann sind die Verbraucherpreise um 1,9 Prozent im Vergleich zu 2020 gestiegen. Das ist der stärkste jährliche Anstieg seit 2012.

Hintergrund sind die wesentlich höheren Energiepreise und die gestiegenen Preise für Rohwaren und Transport.

Die Preissteigerungen treffen nicht nur die Verbraucher. Auch Unternehmen sind betroffen, da sich die Produktion von Waren verteuert hat.

Brian Friis Helmer rechnet damit, dass dies Folgen für die Verbraucher haben wird.

„Wir erwarten, dass sich

dies auf die Preise in den Geschäften auswirkt. Hier wird ein größerer Teil der Waren betroffen sein, während bisher vor allem die Energiepreise erhöht wurden. Umgekehrt werden die höheren Energie- und Rohwarenpreise im Laufe des Jahres abflauen, was die Entwicklung in die entgegengesetzte Richtung wenden wird. Das bedeutet zusammengefasst, dass wir zwar mit einer niedrigeren Inflation in einem Jahr im Vergleich

zu heute rechnen, sich die höheren Preise jedoch mehr verstetigt haben“, sagt er.

Während die Verbraucherpreise im Dezember im Vergleich zum Dezember des Vorjahres gestiegen sind, fällt die Steigerungsrate im Vergleich zum November etwas geringer aus.

Im November sind die Verbraucherpreise um 3,4 Prozent auf Jahresbasis gestiegen im Vergleich zu 3,1 Prozent im Dezember.

Ritzau/nb

Dänemark: Kultur

Hippie-Zeit in Sonderburg wird ausgestellt: Lange Haare, RAF und LSD

Was trieb die Rote Armee Fraktion auf Nordalsen, und was führte den berühmten britischen Schriftsteller Aldous Huxley nach Sonderburg? Claus Carstensen und seine Schulkameradin Inger Enemark haben ihr Interview-Werk „Da Aldous Huxley kom til Sønderborg“ veröffentlicht.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Was passierte in den 70er Jahren in der Stadt am Alsensund? Damals, als die linksextremistische terroristische Vereinigung Rote Armee Fraktion in Deutschland zuschlug, das alternative dänische Schulsystem Tvind seinen Einzug hielt und wo Freunde in allen Altersklassen die Wirkung der neuen halluzinogenen Droge LSD ausprobierten? Und wer besetzte wie Bruno Topff das Kornsilovon Ewers?

Darüber und über die damals für viele so zentrale Person, den jungen Gymnasiasten Hans Troj, berichten Frauen und Männer in diversen Gesprächen mit dem gebürtigen Sonderburger Künstler Claus Carstensen. Sechs Jahre haben Claus Carstensen und seine Schulkameradin Inger Enemark in die Vorbereitungen für das Buch „Da Aldous Huxley kom til Sønderborg“ gesteckt.

„Es ist eine Erzählung über den Eintritt der Makrogeschichte in eine Mikrowelt, wo einige der damaligen großen politischen und kulturellen Ereignisse das lokale Geschehen in Sonderburg beeinflussen und die Stadt so auf die eine oder andere Weise in die große globale Geschichte verwickelt wird“, so Claus Carstensen bei der Präsentation des Werkes im Multikulturhaus.

„Die Idee kam ja eigentlich schon 2006. Claus hatte

sich bei mehreren Personen erkundigt, ob sie nicht ihre Erinnerungen aus der damaligen Zeit niederschreiben wollten. Ich habe ihm dann ein Interview-Buch vorgeschlagen“, so Inger Enemark, die sich als jahrelange feste Mitarbeiterin in der Sonderburger Stadtbibliothek bestens in den verschiedenen Buchformen auskennt.

Claus Carstensen führte die Interviews. Inger Enemark schrieb diese nieder, und anschließend hat sie alte Zeitungen nach Artikeln über die angegebenen Erlebnisse durchforstet. „Inger hat die Sache mit büchereitechnischem Pflichteifer angegriffen“, wie Carstensen voller Lob erklärt. „Es wurde ein witziges Hobby – und es hat uns Ozeane an Zeit gekostet“, so Inger Enemark lächelnd.

Im Buch gibt es eine zentrale Figur. Die Beiträge basieren direkt oder indirekt auf Hans Troj. Er war ein neugieriger, sensibler und intelligenter Gymnasiast, der in den 70er Jahren herausfand, dass sein Vater den legendären Aldous Huxley in Sonderburg getroffen hatte. Der Vater interessierte sich für das Okkulte und hat wahrscheinlich auch LSD probiert. Hans Troj, der kein gutes Verhältnis zu seinem Vater hatte, wollte hinter diesem aber nicht zurückstehen.

Er experimentierte trotz Warnungen seiner Freunde mit der Droge LSD und ande-



Claus Carstensen bei der Präsentation des Buches im Ausstellungsraum Radar KARIN RIGGELSEN

ren bewusstseinsfördernden Stoffen. Mit seinen Experimenten holte Hans Troj sich eine Psychose, die ihm mehrere Aufenthalte im psychiatrischen Krankenhaus in Augustenburg (Augustenborg) bescherten. Sein Beitrag im neuen Interview-Werk besteht aus einer 16 Seiten langen psychodelischen Zeichenserie und sieben Briefen aus dem Jahr 1972.

Im April 1974 kletterte Hans Troj im Kornsilovon Brdr. Ewers am Hafen Sonderburg hinauf zum Dach und erklärte anschließend – wie der Marinesoldat Bruno Topff im Ersten Weltkrieg 1918 – Alsen als freie Republik. Er wurde festgenommen und nach Augustenburg gebracht.

Claus Carstensen bedankte sich bei den vielen Besuchern, als das Buch und eine große Ausstellung mit 183 seiner Papierwerke im Multikulturhaus im Ausstellungsraum Radar präsentiert wurden. Die Ausstellung – die vielen Arbeiten hat der Sonderburger Tage Wolff über Jahre zusammengesammelt – kann

bis 1. Februar im Multikulturhaus besichtigt werden.

„Es war eine lange Reise, wo wir viele Dinge erlebt haben, von denen wir vorher nichts wussten. Es war ein Walk down Memory Lane. Hätten sie damals ein Stahlnetz über Nordalsen gespannt, dann hätten sie die ganze Rote Armee Fraktion bei einem ‚Julefrokost‘ auf Holm fangen können“, so Carstensen in seiner Ansprache.

Aber wie kam die RAF nach Nordalsen?

Weihnachten und Neujahr 1977/78 befanden sich acht bis zehn Mitglieder der Roten Armee Fraktion, unter ihnen auch Rolf Clemens Wagner, zwei Kilometer vom nordalsischen Holm entfernt in einem Sommerhaus auf Lønsømade. Gunhild Vester-gård Buciek, die frühere Lektorin an der Sonderburger Staatsschule, war direkte Nachbarin des Sommerhauses. Sie erzählte Claus Carstensen, was sie und ihre Familie damals bemerkten – und wie die Kriminellen damals kurz vor dem Eintreffen

der Polizeikräfte verschwunden waren.

Was bei dem Buchprojekt mit 400 Seiten begann, wurde mit professioneller Hilfe des Journalisten Mathias Kokholm auf 256 Seiten gekürzt. „Da Aldous Huxley kom til Sønderborg“ wurde in 750 Exemplaren gedruckt und kostet nun 200 Kronen.

Den roten Faden zu den 1970er Jahren spannten neben Claus Carstensen auch Per Broby Olsen, Hans Henrik Welin, Jørgen Kaad, Lars Bruhn, Lasse Bjerregaard Larsen-Ledet, Kaare P. Johannesen, Henrik Sjøgård Jørgensen, Gunhild Vester-gård Buciek, Bent Uldall Leonhard, Klaus Johansen, Klaus Pedersen und Inger Bee Hansen.

Der Titel des Buches kommt von einer anderen interessanten Geschichte. Der britische Schriftsteller Aldous Huxley war im August 1961 bei einem internationalen Kongress auf Christiansborg in Kopenhagen. Sein bekanntestes Werk war der 1932 erschienene dystopische Roman „Schöne neue Welt“.

Wie er im Zuge der Konferenz in Sonderburg bei seinem Freund, dem Physiker Chr. Wolf, landete, davon berichtet Kaare P. Johannesen in seinem Beitrag „Offensiv“.

Claus Carstensen hat mit seiner Kunst seit Anfang der 80er Jahre in der dänischen Künstlerszene tiefe Eindrücke hinterlassen. Er wurde an der Statens Skole for Kunst ausgebildet, ist Maler, Bildhauer, er zeichnet, macht Performance, Video, Musik und Installationen. Er hat außerdem Gedichte und Essays veröffentlicht und auch Ausstellungen mit Werken seiner Kollegen organisiert.

Claus Carstensen lebt seit vielen Jahren mit seiner Frau Ute auf Frederiksberg in Kopenhagen (København). „Aber ich fühle mich immer noch als Nordschleswiger“, wie er zugibt. Mit seinem Vater ist er als Junge vom Ruderverein Germania aus zum ersten Mal auf den Alsensund hinausgerudert.

In seinem Vorwort des Buches erinnert sich Carstensen an seine jungen Jahre in Sonderburg – mit den neuen großen Wohngebieten in der Stadt und „Raumpatrouille Orion“ im Fernsehen. Er erklärt, wie er von der Musik seiner Eltern – „Mit 17 hat man noch Träume“ – zu Jimi Hendrix’ „Hey Joe“ und „House of The Rising Sun“ kam.

Und wie fünf Lungenentzündungen ihm Virtus Schades Buch über den großen Maler Asger Jorn bescherten und so quasi seine spätere Künstler-Laufbahn angeschoben wurde.

„Kom it og seje, at Sønderborg it er verdens navle“, kam es bei der Buchpräsentation gutgelaunt von dem Mann aus Sonderburg.

Maibom kehrt mit Talkshow zurück

SONDERBURG/SØNDERBORG Wie wurde aus dem Volksschullehrer in Lysabbel (Lysabild) der Gründer der Sonderburger Sommer Revue? Was hat Leif Maibom hinter den Kulissen erlebt, und wie geht es eigentlich seinem Alter Ego Thorleif?

Mit der Talkshow „That’s Leif“ kehrt Leif Maibom im Oktober 2022 auf die Bühne des Sonderburger Theaters zurück, um Antworten auf diese und weitere Fragen zu seinem Leben zu beantworten.

Die Veranstaltung läuft am 15. Oktober. Beginn ist um 20 Uhr. Der Veranstalter Liive.dk verspricht einen Abend in waschechter amerikanischer Talkshow-Manier. Mit von der Partie ist Co-Moderator Lukas Birch, der mit seinen 21 Jahren der jüngste Revue-Direktor im Land ist.

Karten für den Abend sind unter liive.dk erhältlich.

Sara Eskildsen



Leif Maibom mit seinem Co-Moderator Lukas Birch LIVE.DK

Trotz Wiedereröffnung: Hilfspakete für Kultur-Institutionen werden verlängert

KOPENHAGEN Die Kulturstätten in Dänemark, die seit Mitte Dezember durch Corona-Restriktionen geschlossen wurden, können trotz Öffnung seit Sonntag auch weiterhin finanzielle Mittel aus dem Corona-Hilfspaket beantragen.

Darauf haben sich die Ministerin für Kultur und Kirche, Ane Halsboe-Jørgensen (Soz.), und die Kultursprecher der Fraktionen verständigt.

„Obwohl ich natürlich froh bin, dass wir wieder öffnen können, können sich kaum alle Institutionen so schnell darauf einstellen, dass sie schon am Sonntag bereit sind“, so Ane Halsboe-Jørgensen in einer Pressemitteilung.

Zusätzlich zu dem Hilfspaket wird auch ein neuer „Aktivitätspool“ (aktivitet-spulje) in Höhe von 30 Mil-

lionen Kronen eingeführt.

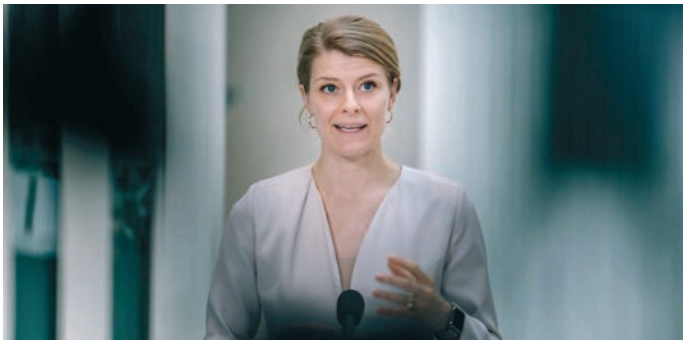
Aus diesem werden Zuschüsse für bereits geplante Veranstaltungen mit Publikum in der Zeit vom 16. Januar bis 4. Februar verteilt.

Das Geld soll Akteuren wie Theatern, Spielstätten und Vereinen zugutekommen.

Die Veranstaltung muss spätestens bis zum 11. Janu-

ar angekündigt worden sein. Maximal kann eine Million Kronen pro Veranstaltung beantragt werden.

„Es ist wichtig, dass die Regierung jetzt, da wir kurzfristig öffnen, schnell Sicherheit für die Wirtschaft des Kulturlebens schafft“, sagt Kulturministerin Ane Halsboe-Jørgensen. *dodo/Ritzau*



Es sei wichtig, Sicherheit für das kulturelle Leben zu schaffen, sagt Kulturministerin Ane Halsboe-Jørgensen.

EMIL HELMS / RITZAU SCANPIX

Nordschleswig: Kultur

Vor 100 Jahren geboren: Multikünstler Gottfried Kinze

Viele Nordschleswiger erinnern sich gern an den 2003 verstorbenen Maler und Keramiker: Sein Schaffensdrang kannte keine Grenzen.

Von Volker Heesch

SONDERBURG/SØNDERBORG

Auf dem Knivsberg, im Haus der Medien des „Nordschleswigers“ und in vielen privaten Heimen sind Werke des am 9. Januar vor 100 Jahren in Christiansfeld geborenen Künstlers Gottfried Kinze zu finden.

„Mit Pinsel, Ton oder Schweißbrenner – Schaffensdrang kennt keine Grenzen“, so lautete die Überschrift des Artikels im „Nordschleswiger“ vor 30 Jahren anlässlich des 70. Geburtstags des auch als Vermittler künstlerischer Kenntnisse unvergessenen Schöpfers von Werken aus einem breiten Spektrum von Materialien.

Auch im Deutschen Mu-

seum Sonderburg hat der im familiären Umfeld der Christiansfelder Brüdergemeine aufgewachsene Kinze, der nach dem Besuch der Realschule eine Elektriikerlehre absolvierte, seine Spuren hinterlassen.

„Mein Vater hat sich schon in jungen Jahren gern künstlerisch betätigt und sehr für die Natur interessiert“, erzählt Gottfried Kinzes Sohn Carl Christian. Den in Kopenhagen lebenden Wal-experten hatte es sehr beeindruckt, wenn der Vater von dem 1931 bei Aarösund (Årøsund) gestrandeten Blauwal berichtete, den er zusammen mit seinem Vater, dem Christiansfelder Sattlermeister Chr. Kinze besichtigt hat. Als Verkehrs-

mittel diente die Kleinbahn.

Als junger Mann hat Gottfried Kinze als Elektriker in Deutschland gearbeitet und den Gesellenbrief erworben. Als Angehöriger der seinerzeit im Bann der NS-Herrscher in Deutschland stehenden deutschen Minderheit hat er sich während des Krieges als Zeitfreiwilliger gemeldet, was ihm 1945 nach der Niederlage Deutschlands einen Aufenthalt im Faarhuslager verschaffte.

„Für meinen Vater war der Aufenthalt im Faarhuslager eine Art Künstlerschule“, berichtet Carl Christian Kinze, denn er traf dort auf den Maler A. G. Nissen, der Kinzes künstlerische Begabung erkannte und ihm beim Zeichnen und Malen und bei der Anfertigung von Keramiken anleitete. Wieder in Freiheit, arbeitete er als Elektriker, baute seine künstlerische



Gottfried Kinze, vor 100 Jahren geboren CARL KINZE

Tätigkeit aber immer weiter aus.

Im Geburtstagsartikel von 1992 wird auf die vielseitige künstlerische Tätigkeit Kinzes hingewiesen. „Je nach Lust und Laune greift er mal zum Pinsel, mal zum Ton

oder zum Schweißbrenner, mit dem er Metallfiguren zaubert, die er zum Teil mit Gold als Effektuntermalung verziert“, heißt es im Artikel. Und darin heißt es auch, dass am meisten Kinzes empfindsame Keramiken und seine Lebensfreude vermittelnden Aquarelle bekannt sind.

Kinze konnte sein kunstpädagogisches Geschick nicht nur während seiner Tätigkeit an der deutschen Schule in Sonderburg einsetzen. Vor allem hat er sehr viele Nordschleswiger während der vielen künstlerischen Kurse an der Abendschule in Sonderburg und der Förde-Schule Gravenstein (Gråsten) zum künstlerischen Schaffen inspiriert. Die Werke Kinzes sind nicht nur auf Ausstellungen in Nordschleswig zu sehen gewesen, auch in Schleswig-Holstein und Hamburg wurden seine Arbeiten gezeigt

und stießen auf Anklang.

So wurde er für ein Aquarell bei einer Kunstschau mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Im Deutschen Museum Nordschleswig, dessen Aufbau Kinze in dessen Anfangsjahren unterstützt hat, werden Werke Kinzes verwahrt. Er hat als Vorsitzender des Vereins für deutsche Geschichte und Kultur den Museumsaufbau geprägt.

Später hat er vor allem auch Exponate mit großem Geschick restauriert. In der Ehe mit seiner Frau Hildgard sind die beiden Söhne Gerhard und Carl Christian sowie die Tochter Sonja aufgewachsen, die in Loit (Løjt), Kopenhagen (København) und Kiel leben. Im Alter von 81 Jahren ist Gottfried Kinze verstorben. Auch im hohen Alter und trotz gesundheitlicher Einschränkungen hat er künstlerisch gearbeitet.

Goodbye: Sonderburgs Galerie zieht nach Kruusmühle

Nach zweieinhalb Jahren im Sonderburger Zentrum verabschiedet sich der Galerie-Betreiber Kim Flink für immer aus der Stadt. Er zieht mit den Werken der Künstler ins „Krusmølle“ bei Apenrade. Warum, das erzählt er dem „Nordschleswiger“ in einem Gespräch.

SONDERBURG/APENRADE

Der Galerist Kim Flink hat eine Entscheidung getroffen: Er verlässt Sonderburg. In einigen Monaten zieht er mit seinen und den Kunstwerken von neun weiteren Künstlern in den ersten Stock des Restaurants „Krusmølle“ bei Feldstedtholz (Feldstedskov).

Eigentlich tut es ihm leid: „Es ist sünde für Sonderburg. Aber ich hab ein gutes Bauchgefühl. Es fühlt sich richtig an“, meint der 62-Jährige, der mit einer dampfenden Tasse Kaffee in der geschmack-

voll eingerichteten „Galerie Sønderborg“ an der Jernbanegade 11 sitzt.

Die frühere Adresse von „No. 5“ und später dem Click-Fotogeschäft bezog er vor einem halben Jahr mit einer Mischung von verschiedenen Kunstwerken. Ob Gemälde, Skulpturen, Metall-Vögel oder Keramik – die Galerie ist für Kunstliebhaber ein Ort, deren Auswahl sich mithilfe verschiedener Künstler stets verändert.

Zwei Jahre lang lag Flinks Galerie mitten in der Fußgängerzone in der Perlegade 57. „Uns fehlen die Menschen von der Gehstraße. Ich kann es nicht verantworten, dass so wenig umgesetzt wird. Was ich hier in zwei Monaten ver-



Kim Flink vor „Galleri Sønderborg“ in der Jernbanegade 11 in Sonderburg KARIN RIGGELSEN

kauft habe, habe ich in der Perlegade in 14 Tagen getan“, so Kim Flink. In der Perlegade präsentierte er einst die Arbeiten von 22 Künstlerinnen und Künstlern aus Dänemark und Deutschland.

„Der Raum hier ist zwar viel kleiner als damals in der Perlegade. Hier war es aber sehr gemütlich. Könnte ich einige starke Männer finden, die das ganze Gebäude zur Perlegade tragen, dann würde ich das

tun“, wie er feststellt. Aber das lässt sich natürlich nicht realisieren.

Der Umzug in das etwas abseits gelegene Kruusmühle kam für ihn völlig überraschend. Kim Flink und seine Freundin Grace waren eigentlich im November nur zu einer Tasse Kaffee nach Krusmølle gefahren. Das gemütliche Restaurant und die dazugehörigen Werkstätten kennt Flink schon seit seiner Kindheit.

„Plötzlich sagte etwas in mir: Hier soll ich sein. Ich dachte an einen Stand – dort wollte ich malen“, so der 62-Jährige, der in Ekensund (Egernsund) lebt. Er sprach mit dem Besitzer Henrik Loff. „Und wir hatten sofort die gleiche Wellenlänge.“

Krusmølle hat jährlich 30.000 Besucher. Neben der Boutique lag einst zehn Jahre lang eine andere Galerie. „Das Krusmølle ist eine Lebensstil-Adresse. Ich hoffe, dass sie auch dort eine gute Ausstellung schätzen“, so Kim Flink hoffnungsvoll.

Die dekorativen Kunstvögel des früheren Konservators Erling Mørch, Sabro, sollen im Freien aufgestellt werden. „Es ist ein ganz toller Ort, den wir jetzt weiterentwickeln können“, meint Kim Flink, der die Galerie-Künstler über den Umzug nach Apenrade informiert hat.

Kim Flink hat seine Galerie auf ganz eigene Art eingerichtet. Die Künstler konnten sich

bei ihm für einige Tausend Kronen für Monate einmieten. „Ich wollte den Künstlern ja schon immer helfen“, so Flink, der anschließend den verschiedenen Kunstliebhabern bei ihrer Suche nach den rechten Kunstwerken half.

Diese Strategie muss er nach seinem Umzug nach Kruusmühle bei Feldstedt (Filsted) revidieren. Künftig wird er kein Startgeld erhalten, sondern wie andere Galerien beim Verkauf der einzelnen Objekte für sich und für „Krusmølle“ einen Betrag abzwacken.

Die Galerie in Sonderburg wird kurz vor dem 1. März geschlossen. Zu Ostern soll der neue Standort der Galerie in Kruusmühle groß gefeiert werden.

Auf die Frage, ob Kim Flink eventuell in einigen Jahren wieder nach Sonderburg zurückkehrt, schüttelt er den Kopf: „Mit Sonderburg bin ich jetzt fertig. Ganz fertig.“

Ilse Marie Jacobsen

Profis helfen Laien: So wird die Veranstaltung noch besser

NORDSCHLESWIG Möchtest du eine Schulfest organisieren oder mehr Zuschauerinnen und Zuschauer in dein örtliches Theater locken? Brauchst du Hilfe bei der Tontechnik für eine Lesung in der Bücherei oder Tipps, um eine Bühne für ein Kirchenkonzert aufzubauen?

Wer eine dieser Fragen mit Ja beantwortet hat, kann sich auf das Projekt „Backstage Crew“ der nordschleswischen Kommunen freuen. Das Projekt bietet ehrenamtlichen Organisatorinnen und Organisatoren ab 15 Jahren Hilfe bei der Umsetzung von Veranstaltungen an. Dies geht aus einer Pressemittei-

lung der Kommune Sonderburg hervor.

Das Projekt besteht aus vier Thementagen, die sich jeweils auf Beleuchtung, Ton, Publikum und Bühne konzentrieren.

Glenn McPherson von Blackhat Promotions und Ulrik Bossen von GigRec Productions leiten die vier Veranstaltungstage. Die beiden kennen sich mit dem Aufbau von Bühnen, Tontechnik und Beleuchtung aus.

Der erste Thementag findet am 26. Februar statt und steht ganz im Zeichen der Beleuchtung. Hier werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Farben, Ein-

stellungen und Positionen spielen, um das beste Bühnenerlebnis zu schaffen. In praktischen Übungen erwerben sie außerdem Kenntnisse und Werkzeuge für die Arbeit mit Elektrizität und der Anbringung etwa von Lampen.

Der zweite Thementag steht im Zeichen des Klangs. Die Trainer werden ihre Erfahrungen und ihr Wissen darüber weitergeben, wie man dem Publikum das beste Tonerlebnis in einem Raum bietet, sei es eine Turnhalle, ein Gemeindezentrum oder ein anderer Ort.

Das Publikum steht im Mittelpunkt des dritten Thementages. Die Teilnehmen-

den sollen lernen, wie sie am besten mit dem Publikum in Kontakt treten. Es soll sichergestellt werden, dass die Gäste von dem Moment an, in dem sie von der Veranstaltung erfahren, über den Ticketkauf bis hin zum Ende



Emilia mit ihren Freunden – den Detektiven. KARIN RIGGELSEN

der Veranstaltung das beste Erlebnis haben.

Der Bau einer Bühne ist das Hauptthema des vierten Tages. Die Interessenten lernen, wie man eine Bühne gestaltet, die den Bedürfnissen von Zuschauern und Darstel-

lern gerecht wird und Sicherheitsstandards erfüllt.

Alle Tage umfassen Schulungen zu Brand- und Sicherheitsplänen, Buchungssystemen, Verträgen und Marketing.

Das Projekt „Backstage Crew“ wird von den vier Kommunen Apenrade (Aabenraa), Hadersleben (Haderslev), Tondern (Tønder) und Sonderburg (Sønderborg) durchgeführt. Mit diesem Projekt wollen die Kommunen das breite Spektrum an Veranstaltungen in Nordschleswig unterstützen, die von Freiwilligen organisiert werden. Die Teilnahme ist kostenlos. Kerrin Jens

Schleswig-Holstein

Polizisten in SH testen Taser

KIEL Voraussichtlich ab Ende März/Anfang April sollen Polizisten in Schleswig-Holstein mit dem Test von Tasern im Einsatz beginnen. Insgesamt 35 Elektroschocker gingen dazu an Spezialeinsatzkräfte sowie jeweils ein Revier in den Polizeidirektionen Ratzeburg und Neumünster, wie ein Sprecher des Landespolizeiamts in Kiel sagte.

Die Geräte sollen ein Jahr lang im Dienst getestet werden. Zuvor hatten die „Kieler Nachrichten“ darüber berichtet.

Ende Februar 2021 hatte der Landtag eine Reform des Polizeirechts beschlossen. Im Kampf gegen Kriminalität und Terrorismus soll es Beamten mehr Mittel an die Hand geben. Dazu zählen beispielsweise auch Bodycams. Während der Landtagsberatungen betonte Innenministerin Sabine Sütterlin-Waack (CDU), mit dem Taser bekämen Polizisten ein Mittel, dass wirkungsvoller als ein Schlagstock sei, aber immer noch milder als eine Schusswaffe.

Die Beamten im Norden testen Elektroschock-Pistolen der Firma Axon (Modell Taser 7). Diese kommen beispielsweise auch in Nordrhein-Westfalen zum Einsatz. Sie sind gelb und schon von weitem an der Uniform zu erkennen. Im Ernstfall schießen Polizistinnen und Polizisten mit dem Gerät zwei Elektrodosen an Drähten auf den Angreifer, der durch Stromimpulse außer Gefecht gesetzt wird. SHZ

Danfoss verlängert Sponsorat mit der SG Flensburg-Handewitt

Die deutsch-dänische Zusammenarbeit zwischen dem nordschleswigschen Weltunternehmen und dem norddeutschen Handballflaggschiff ist vorzeitig um sechs weitere Jahre ausgeweitet worden.

Von Henning Dau-Jensen

NORBURG/NORDBORG Der deutsche Handballklub SG Flensburg-Handewitt stützt seine Erfolge nicht nur auf dänische Spieler wie Kevin Møller aus Bedstedt (Bedsted) und Aaron Mensing aus Rinkeby (Rinkeby), sondern auch auf dänische Unternehmen.

So unterstützt das dänische Weltunternehmen Danfoss bereits seit der Saison

2018/2019 den Verein als Sponsor und hat sich nun dazu entschieden, sein Engagement vorzeitig bis ins Jahr 2028 zu verlängern.

„Wir freuen uns sehr, diese Verlängerung unseres weiteren Sponsorings bekannt geben zu können. Danfoss ist ein global agierendes Unternehmen, aber wir möchten auch einen positiven Einfluss auf die lokalen Gemeinschaften nehmen, in denen wir tätig

sind, und dort etwas bewegen. Die Partnerschaft mit der SG unterstreicht unser Engagement für die Grenzregion“, sagt Jürgen Fischer, Präsident von Danfoss Climate Solutions, und fährt fort: „Als Unternehmen streben wir immer danach, in unserem Bereich führend zu sein. Aus diesem Grund ist es für uns selbstverständlich, eine solche Partnerschaft mit einem Club wie der SG zu verlängern, der auch der beste sowohl national als auch international sein möchte. Auch wenn es zwei verschiedene Welten sind, können wir viel voneinander lernen, und ich freue mich auf die nächs-

ten sechs Jahre als Hauptpartner der SG.“

Danfoss beschäftigt weltweit knapp 40.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und hat seinen Hauptsitz in Norburg (Nordborg) auf der Insel Als (Als).

„Wir sind unheimlich stolz, dass sich Danfoss so klar und nachhaltig zur SG bekennt“, betont SG-Geschäftsführer Dierk Schmäschke. „Der Umfang und auch die Verlängerung dieser Partnerschaft ist alles andere als selbstverständlich für die SG – sie ist ein Meilenstein. Ich bin Kim Fausing und Jürgen Fischer, stellvertretend auch für die

Familie Clausen und den gesamten Konzern, sehr dankbar, dass diese Partnerschaft mit dieser richtungsweisen Entscheidung die gesamte Partnerstruktur der SG stärkt. An diesem Vorbild werden sich auch sicherlich weitere Unternehmen orientieren können. Die Idee, Vision und Strategie von Danfoss passen perfekt zur SG – auch wenn wir auf so unterschiedlichen Arbeitsfeldern agieren. Wir freuen uns auf weitere tolle gemeinsame Jahre mit viel Kontinuität und hoffentlich auch weitere Erfolge für unsere gemeinsame Region auf beiden Seiten der Grenze.“

Quarantäne im Hotel: Günther bezahlt die Rechnung selbst

In der Corona-Pandemie muss man als enge Kontaktperson bislang zehn Tage in Quarantäne. Für Ministerpräsident Daniel Günther kommen die neuen Quarantäne-Regeln zu spät.

KIEL Es wird weder ein Fall für den Rechnungshof noch für den Bund der Steuerzahler: Ministerpräsident Daniel Günther finanziert seine aktuelle Quarantäne in einem Kieler Hotel aus eigener Tasche. „Die Kosten für die Unterbringung zahlt der Ministerpräsident selbstverständlich privat“, erklärte Regierungssprecher Peter Höver auf Anfrage.

Daniel Günther hatte sich „mit Rücksicht auf seine



Daniel Günther in der Hotel-Quarantäne.

DANIEL GÜNTHER

Familie“ dazu entschieden, die Quarantäne im Hotel zu verbringen, berichtet Höver weiter. Vor zwei Wochen war ein enger Mitarbeiter des Mi-

nisterpräsidenten positiv auf Corona getestet worden.

Danach hatte der Regierungschef nur noch ein paar Sachen aus der Staatskanzlei

zusammengepackt und fuhr im Windschatten eines Wagens des Landeskriminalamts in ein Kieler Hotel. Nach den bisherigen Quarantäne-Re-

geln muss sich Günther damit zehn Tage absondern.

Das Problem: Zwar sind bereits neue Regeln beschlossen, nach denen Mitarbeiter der sogenannten kritischen Infrastruktur – zu denen ein Ministerpräsident gehören dürfte – sich künftig bereits nach fünf Tagen „freitesten“ dürfen.

Doch im Gegensatz der neuen Landesregeln wie zum Beispiel die Sperrstunde von 23 bis 5 Uhr fällt die Quarantäne mit dem Bundesinfektionsschutzgesetz in die Zuständigkeit von Bundestag und Bundesrat, die die Änderungen in mehreren Schritten absegnen müssen:

„Wir gehen beim Quarantäne-Ende derzeit von Freitagmittag aus“, erklärte dazu am Montag Regierungssprecher Peter Höver. SHZ

Schleswig-Holstein startet Offensive für bessere Radfernwege

Der Ochsenweg macht den Anfang: Die älteste von Schleswig-Holsteins 13 Radfernroutes von der dänischen Grenze bis an die Elbe soll touristisch aufgewertet werden. Neue Qualitätsstandards geben die Richtung vor.

KIEL Schleswig-Holstein braucht einen Quantensprung, um beim Fahrraddurlaub mit der Konkurrenz mithalten. Davon ist Tourismusminister Bernd Buchholz überzeugt. „Wenn wir mit diesem Zweig des Tourismus deutlich nach vorne kommen wollen, müssen wir unsere Wege qualitativ deutlich attraktiver gestalten“, mahnt der FDP-Politiker. Wie das gehen soll, definiert ein neuer Leitfaden seines Hauses mit Qualitätsstandards, etwa für Sicherheit, Pflege und Infrastruktur. „Ziel ist es, mehr Gäste, aber auch mehr Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner zu motivieren, den echten Norden vom Sattel aus zu erkunden“, sagt Buchholz.

Wie die Umsetzung der Offensive funktionieren kann, soll beispielhaft der Ochsenweg zeigen. Die 250 Kilome-

ter lange Route ist mit ihrem Verlauf von der dänischen Grenze bis an die Elbe durch die Mitte des Landes so etwas wie das Rückgrat von insgesamt 13 Themenradwegen in Schleswig-Holstein. Als erste von ihnen soll der Ochsenweg für knapp eine halbe Million Euro fitter gemacht werden. 200.000 Euro davon gibt das Land. Für diesen Zuschlag aus dem Landeshaushalt hatte sich der Verein Schleswig-Holstein Binnenland Tourismus zuvor mit seinem Konzept in einem Wettbewerb durchgesetzt.

„Ein Schwerpunkt wird es sein, Erlebnisse entlang der Strecke zu transportieren und zu inszenieren“, erklärt der Geschäftsführer des Binnenland Tourismus, Olaf Prüß. Dabei denkt er an die bis vor die Wikingerzeit zurückreichende Geschichte der Strecke. Über die Trasse wurden sowohl

militärische Truppen als auch riesige Mengen von Ochsen aus Jütland in Richtung der größeren Verbraucherregionen weiter südlich getrieben. Aber auch andere Aspekte der deutsch-dänischen Geschichte will Prüß vermitteln, zumal der Ochsenweg nördlich der Grenze über 300 Kilometer als Radfernroute weiter verläuft. Landwirtschaft im Wandel, auch mit Blick auf die Zukunft, ist als drittes großes erzählerisches Thema auserkoren. Ob per App oder Web-Applikation – auf jeden Fall digital und unterwegs auf der Strecke verwendbar soll die Darreichung sein.

Aber auch um eine bessere

Infrastruktur der Trasse geht es. Touristiker klagen seit Jahren darüber, dass Kommunen Teilabschnitte von Radfernwegen zu schnell zuwachsen oder holprig werden lassen. Deshalb ist ein Gutachter den gesamten Ochsenweg abgefahren und hat Schwachstellen dokumentiert, auch per Video. Die vollständige Auswertung fehlt noch. Eine erste Wasserstandsmeldung deutet laut Prüß auf sieben Prozent der Wegstrecke „in einem wirklich schlechten Zustand“ hin. Das Projekt will dafür sorgen, dass Kommunen durchgängig eine akzeptable Qualität finanzieren. Und dass sie an der kompletten Strecke etwa alle zehn



In Teilen sind noch historische Abschnitte des Ochsenwegs erhalten. THOMS / SHZ

Kilometer für Rastplätze und Unterstände sorgen. „Da gibt es bisher manche Gemeinde, die sich sehr engagiert, aber auch welche, die es gar nicht tun“, hat Prüß festgestellt.

Dritte Säule des Konzepts ist es, die Angebote von Unterkünften und Gastronomie stärker auf den Ochsenweg auszurichten. Aktuell ist der Eindruck, dass viele zur zufällig in seiner Nähe liegen, aber nicht bewusst etwas daraus machen.

„Alles in allem kommt es darauf an, dass auch die Menschen südlich der Elbe eine Idee davon haben, was spannend daran sein könnte, Schleswig-Holstein mit dem Fahrrad zu erleben“, bilanziert Buchholz. „Damit man alle fünf Kilometer eine neue Attraktion vorfindet, muss noch viel gearbeitet werden.“ Sein Anspruch ist, dass Schleswig-Holstein sich in der Gunst der Fahrrad-Urlauber mindestens auf Platz drei vorarbeitet. Zuletzt stand es in der Radreiseanalyse des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) beim Bundesländer-Ranking

im hinteren Drittel. „Andere haben mehr investiert, auch, was das Marketing angeht, etwa an Mosel und Rhein“, so der Tourismusminister. „Davon können wir lernen, aber das müssen wir auch.“

Die Geschäftsführerin der Tourismusagentur Schleswig-Holstein (Tash) unterstreicht die Notwendigkeit attraktiver Radwege für die Vermarktung des „Echten Nordens“. „Radfahren ist ein generationenübergreifender Trend“, sagt Bettina Bunge. „Gäste aus nah und fern wollen neue Radwege erkunden, Bed&Bike ausprobieren, E-Bikes ausleihen und sich aktiv in der Natur bewegen. Es gibt für uns alle noch viel zu tun, um die Radstrategie Schleswig-Holstein 2030 sukzessive umzusetzen.“

Die Tash selbst hat mit einer Online-Kampagne dazu einen Anfang gemacht. Die selbstironischen Slogans dazu: „Bergab heißt bei uns Rückenwind“, „Hier grasen die Sehenswürdigkeiten direkt am Wegesrand“ und „Unsere Radwege nennt man auch Entschleunigungsstreifen“. SHZ

Deutschland: Politik

Minister Habeck will umfassende Sofortmaßnahmen für mehr Klimaschutz

Der neue Klimaschutzminister Habeck hat Inventur gemacht und sieht einen „drastischen Rückstand“ beim Klimaschutz. Der Grünen-Politiker will nun einen „Ultra-Lauf“ starten.

BERLIN Der neue Bundeswirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck (Grüne) will das Tempo beim Klimaschutz erhöhen und umfassende Sofortmaßnahmen auf den Weg bringen. Ein erstes Paket mit eilbedürftigen Gesetzen und Vorhaben soll bis April im Kabinett beschlossen werden, wie die Deutsche Presse-Agentur aus dem Ministerium erfuhr. Insgesamt soll ein „Klimaschutz-Sofortprogramm“ mit allen Gesetzen, Verordnungen und Maßnahmen bis Ende 2022 abgeschlossen werden, so dass alle Maßnahmen ab 2023 wirken können. Ziel ist es demnach, Deutschland auf den „Klima-Zielpfad“ zu bringen. Habeck stellte in Berlin eine „Eröffnungsbilanz“ zum Klimaschutz vor. Diese Bilanz zeige, wie sehr der Klimaschutz in Deutschland hinter den Erwartungen liege, hieß es im Ministerium. Die Klimaziele 2022 würden aller Voraussicht nach verfehlt, auch für 2023 werde es schwer. Im Ministerium ist von einem „drastischen Rückstand“ die Rede. Ein Kernpunkt der geplanten Sofortmaßnahmen ist nach dpa-Informationen eine Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes

(EEG). Die Ausschreibungsmengen für erneuerbaren Strom aus Wind und Sonne sollen erhöht werden. Die Ampel-Koalition will den Anteil der erneuerbaren Energien bis 2030 auf 80 Prozent erhöhen. Im vergangenen Jahr lag dieser nach vorläufigen Berechnungen von Branchenverbänden bei gut 42 Prozent. Der Ausbau des Ökostroms soll künftig im „überragenden öffentlichen Interesse“ liegen. Der Strombedarf wird nach der Prognose des Klimaschutzministeriums bis 2030 von derzeit etwa 560 Terawattstunden auf 715 Terawattstunden steigen. Habecks Amtsvorgänger Peter Altmaier (CDU) hatte den Stromverbrauch bis 2030 noch auf 658 Terawattstunden geschätzt. Der Strombedarf wächst unter anderem durch die zunehmende Elektrifizierung von Industrieprozessen, mehr Wärmepumpen sowie mehr Elektroautos. Aktuell befinde sich der Ausbau bei der Windkraft an Land und auf See jedoch auf einem absoluten Tiefstand im Vergleich der letzten zehn Jahre, hieß es im Ministerium. Zu den größten Hemmnissen zählen aus Branchensicht zu wenig ausgewiesene



Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen), Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, geht bei der Sitzung des Bundesrats zum Rednerpult. KAY NIETELD/DPA

Flächen, lange Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie Konflikte mit dem Artenschutz. Außerdem gibt es vor Ort oft Proteste gegen den Bau von Windparks. Mit einem „Wind-an-Land-Gesetz“ will Habeck nun zwei Prozent der Landesfläche gesetzlich für Windkraft verankern - das ist bedeutend mehr als bisher. Beim neuen Flächenziel muss Habeck mit Ländern und Kommunen zusammenarbeiten. Außerdem solle der Windenergieausbau mit dem Artenschutz „versöhnt“ und die Voraussetzungen für zügigere Planungs- und Genehmigungsverfahren geschaffen werden, hieß im Ministerium. Außerdem

sollten kurzfristige Flächenpotenziale für Windkraft an Land erschlossen werden, etwa indem Abstände zu sogenannten Drehfunkfeuern und Wetterradaren verringert werden. Ab 2023 soll wie im Koalitionsvertrag vorgesehen die milliarden schwere EEG-Umlage über den Bundeshaushalt finanziert werden, das soll die Verbraucherinnen und Verbraucher bei den Stromkosten entlasten. Habeck plant zudem zusätzliche Förderprogramme für die Wasserstofftechnologie, eine „Gebäudestrategie Klimaneutralität“ sowie ein „Solarbeschleunigungspaket“. Dazu gehört etwa eine Verbesserung beim Mieter-

strom - also Strom, der von Solaranlagen auf dem Dach eines Wohnhauses stammt und direkt in diesem Gebäude oder in der Umgebung verbraucht wird. Außerdem soll wie im Koalitionsvertrag vorgesehen eine Solarpflicht auf neuen Gebäuden gesetzlich verankert werden. Industriepolitisch will Habeck die rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen für sogenannte Klimaschutzdifferenzverträge schaffen. Die Industrie benötige für den Einstieg in klimaneutrale Produktionsverfahren einen „verlässlichen Förder- und Investitionsrahmen“, hieß es. Die Kosten sollten für Unternehmen planbarer werden.

In das Sofortprogramm sollen außerdem weitere Maßnahmen aus anderen Ressorts einfließen - also zum Beispiel aus dem vom FDP-Politiker Volker Wissing geführten Verkehrsministerium. Angesichts verschärfter Klimaziele bis 2030 und dem Ziel der Klimaneutralität bis 2045 müsse in weniger Zeit „deutlich mehr“ getan werden, hieß es im Ministerium. Nötig sei eine Verdreifachung der CO₂-Minderungen im Vergleich zum letzten Jahrzehnt. Dies sei eine große Aufgabe, die einem „Ultra-Lauf“ gleichkomme. Anfang Dezember hatte Habeck den geplanten deutlich schnelleren Ausbau der erneuerbaren Energien als große Kraftanstrengung bezeichnet. Dies werde „nicht ohne Zumutung“ zu haben sein. Die schwarz-rote Vorgängerregierung hatte im vergangenen Jahr beschlossen, bereits bis 2045 klimaneutral werden zu wollen - also deutlich früher als geplant nur noch so viele Treibhausgase auszustoßen, wie wieder gebunden werden können. Im Habeck-Ministerium hieß es nun: „Wenn wir es richtig anstellen und eine Dynamik auslösen, können wir einen Boom neuer Technologien erleben, mit neuer industrieller Wertschöpfung und Arbeitsplätzen.“ Klimaschutzanforderungen sollten außerdem sozial verträglich ausgestaltet werden. dpa

Binationale Paare stranden in Flensburg

FLensburg Die Hilfsbereitschaft unter Däninnen und Dänen, die „des Landes verwiesen sind“ und einen vorübergehenden Aufenthalt in Flensburg gewählt haben, ist groß. Das berichtet „Flensburg Avis“. Schätzungsweise wohnen etwa 300 Dänen notgedrungen in Flensburg, nachdem ihrer ausländischen Ehefrau bzw. ihrem ausländischen Ehemann die Aufenthaltsgenehmigung verweigert wurde. 277 sind Mitglied in der geschlossenen Facebook-Gruppe „Familiesammenføring Flensburg“, in der die Erfahrungen und Einblicke in deutsche Regeln und Normen in einer Reihe von Dateien gesammelt sind. „Ich vermute, dass sich etwa 300 Dänen mit Ehepartnern in Flensburg aufhalten“, sagt einer der drei Administratoren der Gruppe, Ismael Brønk, der selbst nach einer Ehe mit einer tunesischen Frau nach Flensburg gekommen ist. Persönlich begleiten er und andere gerne ein neu angekommenes Paar ins Rathaus, um ihm beim Überschauen der Gesetze und Regeln in einem neuen Land zu helfen - da die Neuzuzügler oftmals kein Wort Deutsch verstehen. Ein Paar, das im November vergangenen Jahres von Struer nach Flensburg gezogen ist, hatte Ende Oktober eine Frist von zwölf Tagen bekommen, um das Land zu verlassen. Dabei handelt es sich um den



Ismael Bio Brønk unternimmt gerne einen gemeinsamen Gang ins Rathaus mit einem neu angekommenen binationalen Paar aus Dänemark, das kein Deutsch spricht und sich in kurzer Zeit in einem neuen Land zu rechtfinden muss. TIM RIEDIGER

Firmeninhaber Laurs Lysgaard Pedersen und seine thailändische Ehefrau, Sangduean Srisai. Er hat derart lautstark über die Behandlung durch die Behörden geklagt, dass sämtliche im Folketing vertretenen Parteien jetzt zu einem Treffen mit Integrationsminister Mattias Tesfaye (Soz.) einberufen sind. Auf dem Treffen, für das noch kein genaues Datum vorliegt, soll das Ausländergesetz nach Details durchgegangen werden, die sich nachteilig auf die einzelnen Paare auswirken. „Die Ausländerbehörde hat eingeräumt, Fehler gemacht zu haben. Beispielsweise hat sie gefordert, dass ich einen Arbeitsvertrag vorweisen solle, aber ich bin ja selbstständig“, sagt Laurs Lysgaard Pedersen.

Der Folketingsabgeordnete Andreas Steenberg (Radikale) hat sich zum Ziel gesetzt, das Ausländergesetz aufzuweichen. Er rechnet allerdings nicht mit nachhaltigen Ergebnissen des geplanten Treffens. „Das Ganze steht und fällt damit, dass die drei großen Parteien, die hinter dem Ausländergesetz stehen, akzeptieren müssen, dass weitere Ausländer ins Land kommen“, sagt er „Dagbladet Struer“ gegenüber. Ismael Brønk und Gleichgesinnte in Flensburg haben es aufgegeben, gemeinsam mit den dänischen Politikerinnen und Politikern an einer Änderung des Gesetzes zu arbeiten. „Das dauert viel zu lange“, sagt er. „Wir freuen uns darüber, dass wir vielen dabei helfen konnten, sich hier zurechtzufinden. Die EU sichert eine Familienzusammenführung nach einem drei- bis viermonatigen Aufenthalt in einem anderen EU-Land zu. Leider ist die Wohnsituation für Neuankömmlinge sehr schwierig. Die Wohnungseigentümer fordern oftmals die Unterschrift unter einen einjährigen Mietvertrag, da sie nicht drei verschiedene Mieter im Jahr haben wollen. Das würde drei getrennte Abrechnungen etwa für Wasser, Heizung und Strom erfordern, und daran haben viele der Vermieter verständlicherweise kein Interesse“, sagt Ismael Brønk. Niels Ole Krogh, fla.de/nb

SSW-Abgeordneter im Innenausschuss

BERLIN Der fraktionslose Bundestagsabgeordnete des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW), Stefan Seidler, hat sich erfolgreich um eine Mitgliedschaft im Innenausschuss des Deutschen Bundestages beworben. Dies teilte das Büro des Abgeordneten mit. Er freue sich sehr, dass die Bundestagspräsidentin Bärbel Bas seiner Bewerbung für den Innenausschuss stattgegeben habe, so Seidler. Der Ausschuss sei für Fragen der Minderheitenpolitik entscheidend. Somit könne er sich in Zukunft noch besser für

die friesische Volksgruppe, die dänische und die anderen nationalen Minderheiten einsetzen. Seidlers Worten nach bedeutet Heimat für ihn die Förderung von Sprache und regionaler Traditionen, weswegen er sein Augenmerk auf diesen Aspekt des Ausschusses legen werde. Der SSW-Abgeordnete sieht für den Norden und die Minderheiten Entwicklungspotenzial auf Bundesebene. Die Bundestagspräsidentin hatte Stefan Seidler über seine Benennung als beratendes Mitglied des Ausschusses für Inneres und Heimat informiert. DN



Der SSW-Bundestagsabgeordnete Stefan Seidler. KARIN RIGGELSEN

Deutschland: Wirtschaft

Danish-Crown-Chef Carlsen in Blans: „Wir suchen deutsche Mitarbeiter“

Die Schlachterei in Blans lässt sich das Wohl der Angestellten etwas kosten und erweitert und renoviert Aufenthaltsräume und Umkleiden. Warum Danish Crown fürs Personal tief in die Firmenkasse greift, erläutert Chef Ole Carlsen.

Von Sara Eskildsen

BLANS Hände desinfizieren und eine neue Mund-Nasen-Bedeckung aufziehen – die Angestellten im Foyer der Schlachterei von Danish Crown in Blans sind im neuen Alltag gelandet. Auf dem Weg zurück von der Pause gehen sie durch einen langen Gang, vorbei an der Kantine und hin zu den Umkleideräumen.

Die Aufenthaltsräume sind ebenfalls wie das Foyer original aus dem Jahr 1977, als die Schlachterei in Blans in Betrieb ging.

Rund 1.400 Angestellte arbeiten in Blans – rund 200 davon sind Pendler aus Deutschland. Und von denen hätte Ole Carlsen gerne mehr. „Wir brauchen neue Mitarbeiter und wir suchen auch über die deutsche Grenze hinweg“, so Carlsen.

„Viele unserer deutschen Mitarbeiter kamen in den 2000ern mit einer Ausbildung als Schlachter zu uns. Aber da in Deutschland nur noch wenige zum Schlachter ausgebildet werden und man stattdessen auf Kolonnenkräfte aus dem Ausland setzt, gibt es nicht mehr viele mit einer solchen Ausbildung. Aber auch wenn man kein Schlachter ist, kann man bei uns in Blans Arbeit finden. Wir lernen auch ungelernte Kräfte an, Seite an Seite mit gelerntem Personal. Ich freue mich auf viele gute Bewerbungen“, lacht Carlsen.

Er ist Chef der Schlachterei und arbeitet seit 35 Jahren in Blans. Dass nun auf über 2.400 Quadratmetern neue und renovierte Umkleiden und Aufenthaltsräume entstehen, sei dem Wohl der Mitarbeiter geschuldet. Denn Carlsen weiß: „Man muss den Leuten heut-

zutage etwas bieten, wenn man gute Mitarbeiter haben möchte. Das müssen wir uns etwas kosten lassen.“

Schlachterei wird nach 45 Jahren umfassend renoviert

Wie viel genau Danish Crown dafür in die Hand nimmt, will Carlsen nicht sagen. Es handele sich um einen hohen zweistelligen Millionenbetrag, so der Fabrik-Chef. Umkleiden, Duschen, Toiletten, Wäscheraum plus renovierte Kantine, Büros und ein neues Foyer – die Schlachterei wird nach 45 Jahren umfassend renoviert und erweitert.

„Das ist nichts, was uns Geld in die Kasse einbringt. Aber es ist notwendig. Hier in Blans gibt es mehr und mehr zu tun, und daher brauchen wir mehr und mehr Mitarbeiter. Wir sind in vollem Gange, uns darauf einzustellen!“

Warum gibt es so viel zu tun? Blans ist nach Horsens der zweitgrößte Produktionsstandort von Danish Crown in Dänemark. „Man setzt auf Blans als eine der Schlachtereien der Zukunft. Daher brauchen wir mehr Platz, da die Produktion vor Ort erweitert wird“, so Carlsen.

So wird die Speck-Produktion in Blans an Umfang zunehmen. „Danish Crown ist Europas größter Speck-Produzent, allein in Blans stellen wir im Augenblick rund 800 Tonnen Speck in der Woche her. Und nun wird das erweitert.“ Mit besseren Produktionstechniken und mehr Mitarbeitern soll die Verarbeitung angekurbelt werden.

Mehr Hände zum Ausbeinen gesucht

Vor allem der Teil der Produktion, wo das Fleisch vom Kno-



Schlachterei-Chef Ole Carlsen arbeitet seit 35 Jahren in Blans.

SARA ESKILDSEN

chen getrennt wird. Früher habe man viele nur groß verarbeitete Schweineteile nach China exportiert. „Das machen wir im Augenblick nicht mehr, wir entbeinen das Fleisch, und das erfordert jede Menge Hände. Und genau die brauchen wir.“

China setze immer mehr auf eigene Produktion, erläutert Carlsen. „Ganz werden sie sich nie selbst versorgen können, aber sie erweitern ihre Produktion gewaltig.“

Über die Konkurrenz zu Tönnies mache man sich derzeit keine Gedanken. „Tönnies hat ja die Schlachterei in Brørup und eine in Nordjütland bei Thisted. Natürlich ist das ein Konkurrent, aber das ist nichts, worüber wir uns im Alltag den Kopf zerbrechen.“

Danish Crown schlachtet mehr als zuvor

Die Schweinefleischbranche boomt: Danish Crown hat 2021 eine Million mehr Schweine geschlachtet als im Jahr zuvor. „Wir haben unglaublich viel zu tun, und wir haben eine Warteliste für neue Schweinelieferanten. Im Moment müssen wir landesweit 300.000 Schweine pro Woche vor uns herschieben,

weil wir sie nicht schlachten können, und daher planen wir gerade, wie wir die Schlachtungen auf den Sonnabend legen können. Ab Ostern soll es so weit sein. Wir machen aber auch schon jetzt Überstunden am Sonnabend.“

Die Produktion in Blans läuft in zwei Schichten, eine Früh- und eine Spätschicht, ab 23 Uhr gehört die Fabrik der Reinigungskolonnen, die mit 60 Angestellten anrückt und sauber macht. Am nächsten Morgen um 6 Uhr geht der Schlachtbetrieb dann von Neuem los.

Derzeit läuft die Produktion auf Höchstkapazität: 63.000 Schweine werden pro Woche geschlachtet und verarbeitet. „Das ist das Höchste, was wir derzeit leisten können“, sagt Carlsen. „Aber auch da schauen wir bereits in Richtung einer Erweiterung. Derzeit investieren wir in neue Maschinen, die eine größere Kapazität ermöglichen. Aber wir sind auch am Planen, was einen Erweiterungsbau angeht. Wir würden gerne unsere Abteilung für grobes Ausschlachten teilen, wo wir das Schwein in vier Stücke teilen, bevor es weiter zum Ausbeinen geht.“

geschlachtet werden, kommen ausnahmslos aus Dänemark.

Mit aus dem Ausland importierten Schweinen arbeitet Danish Crown nicht. „Es gibt Krankheiten, die dadurch eingeschleppt werden könnten. Das machen wir prinzipiell nicht“, sagt Carlsen.

„Die Mitarbeiter sind geduldig“

Die Renovierungs- und Anbauarbeiten sind eine Herausforderung im Alltag der Angestellten: Die laufende Produktion muss gewährleistet sein. „Die Mitarbeiter sind geduldig, aber es ist nicht immer leicht, sich nach vielen Jahren darauf einzustellen, dass der alte Schrank plötzlich woanders steht!“

Bis Sommer 2023 sollen die Umbauarbeiten im Inneren der Schlachterei abgeschlossen sein. Bis dahin werden Aufenthaltsräume, Büros und Foyer neu gestaltet. Die neuen Umkleiden haben erste Priorität, danach folgen Kantinen und Büros. „Das Ganze ist eine enorm große Investition für Danish Crown. Eine Investition in das Wohlbefinden der Mitarbeiter.“

Auf dem Schlachterei-Gelände hin zur Straße Langbro entsteht derweil ein neues Regenwasser-Auffangbecken, das bestehende Becken ist zu klein geworden.

Die Corona-Situation habe sich beruhigt, nach einem relativ hohen Krankenstand vor Weihnachten. „Derzeit haben wir einzelne Erkrankungen, aber es hält sich in Grenzen“, sagt der Schlachterei-Chef. Mit Corona-Pass, Handdesinfektionsspender und Mundschutz wird in Blans jedenfalls alles getan, um einen Ausbruch der Krankheit zu verhindern.

Die Produktion am Laufen halten und die 1977 erbaute Schlachterei ins Jahr 2022 führen – eine große Aufgabe für alle Beteiligten. „Wir haben so viele Projekte in Planung, da kann einem ganz schwindelig werden“, lacht Ole Carlsen.

Statistik: Bisher keine Pleitewelle in Deutschland

Die Befürchtungen waren groß, doch staatliche Hilfsmilliarden und Ausnahmeregelungen haben eine Welle an Firmenpleiten in Deutschland verhindert. Dennoch bangen viele Unternehmer weiter.

WIESBADEN Eine Welle an Firmenpleiten ist auch im zweiten Jahr der Pandemie nach bisherigen Zahlen ausgeblieben. Von Januar bis einschließlich Oktober 2021 meldeten die Amtsgerichte 11.738 Unternehmensinsolvenzen.

Das waren nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 13,5 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Experten rechnen jedoch damit, dass die Zahlen im laufenden Jahr wieder steigen werden. Die wirtschaftlichen Sorgen in

vielen Branchen bleiben groß angesichts des weiter grassierenden Coronavirus und anhaltender Einschränkungen.

Im Oktober vergangenen Jahres war die Zahl der Firmenpleiten nach Angaben des Bundesamtes mit 1056 um 2,7 Prozent niedriger als im Oktober 2020. Das Niveau von Oktober 2019, also vor der Corona-Krise, wurde noch deutlicher unterschritten – und zwar um 33,7 Prozent, wie die Wiesbadener Behörde mitteilte. Die voraussichtli-

chen Forderungen der Gläubiger summierten sich im vergangenen Oktober auf knapp eine Milliarde Euro. Im Oktober 2020 waren es noch 2,1 Milliarden Euro.

Der Verband der Insolvenzverwalter und Sachwalter Deutschlands (VID) erklärt die vergleichsweise niedrigen Fallzahlen auch mit einem lebhaften Markt für Unternehmensübernahmen. «Wir beobachten, dass es in vielen Fällen gar nicht mehr zur Restrukturierungsphase kommt. Unternehmen in der Krise werden oft schon vorher verkauft oder fusionieren beziehungsweise werden von anderen Unternehmen übernommen», erläuterte der

VID-Vorsitzende Christoph Niering. Allerdings könnten Branchen, die auch vor der Corona-Pandemie schon in Schwierigkeiten waren, von dieser Entwicklung kaum profitieren.

Um eine Pleitewelle infolge der Pandemie abzuwenden, hatte der Staat die Pflicht zum Insolvenzantrag bei Eintritt von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit zeitweise ausgesetzt. Seit dem 1. Mai 2021 gilt die Insolvenzantragspflicht wieder in vollem Umfang. Daher war mit einem Anstieg der Insolvenzen gerechnet worden. Ausnahmen gibt es noch bis 31. Januar 2022 für Betriebe, die im vergangenen Sommer Schäden

durch Starkregen oder Überflutungen erlitten haben.

Die Zahl der Unternehmen, die infolge der Pandemie in Schieflage geraten, könnte allerdings noch steigen. Einer Umfrage des Ifo-Instituts aus dem Dezember zufolge sieht sich knapp jedes siebte Unternehmen (14 Prozent) in seiner Existenz bedroht. «Immer noch besonders gefährdet fühlen sich die Reisebüros und -veranstalter mit 73,2 Prozent sowie Unternehmen aus der Veranstaltungswirtschaft mit 67,4 Prozent», fasste Klaus Wohlrabe, Leiter der Ifo-Umfragen, zusammen. Auch im Gastgewerbe bleibt die Situation demnach kritisch: Mehr als der Hälfte der

Gastwirte (52,5 Prozent) sehen der Umfrage zufolge ihre berufliche Existenz in Gefahr.

Ein Anstieg der Insolvenzzahlen deutet sich auch in vorläufigen Zahlen des Wiesbadener Bundesamtes an: Die Zahl der beantragten Regelinsolvenzverfahren stieg demnach von November auf Dezember 2021 um 18 Prozent. Schon im Monat zuvor war sie um 43,8 Prozent geklettert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat lag die Zahl der beantragten Regelinsolvenzen den Angaben zufolge im Dezember 2021 um 24,8 Prozent höher.

Für das Gesamtjahr 2021 erwartet die Wirtschaftsauskunftei Creditreform ein Rekordtief von 14.300 Firmenpleiten in Deutschland. *dpa*

Familiennachrichten

Familiennachrichten

100 JAHRE

TOMBÜLL/TUMBØL Simon Holm Rasmussen, Tornhøjvej 23, Tombüll, vollendete am 8. Januar sein 100. Lebensjahr.

90 JAHRE

KEKENIS/KEGNÆS Elna Kvist, Nørre Landevej 25, Kekenis, wurde am Montag, 3. Januar, 90 Jahre alt.

90 JAHRE

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Der frühere Kaufmann Hans Haase, Sølstedgårdparken, Lügumkloster, feierte am Freitag, 7. Januar, seinen 90. Geburtstag.

75 JAHRE

KRAULUND-FELD/KRAVLUND-MARK Die ehemalige Laborleiterin Edith Thomsen, Dybbølgårdevej 8 in Kraulund-Feld, vollendete am Montag, 10. Januar, ihr 75. Lebensjahr. Die Jubilarin ist mit dem Journalisten und Kommentator Poul-Erik Thomsen liiert.

60 JAHRE

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Am Mittwoch, 19. Januar, feierte Inge Hansen, Åparken 10, Lügumkloster, ihren 60. Geburtstag.

50 JAHRE

KEKENIS/KEGNÆS Das sozialdemokratische Stadtratsmitglied Kristian Beuschau feierte am 5. Januar seinen 50. Geburtstag. Mit 317 persönlichen Stimmen sicherte Beuschau sich bei der jüngsten Kommunalwahl erneut einen Platz im Sonderburger Rat. Er wird in den folgenden vier Jahren der zweite Vorsitzende im Technischen Ausschuss und außerdem Mitglied im Ausschuss für Nachhaltigkeit und Landdistrikte sein. Seine große Liebe fand der freiwillige Helfer von „Arbejdernes Venner“ bei einem Lottospiel in „Hos Risa“ in Guderup. Dort lernte er seine Frau Melanie kennen und lieben, so „JydskeVestkysten“. Die beiden heirateten 2017. Im vergangenen Sommer fand das Paar ein neues Zuhause in Norburg (Nordborg), das im Augenblick noch durchgreifend renoviert wird. Melanie und Kristian Beschau wohnen daher noch in einem Sommerhaus auf Súdalsen.

DIENSTJUBILÄEN

APENRADE/AABENRAA Lily Sørensen konnte am 14. Januar auf 25 Dienstjahre im Apenrader Rathaus zurückblicken. Sie ist dort in der Abteilung für kommunale Immobilien tätig. JORDKIRCH/HJORDKÆR Orhan

Colakovic, Apenrade (Aabenraa), hat zum Jahreswechsel ein Dienstjubiläum feiern können. 1997 – vor 25 Jahren – begann er eine Lehre in der Maschinenabteilung des Stahlkonstruktionsherstellers Valmont SM A/S in Jordkirch und wurde nach beendeter Lehrzeit übernommen. In den Folgejahren wurde ihm laufend mehr Verantwortung übertragen. Seit 2009 ist er dort als Werkführer tätig.

BEFÖRDERUNGEN

PATTBURG/PADBORG Das Patterburger Logistikunternehmen „Ohl Logistics A/S“ hat zwei verdiente Mitarbeiter befördert.

Klaus Schmidt, der 1993 als Akquisiteur eingestellt wurde und sukzessive in den Rängen zum Verkaufschef für Nord-europa und Skandinavien aufgestiegen ist, darf sich seit dem Jahreswechsel nun CMO auf die Visitenkarte schreiben. Der Chief Marketing Officer ist auf Deutsch übersetzt ein Verkaufsdirektor. Mikael Pfeiffer Braun darf sich seit dem 1. Januar 2022 COO (Chief Operating Officer) nennen. Er leitet das operative Geschäft des Unternehmens. Er kam 1984 als Leiter der Exportabteilung zu Ohl. Auch er hat im Laufe seiner Karriere mehrere Positionen in dem Unternehmen innegehabt.

TODESFÄLLE

- **Peder Christian Nielsen** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Peder Christian Nielsen, Lügumkloster, ist 86-jährig entschlafen.
- **Hans Peter Hansen, 1941-2022** ARRILD Hans Peter Hansen, Arrild, 80 Jahre, ist gestorben.
- **Ragnhild Randal Vesterholm, 1938-2022** TONDERN/TØNDER Ragnhild Randal Vesterholm, Tondern, ist im Alter von 83 Jahren entschlafen.
- **Heidi Lassen Bekker, 1952-2022** LOIT/LØJT Heidi Lassen Bekker ist am Tag nach ihrem 70. Geburtstag gestorben.
- **Egon Hansen, 1938-2022** APENRADE/AABENRAA Egon Hansen, Apenrade, ist im Alter von 83 Jahren gestorben.
- **Hans Walther Schäfer, 1933-2022** SOTTERUP/SOTTRUP Im Alter von 88 Jahren ist Hans Walther Schäfer, Sotterup-Feld, gestorben.
- **Ingrid Lund Larsen, 1924-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Ingrid Lund Larsen ist im Alter von 97 Jahren verstorben.
- **Simon Hansen Haugaard**

- GRAMM/GRAM Simon Hansen Haugaard ist im Alter von 90 Jahren still entschlafen.
- **Jens Peter Borup Østergaard verstorben** ULKEBÜLL/ULKEBØL Jens Peter Borup Østergaard ist entschlafen.
 - **Knud Lundsten Poulsen, 1932-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Knud Lundsten Poulsen ist im Alter von 89 Jahren verstorben.
 - **Ejnar Harald Madsen, 1946-2022** EKEN/EGEN Ejnar Harald Madsen ist im Alter von 75 Jahren verstorben.
 - **Annemarie Buch, 1932-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Annemarie Buch ist im Alter von 90 Jahren entschlafen.
 - **Ingrid Vang Wandahl, 1942-2022** BREDEBRO Im Alter von 80 Jahren ist Ingrid Vang Wandahl still entschlafen.
 - **Arne Hansen, 1932-2022** BODUM Arne Hansen, Bodum, ist im Alter von 89 Jahren gestorben.
 - **Børge Jacobsen, 1935-2022** APENRADE/AABENRAA Børge Jacobsen, Apenrade, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.
 - **Karl Heinz Carstensen, 1937-2022** BAU/BOV Im Alter von 84 Jahren ist Karl Heinz Carstensen gestorben.
 - **Svend Otto Møller, 1940-2022** MELLERUP Svend Otto Møller, Mølhøjvej 2, Mellerup (bei Bollersleben/Bolderslev), ist im Alter von 81 Jahren gestorben.
 - **Inger Olsen, 1944-2022** CHRISTIANSFELD Inger Olsen ist nach langer Krankheit im Alter von 77 Jahren still entschlafen.
 - **Mogens Nils Møller Hansen, 1946-2022** HALK Mogens Nils Møller Hansen ist im Alter von 75 Jahren verstorben.
 - **Bente Ebbesen, 1941-2022** BRØNS/BRØNS Im Alter von 80 Jahren ist Bente Ebbesen verstorben.
 - **Else Marie Nielsen, 1942-2022** ULKEBÜLL/ULKEBØL Else Marie Nielsen ist im Alter von 79 Jahren verstorben.
 - **Margit Angela Bærentzen, 1937-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Margit Angela Bærentzen ist im Alter von 84 Jahren verstorben.
 - **Rosa Brix, 1937-2022** EKEN/EGEN Rosa Brix ist im Alter von 84 Jahren verstorben.
 - **Vagn Nielsen, 1932-2022** NORBURG/NORDBORG Vagn Nielsen ist im Alter von 89

- Jahren verstorben.
- **Gerda Nielsen verstorben** BROACKER/BROAGER Gerda Nielsen ist verstorben.
 - **Helga Andersen, 1929-2022** KETTING Helga Andersen ist im Alter von 92 Jahren entschlafen.
 - **Birgitta Främberg Nissen, 1949-2022** HAMMELEFF/HAMMELEV Birgitta Främberg Nissen ist nach langer Krankheit im Alter von 72 Jahren still entschlafen.
 - **Sven Kliver Bork, 1939-2022** WOYENS/VOJENS Sven Kliver Bork ist im Alter von 82 Jahren verstorben.
 - **Henry Petersen Lausen, 1932-2022** GRAMM/GRAM Henry Petersen Lausen ist nach einem langen, erfüllten Leben im Alter von 89 Jahren still entschlafen.
 - **Kristian Pedersen, 1948-2022** HOPTRUP Kristian Pedersen ist im Alter von 73 Jahren still entschlafen.
 - **Anders Brix Jessen, 1939-2022** KLIPLEFF/KLIPLEV Anders Brix Jessen aus Klipleff ist im Alter von 82 Jahren verstorben.
 - **Christian F. Mehlberg, 1932-2022** HØRUPHAF/HØRUPHAV Christian F. Mehlberg ist im Alter von 89 Jahren plötzlich verstorben.
 - **Ingrid Christensen, 1934-2022** APENRADE/AABENRAA Im Alter von 87 Jahren ist Ingrid Christensen gestorben.
 - **Horst-Uwe Steffens, 1933-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Horst-Uwe Steffens ist im Alter von 88 Jahren verstorben.
 - **Jonni Christiansen, 1942-2022** HAGENBERG/HAVNBJERG Jonni Christiansen ist im Alter von 80 Jahren verstorben.
 - **Børge Jensen, 1939-2021** ROTHENKRUG/RØDEKRO Børge Jensen, genannt „Fuddi“, Rothenkrug, ist im Alter von 82 Jahren gestorben.
 - **Flemming Egon Larsen, 1948-2021** KOLLUND Wenige Wochen vor Vollendung seines 74. Lebensjahres ist Flemming Egon Larsen, Kollund, gestorben.
 - **Karin Dahl, 1941-2022** APENRADE/AABENRAA Karin Dahl ist im Alter von 80 Jahren gestorben.
 - **Jørgine Hansen, 1931-2021** APENRADE/AABENRAA Im Alter von 90 Jahren ist Jørgine Hansen im Pflegeheim „Lergården“ in Apenrade gestorben.
 - **Jes Hansen Jespersen,**

- 1938-2022** APENRADE/AABENRAA Jes Hansen Jespersen, Apenrade, ist im Alter von 83 Jahren gestorben.
- **Jørgen Asmussen 1931-2022** AGGERSCHAU/AGERSKOV Im Alter von 90 Jahren ist Jørgen Asmussen aus Aggerschau verstorben.
 - **Bent Bagge 1946-2022** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 75 Jahren ist Maurermeister Bent Bagge, Lügumkloster, verstorben.
 - **Gerda Olesen 1929-2022** TONDERN/TØNDER Gerda Olesen, geborene Dahlmann, ist im Alter von 93 Jahren verstorben.
 - **Adolf Jakob Henningsen, 1936-2022** SCHWENSTRUP/SVENSTRUP Adolf Jakob Henningsen ist im Alter von 85 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben.
 - **Kjestine Hansen, 1927-2022** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Kjestine Hansen, Lügumkloster, ist im Alter von 94 Jahren entschlafen.
 - **Christian H. Christensen, 1950-2022** TINGLEFF/TINGLEV Im Alter von 71 Jahren ist Christian H. Christensen, Tingleff, gestorben.
 - **Susan Yvon Pedersen, 1950-2022** LOIT/LØJT Im Alter von 71 Jahren ist Susan Yvon Pedersen gestorben.
 - **Claus-Peter Sprenger, 1947-2022** CHRISTIANSFELD Claus-Peter Sprenger hat nach langer Krankheit im Alter von 74 Jahren seinen Frieden gefunden.
 - **Annette Erichsen, 1974-2022** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Annette Erichsen, 47 Jahre, ist entschlafen.
 - **Ulla Barzel, 1949-2022** TONDERN/TØNDER Ulla Barzel, Tondern, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.
 - **Tove Rudbeck Olesen, 1929-2022** RIES/ENSTEDT Tove Rudbeck Olesen ist im Alter von 92 Jahren in Ries (Rise) gestorben.
 - **Robert Juhl Petersen, 1938-2021** LOIT/LØJT Der frühere Direktor der Apenrader Werft, Robert Juhl Petersen, Nørbyvvej 24, Loit Kirkeby, ist im Alter von 83 Jahren nach längerer Krankheit am 30. Dezember gestorben.
 - **Carla Caspersen, 1930-2021** APENRADE/AABENRAA Im Alter von 91 Jahren ist Carla Caspersen, Apenrade, am letzten Tag des alten Jahres

- gestorben.
- **Jens M. Knudsen** HOPTRUP Jens M. Knudsen ist still entschlafen.
 - **Svend Aage Jørgensen, 1935-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Svend Aage Jørgensen ist im Alter von 86 Jahren still entschlafen.
 - **Pirkko-Liisa Møller-Olsen, 1929-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Pirkko-Liisa Møller-Olsen, Pia genannt, ist im Alter von 92 Jahren entschlafen.
 - **Jørgine Christiane Borgen, 1934-2022** NORBURG/NORDBORG Jørgine Christiane Borgen ist verstorben.
 - **Dora Nielsen, 1930-2021** WODDER/VODDER Dora Nielsen (geb. Doratheia K. Keller) ist 91-jährig entschlafen.
 - **Erna Christensen, 1932-2021** SCHERREBEK/SKÆRBÆK Erna Christensen ist im Alter von 89 Jahren nach langer und schwerer Krankheit gestorben.
 - **Peter Johannsen, 1946-2022** PATTBURG/PADBORG Peter Johannsen ist im Alter von 76 Jahren verstorben.
 - **Bendix Petersen, 1932-2022** TINGLEFF/TINGLEV In Alter von 92 Jahren ist Bendix Petersen eingeschlafen.
 - **Flemming Egon Larsen, 1948-2022** KOLLUND Flemming Egon Larsen ist im Alter von 73 Jahren verstorben.
 - **Helga Christensen, 1931-2021** ATZBÜLL/ADSBØL Helga Christensen ist im Alter von 90 Jahren verstorben.
 - **Edith Lund, 1936-2021** HØRUP/HØRUP Edith Lund ist im Alter von 85 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben.
 - **Niels Krogh Hansen, 1931-2021** BROACKER/BROAGER Niels Krogh Hansen ist im Alter von 90 Jahren verstorben.
 - **Jørgen Holmboe, 1937-2022** GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Jørgen Holmboe ist im Alter von 84 Jahren verstorben.
 - **Svend Arne Herum verstorben** SONDERBURG/SØNDERBORG Svend Arne Herum ist verstorben.
 - **Asmus Rudebeck Petersen, 1944-2021** HADERSLEBEN/HADERSLEV Asmus Rudebeck Petersen ist im Alter von 77 Jahren still entschlafen.
 - **Peter Moos, 1940-2021** STARUP Peter Moos ist nach langer Krankheit im Alter von 81 Jahren verstorben.

Termine in Nordschleswig

Donnerstag 20. Januar
Gemeindeversammlung in Bilderup-Bau: Die Nordschleswigsche Gemeinde und der Pfarrbezirk Buhrkall laden zum Gemeindeabend ein. Gemeindehaus, Bilderup-Bov Bygade 25, Bilderup-Bau, 19.30 Uhr

Mittwoch 26. Januar
Jahreshauptversammlung des DRH Der Vorstand des Deutschen Rudervereins Hadersleben lädt zur Jahreshauptversammlung ein. DRH-Vereinshaus, Damstien, Hadersleben, 19 Uhr

Donnerstag 27. Januar
Generalversammlungen im Deutschen Haus Jündewatt Der Ringreiterverein Jündewatt, der BDN Renz-Jündewatt und der Verein Deutsches Haus Jündewatt laden zu ihren Generalversammlungen ein. Die Veranstaltung

war ursprünglich für den 13. Januar geplant und wurde wegen der aktuellen Corona-Situation um 14 Tage verschoben. Deutsches Haus, Jündewatt, 19.30 Uhr

Sonabend 29. Januar

DGN: Tag der offenen Tür Das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig lädt ein zum Tag der offenen Tür (vor Ort und virtuell) für kommende Schüler und deren Eltern. Anmeldung wird erbeten unter kontakt@deutschesgym.dk Deutsches Gymnasium, Svin-

get, Apenrade, 10-13 Uhr

(Achtung: In dieser Corona-Zeit werden viele Termine kurzfristig abgesagt. Daher können wir nicht garantieren, dass diese Veranstaltungen auch durchgeführt werden. Online sind die Termine oft aktualisiert.)

Vorträge: Die Minderheit von 1920 bis in die Gegenwart

Die Gründung, das Werden und die aktuelle Lage der deutschen Volksgruppe sind Themen, über die vier Referenten im Rahmen der neuen Vortragsreihe berichten werden, zu der der Förderverein der Tonderner Museen von Januar bis April ins Pumpenhaus einlädt.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER 2020 feierten die deutsche Minderheit in Nordschleswig und die dänische Minderheit südlich der Grenze ihren 100. Geburtstag. Aus diesem Anlass wurden viele Feierlichkeiten coronabedingt erst im vergangenen Jahr abgehalten. So besuchte Königin Margrethe 2021 auch Nordschleswig, unter anderem Christiansfeld, Hadersleben (Haderslev), Apenrade (Aabenraa) sowie Sonderburg (Sønderborg) und Düppel (Dybbøl). Der für 2020 geplante Besuch auch in Tondern wurde aus dem Programm gestrichen.

Die Geschichte der deutschen Minderheit von ihrer Gründung bis in die Gegenwart sind Thema der neuen Vortragsreihe, zu der der Freundeskreis der Tonderner Museen von Januar bis April einlädt.

27. Januar: Gründung der Minderheit

Den Anfang macht der frühere dänische Generalkonsul in Flensburg, Dr. phil Henrik Becker Christensen, der sich am Donnerstag, 27. Januar, mit der Gründung der Minderheit befassen wird. Sie war ein Er-



Königin Margrethe und Bundespräsident Frank-Ulrich Steinmeier im Deutschen Museum für Nordschleswig in Sonderburg.

gebnis des Ersten Weltkriegs und der 1920 durchgeführten Volksabstimmung, als Nordschleswig ans Königreich angegliedert wurde. Sein Vortrag „De efterladte. Det tyske mindretals Gründerår og virke 1920-1940“ startet beim Besuch König Christian X. am 12. Juli 1920, der nach der Volksabstimmung die „deutsche Stadt“ Tondern besuchte, wo 75 Prozent der Bevölkerung pro-deutsch gestimmt hatte.

Christensen spannt den geschichtlichen Bogen von der Frage der von einigen Kreisen gewünschten Grenzrevision bis zur Machtübernahme Hitlers 1933 und den Auswirkungen auf die Minderheit.

24. Februar: Minderheit und das Faarhuslager

Am 24. Februar wird Dr. phil Henrik Skov Kristensen zum Thema „Die deutsche Minderheit und das Faarhuslager“

berichten. Der Historiker ist dazu prädestiniert, da er 32 Jahre lang Museumschef des Frøslev-Lagers war, das dem Nationalmuseum angeschlossen ist und in den Räumen des früheren Gefangenens lagers eingerichtet wurde. Dort wurden nach Kriegsende 1945 viele Mitglieder der deutschen Minderheit interniert.

31. März: Gegenwart der Minderheit

Zwei jüngere Vertreter der deutschen Minderheit sind als Referenten eingeladen. Am 31. März wird der Kommunikationschef des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Harro Hallmann, über die aktuellen Herausforderungen, die Identität und die Geschichte berichten.

28. April: Deutsches Museum in Sonderburg

Zum Ausklang wird der Leiter des Deutschen Museums

in Sonderburg (Sønderborg), Hauke Grella, über seinen Arbeitsplatz vom Anfang bis zur Gegenwart erzählen. Sein Vortrag findet am Donnerstag, 28. April, statt.

Als Königin Margrethe in Nordschleswig weilte, besuchte sie gemeinsam mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, dem schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Daniel Günther, mit Staatsministerin Mette Frederiksen und der damaligen Kulturministerin Joy Mogensen das Museum.

Der erste Vortrag am 27. Januar beginnt um 19.30 Uhr im Pumpenhaus der Tonderner Museen. Der Eintritt ist frei für Mitglieder des Freundeskreises. Nichtmitglieder zahlen 50 Kronen. Ein Mundschutz muss getragen und ein Corona-Pass mitgebracht werden.

Inken Bonnichsen verstorben

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Inken Bonnichsen wuchs als geborene Bargum in Haustedt (Havsted) auf und besuchte die Deutsche Schule Rapstedt und später die Deutsche Nachschule Tingleff. Im Alter von 83 Jahren ist die Volksgruppenangehörige nach zunehmender Schwäche gestorben.

Sie heiratete 1959 Bonnich Bonnichsen aus Stem-milt (Stemmild). Kurz nach der Hochzeit zog das Paar auf einen neu errichteten Hof in Stemmilt, den sie bis Mitte der 90er Jahre betrieben. Inken Bonnichsen war ihrem Mann stets eine große Hilfe.

Als ihre Kinder in das Teenageralter gekommen waren, ließ sich die tatkräftige Frau zur medizinischen Hilfskraft ausbilden und arbeitete bis zum Ruhestand in der kommunalen Heimhilfe. Die Arbeit und der Umgang mit Menschen lagen ihr sehr am Herzen.

Inken und Bonnich Bonnichsen zogen nach der Hofübergabe in ein Abnahmehaus am Åbovej in Bül-derup-Bau. Bonnich Bonnichsen verstarb 2004.

Nach einem Schlaganfall vor etwas mehr als zehn Jahren zog Inken Bonnichsen in eine Wohnung am Åbovej. Trotz der Beeinträchtigungen war die nun Verstorbene als „Stehaufmännchen“ für ihre Lebensfreude und Lebenslust bekannt.

Sie hielt engen Kontakt zu ihrer Schwester Chris-

tel Lassen aus Apenrade (Aabenraa), die vor einigen Jahren ins Bül-derup-Bauer Pflegeheim „Enggården“ übersiedelte und somit quasi Nachbarin wurde.

Einen guten Kontakt pflegte Inken Bonnichsen auch zu ihrem Freund Carsten Andersen aus Osterhoist (Østerhøjst), mit dem sie viel unternahm.

Die Verstorbene strickte gern und gehörte der Strickgruppe an, die sich regelmäßig im Bül-derup-Bauer Gemeindehaus trifft.

Inken Bonnichsen war auch gern bei Veranstaltungen des Sozialdienstes Buhrkall (Burkal) dabei und übernahm vor Jahren einen Delegierten-Posten. Als es die Gesundheit zuließ, engagierte sie sich zudem ehrenamtlich im örtlichen Secondhandshop der Organisation „Kirkens Korshær“.

Sie hatte gern Besuch, und wenn Angehörige bei ihr waren, wurden oft Karten- oder Gesellschaftsspiele gespielt, und es gab dabei natürlich auch die Gelegenheit für einen ausgiebigen „Schnack“.

Um Inken Bonnichsen trauern die Kinder Ute in Tondern (Tønder), Anja in Rapstedt (Ravsted) und Karsten in Duborg (Duburg) bei Bül-derup sowie sieben Enkel und sieben Urenkel.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 18. Januar, ab 14 Uhr bei der Kirche zu Buhrkall statt.

Die Trauerfeier endet am Grab.

Kjeld Thomsen

Ich trauere um meine liebe Freundin

Inken Bonnichsen

die ich schon viele Jahre gekannt habe.

Vielen Dank für die vielen guten Stunden.
Carsten + Familie Andersen

Peder Meldgaard 80-jährig verstorben

Der Gründer der „Meldgaard Gruppe“ mit Sitz in Apenrade verstarb an den Folgen eines Schlaganfalls, der ihn wenige Wochen vor seinem 80. Geburtstag ereilte.

APENRADE/AABENRAA Peder Meldgaard ist tot. Die Nachricht kam am Donnerstag überraschend. Der Gründer der Apenrader „Meldgaard Group“ verstarb an den Folgen eines Schlaganfalls, den er einige Wochen vor seinem 80. Geburtstag im November erlitten hatte.

Die Familie hoffte danach auf Genesung. „Er ist stark und stur“, schrieb Tochter Line Meldgaard Langschwager kurz vor dem Geburtstag des Vaters auf ihrer Facebook-Seite. Doch die Hoffnung bewahrheitete sich nicht.

Unternehmensgründer Peder Meldgaard gründete vor 52 Jahren das Transportunternehmen „Aabenraa Budcentral“ mit Sitz

am Petersborg. Daraus entwickelte sich die heutige „Meldgaard Group“, ein Unternehmen, das sich auf Transport und Recycling spezialisiert hat. Über 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat die Unternehmensgruppe mit Hauptsitz am Apenrader Askelund nahe dem Krankenhaus.

Peder Meldgaard baute seinen Betrieb zusammen mit Gattin Margit auf. 2005 übernahmen die Kinder Henrik, Lasse und Line das Familienunternehmen, in dem sie schon zuvor gemeinsam mit dem Vater gearbeitet hatten. Trotzdem zeigte sich der Seniorchef weiterhin regelmäßig im Firmensitz und verfolgte das Geschehen aufmerksam.



Firmengründer Peder Meldgaard (Mitte) prostete den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie anderen Gästen beim 50. Firmenjubiläum im Jahr 2020 zu. Meldgaard galt als sehr offen und lebenslustig

KARIN RIGGELSEN

Geselliger Familienmensch

Seine Galloway-Rinder, die Jagd und das Reisen nahmen mehr und mehr Zeit in Anspruch, doch Peder Meldgaard war sicher, den Betrieb in guten Händen zu wissen.

Neben seinem geschäftlichen Agieren war Peder Meldgaard ein sehr geselliger Mensch, der es liebte,

im Kreise der Familie und Freunden Zeit zu verbringen. Er nahm ebenso gern an festlichen Aktivitäten teil, unter anderem in den vielen Vereinen, in denen er Mitglied war. Dazu gehörte beispielsweise die Apenrader Schützengilde, bei der er vor zwei Jahren – zu seinem großen Stolz – Kronprinz wurde.

Jan Peters



Unsere liebe Mama, Schwiegermutter,
Oma, olde und Schwester

Inken F. Bargum Bonnichsen

ist im Alter von 83 Jahren
nach kurzer Krankheit still entschlafen.

Bül-derup Bau, den 12. Januar 2022

*Du fik fred og sov ind,
men vi gemmer dig i vores sind.
For det, som du har os givet,
kan ingen tage fra os i livet.*

Im Namen der Familie
Ute und Anja

Die Beerdigung findet am Dienstag,
dem 18. Januar 2022, um 14.00 Uhr bei der Kirche
zu Buhrkall statt. Die Trauerfeier endet am Grab.

Meinung

Leserbriefe

Dank an die Hyggeclub-Leiter

Mit dem Ausscheiden von Ingrid und Horst Jacobsen als treibende Kräfte des Hyggeclubs in Rapstedt bahnt sich eine Auflösung des einstigen Sozialdienstes an. Elke Carstensen, Vorstandsmitglied des Tingleffer Sozialdienstes, die das ehemalige Nachschul-Leiterpaar vor Jahrzehnten als Angestellte in der Nachschulküche kennen und schätzen lernte, würdigt in einem Brief (verbunden mit einem Gedichtband als Präsent) das Wirken der Rapstedter Urgesteine:

Liebe Ingrid, lieber Horst, durch unsere Vorsitzende Dorte Schulz haben wir, unser Vorstand, von eurem Rücktritt und der Auflösung eures Hyggeclubs in Rapstedt erfahren.

Mit Sicherheit habt Ihr beide den „Ruhestand“ verdient, bin mir aber sicher, dass es bei Euch auch immer einmal wieder positive „Unruhestände“ geben wird.

All’ die Jahre, die wir uns kennen, habe ich Euch immer wieder als „Menschen für Menschen“ erleben dürfen.

Leben mit allen Sinnen war, glaube ich, immer ein Teil Eures gemeinsamen Seins, ob es die Musik, die Kleinkunst, das Feinhandwerk, das Schreiben, Komponieren, Malen, der Garten, die Natur, das Wasser, die Bernsteine und vieles andere mehr waren.

Ihr habt immer das ganz normale Leben „wahrge­nommen“ und habt Euch immer zu Sinn und Sinnlichkeit bekannt und lebt immer noch davon und dafür, was ich sehr bewundere. Ihr lebt es Eurem Umfeld vor und lasst uns alle daran teilhaben. – Mit viel Gespür und Feingefühl gingt und geht Ihr eure Wege ...

Auch ich möchte mich be-

danken dafür, dass ich Euch kennenlernen durfte und auch durch Euch meinen Blick für das Schöne und die vielen kleinen Freuden des Lebens erkennen und erlernen durfte sowie für Authentizität, Ehrlichkeit und Eigenständigkeit.

Als Dank für diese schönen Erfahrungen möchte ich Euch gerne „meine“ Lebenswege, welche sowohl ein Hobby von mir sind als auch eine Wunschtraumerfüllung, schenken. Sowohl beim Erstellen dieses Gedichtbandes, wo ich 30 Jahre meines Lebens aus einem Schuhkarton sammelte, als auch bei manchen schönen Vorlesestunden hatte ich viele kleine und große Glücksmomente und konnte und kann immer wieder Lebensenergie auftanken.

Mein Wunsch von mir für Euch wäre, dass Ihr in manchen stillen Phasen die Verse und Texte genießen könnt und hier und da mein wahres „Ich“ erkennt. Euch wünsche ich für Eure nächsten Lebensschritte viele gesunde, fröhliche, schöne Glücksmomente.

Mögen wir alle zuversichtlich sein und bleiben!

Ganz liebe Grüße

Elke Carstensen

En stor tak til Hjemme- og Sygeplejen i Aabenraa Kommune

Efter et kort ophold på Sønderborg sygehus og på Plejehjemmet Enggårdens aflastningsafdeling, besluttede vi som familie at hente vores far, Johann Andresen hjem, så han kunne tilbringe sin sidste tid i trygge og vante omgivelser. En beslutning, hvis konsekvenser vi ikke umiddelbart kunne overskue, men som vi var helt fortrøstningsfulde ved, at vi nok skulle klare i samarbejde med kommunens

hjemme- og sygepleje.

Nogle gange tager man ting for givet, men den behandling vi fik af kommunens medarbejdere lige fra den første kontakt med visitationsafdelingen til den kærlige og omsorgsfulde pleje i hjemmet, oplevede vi som helt enestående.

Alt det praktiske omkring at få ham flyttet tilbage til sit eget hjem blev koordineret og ordnet i løbet af en formiddag, der blev foretaget en arbejdspladsvurdering til personalet i hjemmet og lavet en plan for besøg af hjemmesygeplejersker og hjemmeplejere. Alt forløb gnidningsfrit og ukompliceret. Dagen efter kom han hjem, hvilket han tydeligvis var meget glad for.

Det blev til 10 dage med 5-6 besøg fordelt over hele døgnet. Vi ved alle, at personalet i hjemme- og sygeplejen i disse tider er presset på tid og opgaver, men alle de hjemmeplejere og sygeplejersker der kom hos vores far viste foruden deres professionelle tilgang en enorm omsorg og empati i deres arbejde. Med deres fantastiske støtte og opbakning blev det 10 dage med al den omsorg og kærlighed vores far fortjente. 1000 tak for det til jer alle.

På vegne af familien Andresen/Nissen

Kåthe Nissen, Rønshoved

Hvor blev Okseø-løftet af?

I en artikel i JV den 12. december er den nye Borgmester, Jan Riber Jakobsen, citeret for, at han meget gerne ser at Okseøerne kan anløbes, selv om man ikke har sin egen båd og at det er det nye Byråd, der skal finde pengene. På et udvalgsmøde i det nye bæredygtighed-sudvalg blev det besluttet, at der ikke skal fortsættes med kommunalfinansieret

sejladts til Okseøerne og at man ikke skal fortsætte med en udvikling her.

I Venstre undrer vi os over indstillingen og kan kun tage det som udtryk for at den ene hånd i det nye flertal ikke ved hvad den anden gør. Okseøerne er et kæmpe turismeaktiv og kan i høj grad indgå som fyrtårn i turismesamarbejdet omkring Gendarmstien og Flensborgfjord samarbejdet.

I Venstre ser vi med bekymring på afvikling af oplagte og stedbundne turismeindsatser, der er baseret på et kæmpe lokalt engagement, og vi vil hermed opfordre Borgmesteren til at understøtte oplagte indsatser i landdistrikter og stimulere mulighederne for at udbygge turismen i hele kommunen.

Venstre lægger gerne stemmer til en udviklingsplan for bl.a Gendarmstien, Flensborgfjord-samarbejdet og bæredygtig udvikling af turismen på Okseøerne. Vi stiller gerne op til drøftelser hen over midten, og bringer vores borgerlige stemmer i spil, så vidtrækkende gode projekter ikke stoppes grundet manglende visioner.

Thomas Andresen
politisk ordfører for Vens-
tres byrådsgruppe i Aabenraa

Antwort: „Store Okseø“

Stadtratsmitglied Theis Kylling Hummeltoft (Soz.) reageriert in seinem Leserbrief auf einen Vorschlag des früheren Bürgermeisters und erklärt, warum er keinen „Massentourismus“ auf der „Großen Ochseninsel“ mit 1 Million Kronen bezuschussen möchte.

Kære Thomas Andresen. Skulle vi nu ikke lige starte året roligt op. Du bebrejder Udvalget for Bæredygtig Udvikling, at vi i enighed

besluttede ikke at ville finde 1,0 mio. kr til at finansiere 1.200 forventede gæsters færgefart. I 2021 blev det en kommunal billetpris på 130 kr pr. solgt billet.

I JydskeVestkysten fra 15. januar citeres du for gerne at ville se bjælkehytter til kursusvirksomhed og overnatninger som den umiddelbare drøm fra Venstre. Men har vi ikke flere kursusfaciliteter i området allerede nu? Og desuden hedder det Udvalget for Bæredygtig Udvikling af en grund. Vi kan ikke bare, som du, Thomas Andresen ønsker og har for vane, råbe stort, større, størst. Vi er nødt til at afklare, hvor meget vi kan og vil forstyrre naturen på øen.

Og om ikke netop naturen og den stoiske ro kan være attraktionen på Store Okseø – og ikke bjælkehytter med køjesenge og kursusforløb. Jeg foreslog derfor på udvalgs mødet, at vi i Aabenraa Kommune kigger mod de sydfynske kommuner, som sammen med Naturstyrelsen bevidst har ladet nogle mindre øer være svært tilgængelige og primitive, til kajakroer og mindre vandfartøjer. For det tiltrækker også turister! Og det er ikke en mindre strategisk beslutning end pompøse projekter, som det V foreslår.

Men en billigere en. For disse turister behøver ikke vandskyl og fin anløbsbro. Og så kan vi lade processen om udviklingsplanen for øen starte stille ud. Og se, hvad behov og ønsker er.

Theis Kylling Hommeltoft,
Byrådsmedlem (Soc.)
i Aabenraa Kommune

„Hvis bygningsværker kunne tale...“

Forestil jer hvilke historier SKIBBROEN her i Tønder ville fortælle om vores by og livet i samme.

Tænk, at vi i alle de år, har gået på et levn, der står så fint og flot under os. Som nærmeste naboer til det historiske Skibbroen, ser vi dagligt de mange besøgende, der kigger nysgerrigt. Det genfundne bolværk har hele byens interesse, når der på den måde dukker et historisk levn op fra den havn der på at dække fundet til og levende købstad. Et vidnesbyrd om fordums storhedstid

Debatten går; hvad finder man nu på ? Kunne man finde på at dække fundet til og fortsætte efter den oprindelige plan ?

Idéerne har været mange - en brønd, et egentligt basin, oplyste fundamenter under en tyk glasplade eller gentand for et udendørs museum Alt sammen gode idéer, der vidner om det samme – nemlig ønsket om at bevare det havneanlæg, der er af så stor historisk værdi for Tønder, og som kan understøtte fortællingen om vores by og kommune. En unik og enestående mulighed, som mange byer og historiske museer kun kan drømme om at finde.

Det er vores holdning, at vi skal gøre det ordentligt, og gøre det grundigt, at hele området, der ellers allerede har været planlagt, gentænkes med fokus på den historiske skat, man har fundet.

At ruinerne fra det gamle havneanlæg bliver aktiveret, og anvendt både i formidlingsøjemed, men også som en levende del af byen, således lokale og turister kan interagere med- og gå på opdagelse i det.

Fundet er en sjælden gave. Det værste vi kan gøre er at dække det til, gøre det halvt eller gøre noget forhastet.

Mette Bossen Linnet & Harald Christensen
„Skibbroen“

Nord Stream 2: Bliver Olaf Scholz Tysklands nye svar på Willy Brandt?

Standpunkt: Preben Bonnén geht in seiner Chronik auf den Regierungswechsel in Deutschland ein. Besonders mit Blick auf Russland habe die neue Regierung alle Hände voll zu tun.

APENRADE/AABENRAA Hvor den nye tyske forbundskansler Olaf Scholz fra SPD kunne overtage nøglerne fra Angela Merkel til kanslerdomicilet i Berlin 8. december 2021, var der selvsamme dag også overdragelse af en lang andre ressortministerier, herunder Udenrigsministeriet.

Udover de pæne ord fra den aftrædende socialdemokratiske udenrigsminister Heiko Maas til sin efterfølger Annalena Baerbock fra De Grønne, efterlod han hende også et skrivebord fuld af opgaver, som ikke levner den ”grønne” udenrigsminister meget forberedelsestid eller ro i sindet. Tværtimod står den på hårdt arbejde før, under og efter jul.

Især den ulmende krig

mellem Ukraine og Rusland vil blive hendes første og egentlige lakmusprøve, hvor hun enten skal give den i rollen som (freds)mægler eller kort og kontant stille den russiske præsident Vladimir Putin stolen for døren.

Skal man tage valgkampens retorik til indtægt, tyder meget på sidstnævnte, hvor Annalena Baerbocks dels plæderede for en hårde­re kurs mod styret i Kreml, dels hasarderede mod gaspelinen Nord Stream 2. Derfor Ikke nogen overraskelse at præsident Vladimir Putin gerne havde set alle andre end hende som udenrigsminister.

Skulle Vladimir Putin finde på at krydse grænsen til Ukraine, vil det ifølge USA, EU og NATO komme til at

koste Rusland dyrt, ikke at forveksle med at hverken amerikanerne eller europæerne vil intervenere med egne væbnede styrker.

Den høje pris som så ofte omtales, vil blive i form af yderligere sanktioner og dermed en de facto yderligere isolation af Rusland, som Hviderusland har oplevet det i forbindelse med migrationskrisen. I den forbindelse spiller Nord Stream 2 en ikke ubetydelig rolle.

Hvorvidt Olaf Scholz vil kunne tøjle sin udenrigsminister, og bruge Nord Stream 2 med modsat fortegn end Annalena Baerbock, dvs. som en slags ”brobygger” mellem øst og vest mere og snarere end en ”trussel”, vides ikke, men mon ikke tanken har strejfet ham?

I den forbindelse skal henvises til Willy Brand og hans ”Østpolitik” under den Kolde Krig, hvor de to Tyskland­e indledte direkte forhandlinger mellem hinanden,

herunder omkring energiforsyningen.

Tilbage i 1970’erne og 1980’erne, var 25.000 DDR-borgere i Sovjetunionen beskæftiget med at bygge verdens hidtil største gasledning fra flere udvindingssteder i Sovjetunionen til DDR.

Takket være opblødningen mellem DDR og Forbundsrepublikken blev gasledningen sidenhen udbygget til også at omfatte Vestberlin, og skabte således det første hul i den grå betonmur mellem de to bydele.

Så til trods for ideologiske modsætninger, konflikter og våbenkapløb mellem den kapitalistiske og kommunistiske verden, kunne de to verdener paradoksalt og ironisk nok samarbejde og lave samhandel henover og under jerntæppet.

Hvorvidt det var Willy Brandts ”Østpolitik”, der banende vejen for den på længere sigt Tysklands genforening eller om det var det

vesttyske erhvervsliv, som skabte forudsætningerne for dialogen og afspændingen mellem de to klassefjender kan diskuteres. Men mon ikke at begge tiltag på hver sin vis har bidraget hertil, og således var at betragte som gensidig forudsættende?

Under alle omstændigheder, synes netop Nord Stream 2, at kunne blive den oplagte mulighed for Olaf Scholz til om end ikke genskabe dialogen mellem Vesten og Rusland, så i det mindste understrege vigtigheden af at fastholde dialogen på trods af nuværende divergenser.

Det er ingen overraskelse, at USA og andre frygter, at Vladimir Putin vil bruge gassen, som hybridvåben og sætte Tyskland og Europa under pression. Men det gælder også den anden vej rundt. Den nyudklækkede forbundskansler Olaf Scholz vil kunne gøre et nøjagtigt det samme ved at vende blikket

mod andre leverandører, og dermed stoppe pengestrømmen til Moskva.

Når gassen alligevel endnu ikke strømmer gennem rørene fra Rusland til Tyskland, har det intet med USA’s modstand, at gøre eller konflikten mellem Ukraine og Rusland, men derimod den tyske certificerings- og lovgivningsproces samt den Europæiske Kommissions stadig manglende godkendelse.

Så længe godkendelserne udebliver, ligeså længe er det vurderingen og forventningen, at Vladimir Putin ikke indleder endnu en aggression mod Ukraine. Og jo længere godkendelsesprocesserne varer, desto mere tid vil Olaf Scholz og hans udenrigsminister have til, at skabe en ”Modus Vivendi” (red: en måde at leve på), dvs. give os tid til at arrangere sig på en sådan måde at der findes en respektfuld uenighed.

Preben Bonnén, Politisk faglig chef, NORDIC dialogue

50-jähriges Thronjubiläum

Zehn Fakten über Königin Margrethe

Wer an Königin Margrethe denkt, hat vielleicht zuerst die jährliche Neujahrsansprache, Schloss Amalienborg oder eine rauchende Monarchin im Kopf – allerdings sind auch Archäologie, Herr der Ringe und Ballettkostüme eng mit der Jubilarin verbunden.

Von Kerrin Jens

KOPENHAGEN Ihr 50-jähriges Thronjubiläum wollte Königin Margrethe II. mit einer Reihe von Feierlichkeiten begehen. Aufgrund der Pandemie wurden die meisten Veranstaltungen jedoch auf den Spätsommer 2022 verschoben. „Der Nordschleswiger“ nimmt das Jubiläum zum Anlass, zehn Fakten über die Monarchin aufzulisten:

Tochter und Schwester
Königin Margrethe II. ist am 16. April 1940 in Amalienborg als Margrethe Alexandrine Þórhildur Ingrid geboren worden. Sie ist die älteste Tochter von König Frederik IX. und Königin

Ingrid. Sie hat zwei jüngere Schwestern: Prinzessin Benedikte (1944) und die ehemalige Königin Anne-Marie von Griechenland (1946).

Ehefrau und Mutter
Königin Margrethe hat am 10. Juni 1967 Prinz Henrik (der bis zur Hochzeit als Henri Marie Jean André Graf de Laborde de Monpezat bekannt war) geheiratet. Prinz Henrik ist 2018 gestorben. Gemeinsam haben sie zwei Söhne: Kronprinz Frederik (geboren 1968) und Prinz Joachim (geboren 1969). Sie sind mit Kronprinzessin Mary bzw. Prinzessin Marie verheiratet. Königin Margrethe hat acht Enkelkinder – fünf Jungen und drei Mädchen.



Königin Margrethe hat sich beim Besuch in Berlin mit der ehemaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel vermutlich auf Deutsch unterhalten.

KAY NIETFELD/RITZAU SCANPIX

Schlossherrin
Während des Jahres wohnt die Königin auf Schloss Amalienborg in Kopenhagen, Schloss Fredensborg, Schloss Marselisborg in Aarhus und Schloss Gravenstein (Gråsten).

Studentin
Nachdem die Monarchin das Examen in Philosophie an der

Universität Kopenhagen abgelegt hatte, studierte sie Archäologie und Politikwissenschaft an Universitäten in Cambridge, Aarhus, Paris und London.

Uniformträgerin
Die Regentin hat ihren freiwilligen Dienst in der Heimwehr von 1958 bis 1970 absolviert. Später wurde sie zum Oberst ehrenhalber in verschiedenen Einheiten der britischen Armee ernannt.

Sprachgenie
Die Muttersprache der Königin ist Dänisch. Darüber hinaus spricht sie Französisch, Schwedisch, Englisch und Deutsch.
Künstlerin
In ihrer Freizeit zeichnet, malt, näht und stickt die Königin. Sie stellt regelmäßig ihre Gemälde aus, fertigte Kulissen und Kostüme für Ballettaufführungen an und entwarf und nähte Textilien, darunter ein Bischofsgewand für dänische Kirchen. Unter dem Pseudonym Ingahild

Grathmer illustrierte sie 1977 eine neue Ausgabe von J. R. R. Tolkiens Fantasy-Trilogie Der Herr der Ringe.

Raucherin
Die Königin raucht seit 65 Jahren. 2006 hörte sie mit dem Rauchen in der Öffentlichkeit auf. Der Königshof kündigte an, dass sie nur noch privat rauchen würde. Allerdings wurde Margrethe seither schon einige Male mit einer Zigarette ertappt.

Rednerin
Jedes Jahr am 31. Dezember hält Königin Margrethe ihre traditionelle Neujahrsansprache. Die Rede 2021 war die 50. in Folge für die Königin. Ihre erste war 1972. Im Januar desselben Jahres starb ihr Vater, Frederik IX., und sie wurde Regentin. Traditionell wird die Rede live im Fernsehen und im Radio aus dem Empfangsraum der Königin im Palast von Christian IX. in Amalienborg übertragen. Im Jahr 1909 führ-

te Frederik VIII. den Schlussatz „Gud bevare Danmark“ (Gott schütze Dänemark) ein. Bei der Neujahrsansprache im Jahr 2020 fügte die Königin „Gud bevare jer alle sammen“ (Gott schütze euch alle) hinzu, bevor sie mit „Gud bevare Danmark“ endete.

Staatsoberhaupt
Als Staatsoberhaupt steht die Königin über der Parteipolitik und äußert keine politischen Meinungen. Nach der Verfassung ist die dänische Monarchie konstitutionell. Das bedeutet zum Beispiel, dass die Königin zwar alle verabschiedeten Gesetze unterzeichnet, diese aber nur dann gültig werden, wenn sie auch von einer Ministerin oder einem Minister mit parlamentarischer Verantwortung gegengezeichnet werden. Die Beteiligung der Königin ist somit eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung für die Gültigkeit des Gesetzes.

Leitartikel: 50 Jahre Margrethe II.

Mit schwarzen Balken hieß es in unserer Zeitung auf der Lokalseite Tingleff am 15. Januar 1972: Bunter Abend fällt aus. „Aufgrund des Todes von König Frederik wurde der für heute Abend in Hansens Gasthof vorgesehene bunte Abend, u. a. vom BdN ausgestaltet, abgesagt.“ Leid und Freud ineinander verwoben. „Der König ist tot – lange lebe die Königin“, wie Staatsminister Jens Otto Krag traditionsgemäß vom Balkon auf Christiansborg ausrief. Letzteres ist wahrlich in Erfüllung gegangen: Frederik IX. saß fast 25 Jahre auf dem Thron – Königin Margrethe II. begeht nun ihr 50-jähriges Jubiläum als Monarchin. Nur neun Jahre weniger als der bisherige Rekordhalter, König Christian IV., der schon als Elfjähriger den Thron bestieg.

Jene, die – wie der Leitartikler sogar aus nächster Nähe – den Werdegang der Königin seit 1972 mit Interesse verfolgt haben und ihr auch meistens gefolgt sind, können nur mit Bewunderung feststellen: Welch eine Leistung – psychisch und physisch! Aus der, wie sie selbst einräumt, anfangs oft unsicher-nervös wirkenden Königin ist eine weit über Dänemarks Grenzen hinaus strahlende Monarchin geworden und der höchste Identitäts- und Stabilitätsfaktor für das Land auch in schwierigen Zeiten.

Als sie den Thron bestieg, gab es – auch im Zuge der 68er Bewegung – praktisch eine Mehrheit für eine rot-weiße Republik, doch 2022 hat das Königshaus bei allen Umfragen Mehrheit von mehr als 80 Prozent, und die noch vor wenigen Jahren aufgetauchte Diskussion darüber, ob Margrethe nicht zugunsten von Kronprinz Frederik abdizieren solle, ist völlig verstummt, weil sie in ihrem 81. Lebensjahr noch immer verwirklicht, was sie ihrem geliebten Vater als Verpflichtung versprochen hatte: stete Pflichterfüllung für Dänemark.

Ein anderer Hinweis auf ihre Thronbesteigung ist angebracht,

wenn man sich heute an die großen Ereignisse und Veränderungen seit 1972 erinnert. Königin Margrethe I., die übrigens 1412 in Flensburg starb, sammelte den Norden, regierte über Dänemark, Norwegen und Schweden, und Margrethe II. führte als Monarchin Dänemark 1972 in die EWG – also nach Europa, eine schicksalshafte Entscheidung für das Land ebenso wie die bereits 1949 erfolgte Nato-Mitgliedschaft, beide Entscheidungen auch von größter Bedeutung gerade für das deutsch-dänische Grenzland.

Das enorme und so vielfältige Lebenswerk der Königin (vor allem auch als Künstlerin) zu erfassen sprengt hier den Rahmen, deshalb soll an dieser Stelle der besondere dänisch-deutsche Hintergrund/Aspekt hervorgerufen werden, der die Königin noch heute engagiert beschäftigt. „Die Volksgruppe trauert mit um König Frederik“, schrieb unser damaliger Chefredakteur Jes Schmidt und fügte hinzu: „Von dem neuen Staatsoberhaupt ... erwartet die deutsche Minderheit dieselbe Loyalität, wie sie das Verhältnis zwischen König und der deutschen Volksgruppe in den letzten 25 Jahren prägte.“

Es ist viel, viel mehr geworden, als sich der journalistische Prophet 1972 jemals vorstellen konnte, aber auch hier muss man ihren persönlichen Wandel berücksichtigen. Margrethe wurde als Sonnenstrahl 1940 während der deutschen Besatzung geboren und hat oft berichtet, wie sie als Kind am Badestrand durch die drohend über sie kreisenden Maschinen der Luftwaffe erschrak. Dieses anti-deutsche Trauma hat sie – auch dies von ihr offen erzählt – nur schwer überwinden können. Obwohl das Königshaus ja deutsche Wurzeln im Glücksburger Stammhaus hat und ihre Großmutter Alexandrine aus Schwerin stammte, wurde Margrethe natürlich durch die Nachkriegszeit geprägt; durch die Stigmatisierung des „bösen Deutschen“.

Ihre Mutter, die aus Schweden stammende Königin Ingrid, hat selbst erzählt, dass sie erst in „Sønderjylland“ dänisch geworden ist – auch vor dem Hintergrund des bitteren Nationalitätenkampfes zwischen Dänen und Deutschen. Das Sommer-Domizil des Königs-paares in Gravenstein war natürlich ein deutliches nationalpolitisches Signal. Der Blick über die Flensburger Förde nach Deutschland war für sie in ihrer Kindheit ein Blick in eine andere, fremde Welt. Die kleine Margrethe war sich bewusst, wenn sie im Auto mit den Eltern auf dem Weg zum Baden zur Insel Röm durch Tingleff fuhr, dann wurde „im Auto darüber gesprochen, dass hier viele Deutschgesinnte leben“.

Die Loyalitätserklärung des Bundes Deutscher Nordschleswiger im November 1945 war ihr bekannt, sie war ein wichtiger (unverzichtbarer) Schritt zur Wende hin zu den Bonn-Kopenhagener Minderheiten-erklärungen von 1955. Nach eigenen Worten fiel es ihr aber aufgrund der belastenden Geschichte dennoch „nicht leicht“, als sie – ursprünglich war für September 1972 ein Staatsbesuch von König Frederik in der Bundesrepublik vereinbart – 1974 als erstes dänisches Staatsoberhaupt nach 1945 offiziell deutschen Boden betrat. Inzwischen hat sich ihr Deutschlandbild nach innen und außen entscheidend verändert, wie es vor wenigen Wochen bei ihrem zweiten Staatsbesuch im inzwischen ja nach dem Mauerfall wiedervereinigten Deutschland mit Kronprinz Frederik nachdrücklich dokumentiert wurde.

Das Grenzland hat die Königin stets im Blick – mit Herz und Hirn. Hier ist besonders ihre Verpflichtung seit 1920, seit den Tagen von Christian X. gegenüber der dänischen Minderheit hervorzuheben. Diese engen Bande haben – durch zahlreiche große Besuche in Südschleswig – ihre längst nicht nur rückwärtsgewandte Neugierde auf das Grenzland insgesamt noch ge-

schärft. Dass sie als erstes Staatsoberhaupt seit 66 Jahren offiziell die deutsche Volksgruppe 1986 besuchte und den deutschen Bevölkerungsteil in ihrer Rede als eine „zusätzliche Dimension“ lobte, war höchste Anerkennung – und ein Durchbruch nicht nur für die deutsche Minderheit.

Es war die königliche Hand zur Versöhnung zwischen Staat und Volksgruppe, ohne dabei den Koffer der Geschichte in die Ecke der Vergessenheit zu stellen. Weitere Höhepunkte folgten: die Teilnahme der deutschen Minderheit an den Feierlichkeiten auf Düppel 1995 mit der Rede des Hauptvorsitzenden Hans Heinrich Hansen („højt til loftet“, soll Margrethe dazu anerkennend gesagt haben), der gemeinsame Besuch mit Bundespräsident Roman Herzog bei beiden Minderheiten, der Besuch von Prinz Joachim und nicht zuletzt der umjubelte Besuch des Kronprinzenpaares bei der deutschen Minderheit waren Stationen auf dem Wege zur vollen Anerkennung, die ihren Höhepunkt verspätet 2021 fand.

Nicht nur wegen des gemeinsamen Besuchs mit Bundespräsident Steinmeier im Deutschen Museum Sonderburg, sondern durch ihre Worte, die – besonders in ihrer Rede in Frederikshøj – auch die (damaligen) Gefühle/Tränen der deutschen Nordschleswiger sowie das Gedenken an die dänischen und deutschen Toten berücksichtigte. Sie hatte in ihren stets hoch beachteten Neujahrsansprachen schon vor Jahren erstmalig auch die deutsche Minderheit erwähnt, aber Silvester 2021 hat sie den von ihr erlebten besonderen Geist des Grenzlandes hervorgehoben und gleichzeitig ihre besten Wünsche an die Dänen in Südschleswig und an die deutsche Minderheit in Dänemark vor dem Fernsehvolk ausgesprochen. Eine Gegenseitigkeit, die nach ihren eigenen Worten den kommenden Generationen neue Zukunftsmöglichkeiten schafft.

Der in Hongkong lebende Hans Michael Jebsen, der seit Jahren das Königshaus aus nächster Nähe kennt und schätzt, hat die Königin als „Glücksfall“ bezeichnet – für Dänemark und für das deutsch-dänische Grenzland, wobei ausdrücklich auch die Verdienste von Prinzgemahl Henrik nicht übersehen werden dürfen.

Natürlich ist ein Königshaus, auch eine Königin, weder fehlerfrei noch völlig unumstritten. Margrethe II. hat jedoch in den 50 Jahren ihrer Regentschaft als nationaler Anker eine Symbiose hergestellt zwischen Königshaus und Volk. Und – ohne von oben herab überhaupt autoritär zu sein – ist sie zu einer Autorität geworden, die von ihren dänischen Landsleuten auch als moralisches Schiedsgericht respektiert, ja geliebt wird.

Es gibt zahlreiche Beispiele dafür, wie sie durch Wort und Tat ihre Landsleute für sich und das Königshaus erobert. Ganz aktuell sei erwähnt, dass der dänische Revueschauspieler Ulf Pilgaard, der jahrelang als Komiker die Königin auf „Bakken“ durch den Kakao gezogen hat, bei seiner Abschiedsvorstellung plötzlich dadurch überrascht wurde, dass die Königin höchstpersönlich hinter dem Vorhang hervortrat, um ihm zu danken.

Das 50-jährige Jubiläum kann wegen Corona zurzeit leider nicht angemessen und würdig gefeiert werden. „Unsere“ Königin, wie der frühere Hauptvorsitzende Gerhard Schmidt 1986 betonte, trat 1972 mit dem Wahlspruch „Gottes Hilfe, Liebe des Volkes, Dänemarks Stärke“ vors Volk.

50 Jahre später kann Margrethe II. für sich stolz in Anspruch nehmen, was auf der Reiterstatue von König Frederik VII. auf dem Schlossplatz Christiansborg zu lesen steht: „Volkes Liebe, meine Stärke.“



S. Matlok
Seniorkorrespondent

Thema



Das Heft 96 der Schriften der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig kann über archiv@bdn.dk bezogen werden. Auf der Titelseite ist das einstige Schloss Primkenau zu sehen. Dort lebte die Familie des Augustenburger Herzogs nach der Vertreibung aus Schleswig.



Das Augustenburger Schloss ist ein prachtvolles Bauwerk, das an das Wirken der Herzöge erinnert, die in der Geschichte des deutsch-dänischen Grenzlandes viele Spuren hinterlassen haben.

VOLKER HEESCH

Neuer Lesestoff zur Geschichte Nordschleswigs



Friedrich II. von Hessen Homburg war als Offizier in schwedischen Diensten an der Schlacht um Kopenhagen im Jahre 1858 beteiligt.

ARCHIV DER STADT FRIEDRICHSDORF



Peter Larsen war Stellvertreter des seit 1935 in Nordschleswig in der deutschen Minderheit dominierenden „Volksgruppenführers“ Jens Möller.

HAG

In der neuen Schrift der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig gibt Jon Thulstrup Einblick in seine Forschung zum Umgang der deutschen Minderheit mit der NS-Zeit. Olaf Becker stellt den Prinzen von Homburg als Gegner Hans Schacks im Kampf um Kopenhagen 1658 vor, Lorenz P. Wree berichtet über den Arzt Esmarch und die Augustenburg.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA In den vergangenen Tagen ist den Mitgliedern der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) die neueste Ausgabe der Schriften der HAG zu gestellt worden. Das Heft 96, das der Verein herausgegeben hat, enthält drei längere geschichtliche Beiträge.

Beiträge zur NS-Zeit, dem 17. und 19. Jahrhundert

Der nordschleswigsche Historiker Jon Thulstrup liefert Einblicke in seine aktuelle Forschung zum Umgang der deutschen Nordschleswiger mit der Phase der NS-dominierten Minderheit. Das aus Apenrade (Aabenraa) stammende HAG-Mitglied Olaf Becker stellt den hessischen Landgrafen Friedrich II. von Hessen-Homburg vor, dessen Wirken er auch an seinem Wohnort Friedrichsdorf in Hessen nachgeforscht hat.

Dabei ist er auf Verbindungen des Adligen in den Norden gestoßen, der während seiner militärischen Laufbahn zum Oberst in der schwedischen Armee aufstieg und 1658 an der Belagerung Kopenhagens beteiligt war. Diese Kampfhandlungen, bei denen Dänemarks Feldherr Hans Schack die Schweden besiegte, überlebte der „Prinz von Homburg“ schwer verletzt. Hans Schack, der später Schloss Schackenberg in Mögeltønder (Mögeltonder) erbaute, wurde als Retter Dänemarks

anschließend in den Grafenstand erhoben.

Glaubensflüchtlinge in Hessen und Dänemark

Olaf Becker liefert einen hochinteressanten geschichtlichen Beitrag, in dem er unter anderem auf Parallelen zwischen Hessen-Homburg, wo französischen Glaubensflüchtlingen Aufnahme gewährt wurde, und dem Zuzug von Hugenotten nach Fredericia im 17. Jahrhundert hinweist. Dort hieß der dänische König die aus ihrer Heimat vertriebenen Calvinisten in der neu gegründeten Stadt am Kleinen Belt als Beförderer des Wirtschaftslebens willkommen. Nicht unerwähnt bleibt, dass der hessische Landgraf den Dichter Heinrich von Kleist im 19. Jahrhundert zu seinem Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ inspiriert hat.

Spannende Familiengeschichte

Der langjährige Vorsitzende der HAG, Lorenz P. Wree – er hat auch das Vorwort zum neuen HAG-Heft verfasst –, hat, angeregt durch die Tagesfahrt des Vereins nach Tönning, dem Leben des dort geborenen berühmten Mediziners Friedrich von Esmarch nachgeforscht.

Und in dem daraus resultierenden Beitrag, in dem über die Eheschließung des Wissenschaftlers mit Prinzessin Henriette Elisabeth von Augustenburg berichtet wird, ist eine interessante Darstellung der Spätphase

des Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg enthalten, das entscheidenden Anteil an der Geschichte des heutigen deutsch-dänischen Grenzlandes hatte.

Lorenz Wree stellt dabei interessante Aspekte der Familiengeschichte der ursprünglich eng mit dem dänischen Königshaus verbundenen Augustenburger vor, deren Spitzenvertreter es vermochten, nach der Vertreibung aus ihren Besitzungen nach dem Ersten Schleswigschen Krieg (1848-1850) durch Dänemark und nach Verweigerung der Führung eines Herzogtums Schleswig-Holsteins 1864 durch Preußen Kontakte zum europäischen Hochadel zu bewahren. Nach der Hochzeit der Augustenburger Prinzessin Auguste Viktoria mit dem späteren Kaiser Wilhelm II. erlebte die Adelsfamilie eine letzte Blüte, deren Pracht auch der 1882 geadelte Esmarch erlebte.

Neue Einblicke in NS-Vergangenheit

Der dritte längere Beitrag im HAG-Heft, das auch Berichte aus dem Verein, ein Interview mit dem langjährigen Archivleiter Frank Lubowitz und mehrere Buchbesprechungen umfasst, stammt von Jon Thulstrup, der im Rahmen eines Promotionsstipendiums die Aufarbeitung der eigenen NS-Geschichte in der deutschen Minderheit erforscht.

In seinem Beitrag stellt Thulstrup Dokumente und Darlegungen von Personen vor, die teilweise während der Jahre 1933 bis 1945 höhere Funktionen innerhalb der deutschen Minderheit hatten. Jon Thulstrup schreibt beispielsweise über „Erinnerungen“ Peter Larsens (1892-1983), des Stellvertreters des „Volksgruppenführers“ Jens Möller, vor. Sie geben Ein-

blick in die Gedankenwelt eines Nordschleswigers, der der heute als wenig selbstkritisch eingestuften Führungsetage der deutschen Nordschleswiger nach dem Zweiten Weltkrieg vorwarf, sich nicht zur Haltung der Minderheit während der deutschen Besetzung Dänemarks zu bekennen.

Minderheitenleute mit unterschiedlicher „Selbstkritik“

Die Ausführungen Thulstrups liefern Hinweise, dass es auch in der Nachkriegszeit intern in der Minderheit keineswegs nur eine „gleichgeschaltete“ Sicht auf die eigene Vergangenheit gab. Spannend zu lesen sind auch die Informationen über Jep Nissen (1899-1981), der bekannt ist als ein Anführer einer der nach 1933 miteinander um die Vorherrschaft in der Minderheit rivalisierenden NS-Formationen.

Jep Nissen war 1935 unter Einschaltung des schleswig-holsteinischen Gauleiters Heinrich Lohse politisch außer Gefecht gesetzt worden. Nach dem Krieg meldete sich Nissen als Kritiker der neuen Führung der Minderheit zu Wort. Nicht minder lesenswert sind Passagen in Thulstrups Beitrag über Rudolf Usinger (1898-1996) und Informationen aus Erinnerungen Jens Peter Fromm Hansens, geboren 1897, der seinem Sohn im Zweiten Weltkrieg verboten hatte, sich als Nordschleswiger freiwillig für den deutschen Militärdienst zu melden.

Interessierte können das neue HAG-Heft bei der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig, Rønhaveplads 12, DK 6400 Sønderborg bestellen. Bei Beitritt in den Verein wird das Heft ebenfalls zugeschickt. Bestellungen per E-Mail unter archiv@bdn.dk

Thema



Die Kinder beim Start zum Lauf

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

„Der Knivsberg ist die Königsetappe“

Der fünfte Lauf der „Sønderjysk Cross Serie 2021/2022“ führte die Sportler über eine 2,5-Kilometer-Strecke, die über das Gelände der Bildungsstätte führte. Dabei ging es nicht nur auf und ab, sondern die Witterung bescherte eine Strecke, die Matsch, Eis und Laub in petto hatte.

Von Jan Peters

KNIVSBERG /KNIVSBJERG
„Der Knivsberg ist die Königsetappe“, findet Herluf Steinbach. Der Hobby-Läufer ist mit seinen zwei Kameraden des Sonderburger Sportvereins „Vidar Motion Sønderborg“ zum Knivsberg gekommen, um dort am fünften von insgesamt sieben Läufen der „Sønderjysk Cross Serie 2021/2022“ teilzunehmen.
Warum der Knivsberg für ihn eine so anspruchsvolle Strecke ist, beantwortet er so: „Es geht immer auf und ab, auf und ab. Das ist sehr anstrengend und erfordert eine gute Kondition.“
Läufer Steinbach hat sich für die 7,5-Kilometer-Strecke entschieden. Das bedeutet für ihn unter anderem, dreimal auf die Spitze des „Berges“ zu laufen – und auch wieder hinunter. Die längste Strecke misst 10 Kilometer, die kürzeste 2,5.
Immerhin 19 Kinder in den Altersgruppen von 1 bis 17 Jahren haben sich eine oder sogar zwei Runden über die Knivsbergstrecke gewagt. Unter ihnen auch die sechsjährige Katrine Lanzani aus Tøndern (Tønder). Sie wird von ihrem Vater Giorgio begleitet. „Das macht Spaß, mit Papa zu laufen“, erklärt sie. Es ist nicht ihr erster Crosslauf, berichtet Vater Giorgio Lanzani, „und sie guckt auch, ob sie schneller geworden ist“, sagt er und freut sich über den Ehrgeiz der Toch-

ter. „Aber es macht uns einfach Spaß, etwas gemeinsam zu unternehmen“, betont er.
Auf dem Sportplatz der Bildungsstätte startet das Rennen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN) haben die Strecke am Tag zuvor abgesteckt und achten am Veranstaltungstag nicht nur darauf, dass die Gäste den richtigen Parkplatz finden, sondern sorgen auch für das wärmende Lagerfeuer, Hilfe an der Strecke und geben Antworten auf alle Fragen.
Helfer vom DGN
Schülerinnen und Schüler des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) haben sich an der Strecke postiert, um die Sportlerinnen und Sportler anzufeuern. Unter ihnen sind Laura und Fee. „Wir sind gefragt worden und haben gleich Ja gesagt“, erklärt DGN-Schülerin Laura und klatscht den vorbeikommenden Läufern aufmunternd zu. Trotz der Anstrengung ruft das ein Lächeln bei den Sportlern hervor.
Nach knapp elf Minuten ist Hjalte Meins nach seiner absolvierten Runde im Ziel. Nur knapp 20 Sekunden länger brauchte das schnellste Mädchen der Altersklasse: Thea Friis aus Hadersleben lief ihre Strecke in 11:19 Minuten.
Der schnellste Läufer der 10 Kilometern wurde Nicolai Schjøtt. 37:36 Minuten benötigte er für die vier Runden über das Knivsberg-Gelände.



DJN-Mitarbeiterin Anne-Didde Holt begrüßt die Läuferinnen und Läufer und schickt sie dann auf die Strecken.



Die Knivsberg-Strecke birgt einige steile Anstiege.



Die sechsjährige Katrine mit Vater Giorgio auf der Strecke

KARIN RIGGELSEN

